



# Raphael-Schule

Förderschule für  
geistige Entwicklung  
des Caritasverbandes  
für die Stadt  
Recklinghausen

## Schulprogramm 2015

4. Auflage



### Selbstverwirklichung in sozialer Integration

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in unserem Schulprogramm zwischen männlichen und weiblichen Personenbezeichnungen nicht unterschieden.*

Raphael-Schule  
Förderschule für geistige Entwicklung  
Börster Weg 13  
45657 Recklinghausen

Tel. 02361 – 9344-0  
Fax 02361 – 934413

Mail [schulleitung@raphael-schule.de](mailto:schulleitung@raphael-schule.de)  
[www.raphael-schule.de](http://www.raphael-schule.de)

**Inhalt**

0	Vorwort	7
1	Leitbild für unser pädagogisches Handeln	8
2	Historische Entwicklung unserer Einrichtung	9
3	Unser Beitrag zur Inklusion	11
4	Die Raphael-Schule: Eine Schule in privater Trägerschaft	12
5	Förderung von Menschen mit einer geistigen Behinderung in Recklinghausen	13
6	Statistische Angaben	14
7	Lage und Ausstattung der Raphael-Schule	16
8	Mitarbeiterschaft	19
8.1	Organisationsdiagramm	19
8.2	Aufgaben der Schulleitung	21
8.3	Arbeiten im Team	21
8.4	Arbeiten in Stufen	22
8.5	Therapeuten an der Raphael-Schule	23
8.6	Helfende Mitarbeiter	23
8.7	Ausbildung	24
8.8	Durchführen von Konferenzen	25
9	Schulentwicklung	26
9.1	Fortbildungsplanung	26
9.2	Anspruch und Wirklichkeit unseres pädagogischen Handelns (Qualitätskontrolle und Evaluation)	28
9.3	Schulentwicklungsgruppe	31
10	Unsere Schülerschaft	31
10.1	Schwerst-mehrfach behinderte Schüler	31
10.2	Schüler mit herausforderndem Verhalten	32
10.3	Nicht-sprechende Schüler	33
10.4	Pädagogische Herausforderungen durch Schüler mit Autismusspektrumsstörung	34
11	Unterricht	36
11.1	Unterrichtsorganisation und Curricula	36
11.2	Förderplanung	37

11.3	Wochenplan als Unterrichtsform	37
11.4	Klassen- und stufenübergreifender Unterricht	38
11.4.1	Schwerpunkte der Primarstufe (Vor- und Unterstufe)	38
11.4.2	Schwerpunkte der Sekundarstufe I / S (Mittelstufe)	38
11.4.3	Schwerpunkte der Sekundarstufe I / SE (Oberstufe)	39
11.4.4	Schwerpunkte der Sekundarstufe II (Berufspraxisstufe)	41
11.4.5	Klassen- und Stufenübergreifender Unterricht	42
12	Unterrichtsinhalte	44
12.1	Lesen und Schreiben	44
12.2	Rechnen	46
12.3	Sport	48
12.4	Sachunterricht	50
12.5	Arbeitslehre	51
12.6	Musik	54
12.7	Kunst	55
12.8	Tanz und Theater	56
12.9	Religionsunterricht	58
12.10	Verkehrserziehung	59
12.11	Sexualerziehung	60
12.12	Umgang mit digitalen Medien	61
13	Erlebnispädagogik	62
14	Pausen und Freizeitgestaltung	63
15	Therapeutische Angebote	64
16	Klassen- und Gruppenfahrten	65
17	Schulorganisation	66
17.1	Tagesstruktur und Stundenplangestaltung	66
17.1.2	Exemplarischer Stundenplan der Primarstufe	68
17.1.3	Exemplarischer Stundenplan der Sekundarstufe I / S	70
17.1.4	Exemplarischer Stundenplan der Sekundarstufe I / SE	72
17.1.5	Exemplarischer Stundenplan der Sekundarstufe II (Berufspraxisstufe)	74
17.2	Unterrichtsplanung und –dokumentation	76

---

17.3	Schulverpflegung	78
18	Entwicklung der Schulsozialarbeit	79
19	Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehern	80
20	Mitbestimmung	81
20.1	Schülerrat	81
20.2	Elternpflegschaft - Mitbestimmung der Eltern	82
20.3	Lehrerrat	82
20.4	Mitarbeitervertretung (MAV)	83
21	Schulleben und Rituale	83
22	Öffnung von Schule und Öffentlichkeitsarbeit	85
23	Einbindung des Fördervereins	86
24	Ausblick	88
24.1	Ausblick der Fachkonferenz Berufspraxisstufe	88
24.2	Ausblick der Fachkonferenz Deutsch/Lesen und Schreiben	88
24.3	Ausblick der Fachkonferenz Religion	88
24.4	Ausblick der „Theater und Tanz“	89
24.5	Ausblick der Fachkonferenz Unterstützte Kommunikation	89
24.6	Ausblick der Fachkonferenz Autismus	89
24.7	Ausblick der Fachkonferenz Kunst	89
24.8	Ausblick der Fachkonferenz Mathematik	89
24.9	Ausblick der Fachkonferenz Musik	90
24.10	Ausblick der Fachkonferenz Sachunterricht	90
24.11	Ausblick der Fachkonferenz Sexualerziehung und Prävention	90
24.12	Ausblick der Fachkonferenz Sport	90
24.13	Ausblick der Primarstufe	91
24.14	Ausblick der Sekundarstufe I-S (Mittelstufe)	91
24.15	Ausblick der Sekundarstufe I-SE (Oberstufe)	91
24.16	Ausblick der Sekundarstufe II (Berufspraxisstufe)	92
25	Mitarbeiterschaft der Raphael-Schule (Stand Dezember 2015)	93



## 0 Vorwort

Bis zum Jahr 2000 hatte die damalige Ministerin für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen in einem Erlass alle Schulen unseres Landes aufgefordert, ein Schulprogramm zu erstellen, in dem die grundlegenden pädagogischen Ziele der einzelnen Schule dargestellt werden sollten. Unsere Schule ist dieser Aufforderung selbstverständlich nachgekommen.

Unser Ziel war es, Einvernehmen darüber herzustellen, was uns in ganz spezieller und unverwechselbarer Weise als Raphael-Schule in Recklinghausen ausmacht. Es war uns wichtig, auf der Grundlage von Rahmenbedingungen, wie sie uns durch den Schulträger, die Schulbehörden und die Richtlinien vorgegeben sind, deutlich zu machen, wie wir unsere pädagogische Aufgabe verstehen, wie wir Freiräume einer privaten Schule nutzen und was wir tun, um einen möglichst hohen Qualitätsstandard in unserer schulischen Arbeit mit behinderten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen.

So entstand im Jahre 2000 eine erste Programmfassung als das Ergebnis einer nachhaltigen Auseinandersetzung über pädagogische Inhalte und Konzepte sowie über organisatorische Fragestellungen, wobei das gesamte Kollegium und die Schulpflegschaft in die Schulprogrammarbeit intensiv mit eingebunden war. Dieses Schulprogramm stellte den Stand der innerschulischen Diskussion über unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit zu diesem Zeitpunkt dar.

Es hat sich herausgestellt, dass das Schulprogramm in der damals entwickelten Form neben anderen Instrumenten als SEIS oder der von der staatlichen Schulaufsicht später installierten Qualitätskontrolle (QA) als ein brauchbares Instrument unserer schulischen Qualitätsentwicklung angesehen werden kann. Bei Diskussionen über Inhalte, Verfahren und Organisationsformen diente es im Kollegium und darüber hinaus der Orientierung und gegenseitigen Verständigung. Neuen Mitarbeitern konnte die Zielsetzung der Einrichtung eindrücklich, umfassend und ökonomisch nahe gebracht werden. Zugleich wurde aber auch deutlich, dass durch die Schulprogrammarbeit eine starke Identifizierung mit den gemeinsam erarbeiteten Zielvorstellungen im Sinne eines „Wir-Gefühls“ erreicht werden konnte. Darüber hinaus spielt das Schulprogramm bei der Profilbildung und Außendarstellung der Schule eine große Rolle. So haben wir insgesamt ein großes Interesse und eine deutliche Nachfrage im Hinblick auf unser Schulprogramm feststellen können.

Schulprogrammarbeit kann aber niemals zu einem Abschluss kommen, sondern muss in einem stetigen Prozess neue Inhalte und Ziele, aber auch geänderte Bedingungen, schulpolitische Veränderungen und wissenschaftliche Erkenntnisse in die Programmarbeit integrieren.

Dieser Logik folgend stellen wir mit dem Schulprogramm 2015 bereits die 4. Auflage unseres Schulprogramms vor. Verdient gemacht haben sich bei der Entstehung des aktuellen Schulprogramms alle schulischen Gremien, besonders aber eine Arbeits- und Redaktionsgruppe mit Vertretern aller unserer Schulstufen.

Das Schulprogramm wurde in dieser Neuauflage in inhaltlicher Hinsicht überarbeitet und um neue Entwicklungen ergänzt. Aktualisiert wurden ebenfalls viele im Schulprogramm verwendete Fotos.

Recklinghausen, im September 2015

Ulrich Grotendorst  
Schulleiter

## **1 Leitbild für unser pädagogisches Handeln**

Unser pädagogisches Bemühen gilt in erster Linie Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auf Grund einer Behinderung unsere Förderschule besuchen. Dabei gehen wir davon aus, dass jeder Mensch in seiner Individualität vorbehaltlos anzunehmen ist und dies unabhängig von seiner Herkunft oder Hautfarbe, der Zugehörigkeit zu einer Religion oder sozialen Schicht und dem Grad einer vorliegenden Behinderung. Uns ist bewusst, dass jeder Mensch um seiner selbst willen zu achten ist, da er als einmaliges, unwiederholbares, unverwechselbares und unersetzbares Wesen eine unverfügbare Würde besitzt, die wir achten und verteidigen wollen. Jedes Kind, jeden Jugendlichen und jeden jungen Erwachsenen akzeptieren wir mit den jeweils vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und in seiner individuellen Persönlichkeit.

Als Schule in katholischer Trägerschaft sind wir der christlichen Wertvorstellung verpflichtet. Wir wollen uns immer wieder bewusst machen, dass der Wert der menschlichen Person nicht vorrangig an ihren kognitiven Fähigkeiten oder an der sozialen Brauchbarkeit und ihrer Leistungsfähigkeit festgemacht werden darf. Wir sehen es als Aufgabe unserer Schule, auch öffentlich Stellung für die Belange aller Menschen mit einer geistigen Behinderung zu beziehen und diese Haltung eines „Ja“ zum Menschen, das niemanden ausschließt, im Schulalltag zu leben. Durch die gemeinsame Unterrichtung von Schülern mit unterschiedlichen Schweregraden ihrer Behinderung vermeiden wir eine weitere Ausgrenzung der schwerst- oder mehrfachbehinderten Schülern. Auch nach außen hin treten wir ein für ein Zusammenleben von Menschen mit oder ohne Behinderung überall, wo es Sinn macht und den Behinderten nicht benachteiligt. Außerdem suchen und nutzen wir immer wieder Anlässe, um ein soziales Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen aktiv zu fördern. Dies verwirklichen wir, in dem wir durch unseren Unterricht unsere Schüler zur größtmöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen wollen. Diesem Ziel dienen auch die zahlreichen Kooperationen mit anderen Schulen in Recklinghausen oder verschiedenen Vereinen.

In unserer Arbeit gehen wir davon aus, dass systematische Lern- und Entwicklungsprozesse bei jedem Schüler und jeder Schülerin möglich und sinnvoll sind. Um sie zu initiieren, setzen wir individuelle Ziele und bemühen uns um spezielle Förderpläne und Methoden. Bei allen pädagogischen Absichten wollen wir von dem ausgehen, was ein Mensch kann und nicht vorrangig seine Defizite im Auge haben. Unser Ziel ist es, ein möglichst hohes Maß an Autonomie in allen Bereichen des menschlichen Lebens zu verwirklichen und jedem Schüler und jeder Schülerin zu einem möglichst erfüllten Leben zu verhelfen. Wenngleich wir die Notwendigkeit sehen, dass unsere Schüler in vielen Bereichen auf unsere aktive Unterstützung und Hilfestellung sowie eine pädagogisch sinnvolle Strukturierung angewiesen sind, wollen wir uns darum bemühen, Fremdbestimmung und Gängelung zu vermeiden, wo immer es möglich ist.

Im Dienst am Menschen mit Behinderung verstehen wir uns als Fachleute mit unterschiedlichen Professionen, die sich gegenseitig ergänzen. Als Team sehen wir uns unseren Schülern, aber auch ihren Eltern und Angehörigen verpflichtet. Durch unsere aktive Zuwendung und pädagogische Begleitung wollen wir die Zuversicht vermitteln, dass sich jede Schülerin und jeder Schüler angenommen und ernst genommen fühlen kann und individuelle Lern- und Leistungsfortschritte erkennbar sind.

Als einzige Förderschule für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung in Recklinghausen nimmt unsere Einrichtung Schüler unterschiedlichster Herkunftsländer und Religionszugehörigkeiten auf. Diese Situation verlangt von uns immer wieder eine große Toleranz im Umgang mit den einzelnen weltanschaulichen Richtungen und den damit einhergehenden kulturellen Hintergründen sowie eine behutsame Aufnahme der verschiedenen Einflüsse in das schulische Leben. Wenngleich wir christliche Traditionen an unserer Schule pflegen und leben, zum Beispiel durch die Feier von Gottesdiensten und christlichen Festen, sind wir uns bewusst, dass diese Angebote für unsere nicht christlichen Schüler nur als Einladung angesehen werden und nicht verpflichtend sein können. Auch Feste und Rituale anderer Religionen sollen ihren Platz im Schulalltag haben.

Die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, die auf eine individuelle Förderung angewiesen sind, ist die verbindende Idee unseres kollegialen Miteinanders an der Raphael-Schule. Im Zusammenspiel von unterschiedlichen, jedoch gleichwertigen Begabungen und Aufgaben ist unser gemeinsames Handeln getragen von dem Bemühen um das Verstehen und die Annahme der anderen Person und dem Willen zur Kooperation.

## **2 Historische Entwicklung unserer Einrichtung**

Zur Geschichte der Betreuung und der schulischen Förderung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher in Recklinghausen

Begonnen hat die Betreuung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher bereits vor der eigentlichen Eröffnung der Raphael-Schule. Anfangs wurden die Kinder in der Tagesbildungsstätte für geistig behinderte Kinder betreut. Am 03.11.1965 wurde diese Tagesbildungsstätte in einer ehemaligen Chefarztvilla an der Hohenzollernstrasse eröffnet. Träger war bereits der Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e.V. Die Leitung der Einrichtung übernahm der in der Arbeit mit Geistigbehinderten bereits erfahrene Sozialarbeiter Anton Greiwing. Die Anzahl der zuerst betreuten Kinder lag bei 19.

1969 Die Tagesbildungsstätte wurde vom Schulamt der Stadt Recklinghausen als zu Erfüllung der Schulpflicht geeignete Einrichtung anerkannt.

1975 zog die Tagesbildungsstätte in das ehemalige Waisenhaus am Börster Weg um, der Ort am dem sich die Raphael-Schule auch heute noch befindet. In 13 Gruppen wurden hier insgesamt 140 Kinder und Jugendliche betreut.

Am 01.02.1977 wurde die Tagesbildungsstätte in die Schule für Geistigbehinderte umgewandelt. Die Trägerschaft des CV blieb weiterhin bestehen. Bis 1983 folgten schwierige Jahre, in denen u. A. die Schulleiterfrage nicht geklärt werden konnte.

Ab Februar 1983 nahm Josef Schlierkamp die Aufgabe des Schulleiters an der Schule für Geistigbehinderte in Recklinghausen wahr und behielt dieses Amt die nächsten 30 Jahre inne.

1984 wurde auf seine Anregung hin mit breiter Unterstützung des Kollegiums und der Eltern der Schule der Name Raphael-Schule gegeben. Die Schule wurde unter starker Beteiligung der Öffentlichkeit eingeweiht. Der Name hat einen hohen symbolischen Wert und drückt das Programm der Schule in verschiedenen Ebenen aus: Raphael ist der Name des Engels, der den jungen Tobias auf seiner gefährvollen Reise begleitete und ihn beschützte. Einer Schule für Geistigbehinderte diesen Namen zu geben, bedeutet programmatisch die demonstrative Einbindung der Raphael-Schule in diesen christlichen Kontext. Deutlich wurden zudem unsere zentralen Zielsetzungen, die in der Begleitung und der Anleitung zur individuell größtmöglichen Selbstständigkeit liegen. Am 29. September 1984 wurde anlässlich des Namenstages des Schulpatrons das erste Schulfest der Raphael-Schule gefeiert.

Am 18. Februar 1985 wurde Josef Schlierkamp offiziell zum Sonderschulrektor ernannt. Damit ist die fast zehnjährige Geschichte kommissarischer Schulleitungen an der Raphael-Schule beendet.

Anlässlich des Schulfests zum zehnjährigen Bestehen der Schule 1987 wurde die erste Schulzeitung veröffentlicht. Seit dem wurde alle zwei Jahr ein Schulfest unter breiter Einbeziehung der Öffentlichkeit organisiert. Zu jedem Schulfest wird eine Zeitung herausgegeben, in der ein inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit der Schule vorgestellt wurde. Ebenso wurde hier über die aktuellen Aktivitäten der Schule und der einzelnen Klassen berichtet. Die Zeitung richtete sich hauptsächlich an die Eltern der Schüler und an Menschen, die an der Entwicklung der Schule interessiert sind.

1991 wurde Ulrich Grotendorst offiziell zum stellvertretenden Leiter der Schule ernannt.

Zu dieser Zeit begann auch die Arbeit am Standortplan für die Schule. Die Arbeit wurde von einer Gruppe von Lehrern in Form einer Fachkonferenz geleistet. Pädagogisches Ergebnis dieser oft tagenden Fachkonferenz war ein Minimalzielplan, der für jeden Schüler verbindlich sein soll. Dieser Standortplan bildete die Voraussetzung für die spätere Erstellung des Schulprogramms.

1996 begann die Arbeit an unserem Schulprogramm. Für diese Arbeit wurden die Fachkonferenzen ausgesetzt und alle Lehrer waren integriert in die Erarbeitung dieses verbindlichen Schulprogramms.

1998 im Mai begannen die Arbeiten zur Sanierung des Altbaus und zur Errichtung des Erweiterungsbaus unserer Schule, die im Jahr 2000 abgeschlossen wurden.

Im Juni 2000 wurde der Erweiterungsbau fertig gestellt und feierlich eingeweiht. Ende des Jahres wurden die Arbeiten am Schulprogramm abgeschlossen.

Im September 2001 ging die Schule ans Netz und bekam ihre eigene Homepage: [www.raphael-schule.de](http://www.raphael-schule.de).

Ab Januar 2002 wurde an der Schule das Jubiläumsjahr begangen. Es wurden unterschiedlichste Aktionen initiiert, welche die Schule in ihrer ganzen Vielfalt einem breiteren Publikum zugänglich machen sollten. Ende Juni fand ein großer Festakt statt, bei dem das Schuljubiläum unter Einbeziehung des Schulträgers, der Kirche und der Öffentlichkeit offiziell gefeiert wurde. Besondere Aufmerksamkeit erregte im November das Zirkusprojekt der Schule. Unter Einbeziehung aller Schüler wurde unter Leitung des Zirkus Sperlich ein Zelt auf dem Schulhof aufgestellt und die Schüler bewiesen zusammen mit den Lehrern ihr Können in den verschiedenen Zirkusdisziplinen wie Akrobatik, Dressur und Jonglage.

2003 erschien erstmalig „RASCHU aktuell“, ein Medium, in dem sich Interessierte auch via Internet über neue Entwicklungen an der Schule informieren können. Im Herbst wurde der neue Pavillon – Trakt der Nutzung übergeben, hier finden 2 Werkräume Platz.

Bis 2009 entwickelte sich das Profil unserer Schule kontinuierlich weiter. Im Inneren ging es besonders darum, durch eine gezielte individuelle Förderplanung den einzelnen Schülern noch gerechter zu werden und sie entsprechend zu fördern. Ab 2008 wurden die Fachkonferenzen fachspezifisch ausgerichtet, besonders erwähnenswert hierbei ist die gezielte Beschäftigung mit einzelnen Schülergruppen (z.B. unterstützte Kommunikation, basales Theater...) Neben Veränderungen, besonders im Bereich der Ober- und Berufspraxisstufen, etablierten sich die schulumfangreiche Projektwoche und verschiedene regelmäßige Aktionen wie der Tag der Sinne. Nach außen hin wurde die Präsenz der Schule unter anderem durch die regelmäßige Beteiligung am Nordviertelfest und vielfältige eigenständige Aktionen gewährleistet.

2010 - 2014

Begleitet von sehr intensiven Diskussionen um die Umsetzung inklusiver Maßnahmen machte sich die Schule auf den Weg zu einer intensiven Selbstbewertung und Evaluation von außen. Die Schule beteiligte sich am Selbstbewertungsprogramm SEIS (Selbst Evaluation In der Schule). Die dort gewonnenen Erkenntnisse dienten als Basis für eine weitere Entwicklung mit dem Ziel Teil der inklusiven Schullandschaft in Recklinghausen zu werden. Vielfältige Unterrichtskooperationen mit anderen Schulen gemeinsame Aktionen mit Vereinen bezeugen diese Absicht.

Im Schuljahr 2011/2012 wird die Schule von der Bezirksregierung im Rahmen der sog. Qualitätsanalyse bewertet. Die Schule wurde von externen Prüfern nach sehr genauen Kriterien, die auch viele Unterrichtsbesuche und Beobachtungen beinhalteten, bewertet. Das Ergebnis machte deutlich, dass an der Schule in allen Bereichen qualitativ hochwertige Arbeit geleistet wird. Die noch zu bearbeitenden Punkte, bei denen noch Verbesserungen erreicht werden können, wurden vom Kollegium aufgelistet und eine Schulentwicklungsgruppe übernahm die Koordination der weiteren Bearbeitung.

Im Frühjahr 2012 wurden in der Waisenhausstraße neue Räume für die Schule bereitgestellt. In den neuen Räumen werden eine Kerzenwerkstatt, eine Schülerbibliothek, eine Atelierräum und ein Raum für externe Therapeuten eingerichtet.

Im Februar 2013 wird nach 30 Jahren als Schulleiter Josef Schlierkamp in den Ruhestand verabschiedet. Die Schulgemeinde würdigte seine Arbeit und seine außergewöhnlichen Leistungen mit vielen Feierlichkeiten, die Öffentlichkeit zollte dem sehr viel Aufmerksamkeit. Josef Schlierkamp prägte die Schule über diesen langen Zeitraum. Er initiierte den Übergang von der Tagesbildungsstätte zur Sonderschule und war entscheidend an der Entfaltung der Schule und der programmatischen Ausrichtung beteiligt. Er begleitete diesen Prozess und initiierte immer wieder die zeitgemäße und schülerorientierte Ausrichtung der Schule.

Als neuer Schulleiter wurde der bisherige Konrektor Ulrich Grotendorst berufen, das Amt der Konrektorin und der Stellvertreterin übernahm Martina Werfling.

2015 erschien die neugestaltete und neu ausgerichtete Homepage ([www.raphael-schule.de](http://www.raphael-schule.de)). Durch mehr Informationen über unseren Unterricht und die höhere Aktualität der Beiträge wurde die Attraktivität der Homepage wesentlich gesteigert. Dazu passt auch sehr gut unser Facebookauftritt. In diese beiden Medien ging unsere Schulzeitung und Raschu aktuell auf.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler stieg kontinuierlich von 19 Schülerinnen und Schülern im Jahr 1965 bis auf 227 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2015/16.

### 3 Unser Beitrag zur Inklusion

Die Debatte um die Einrichtung eines inklusiven Schulsystems bestimmt seit der Unterzeichnung der Menschenrechtskonvention (2009) die Schulentwicklung, dabei geht es in der Diskussion um die Vision einer inklusiven Gesellschaft einerseits und um die Zukunft der Förderschulen sowie die Platzierung sonderpädagogischer Kompetenzen im inklusiven Schulsystem auf der anderen Seite.

Im Schuljahr 2014/15 wurde zum ersten Mal die allgemeine Schule als regulärer Ort der sonderpädagogischen Förderung festgelegt, gleichzeitig besteht weiterhin das Recht der Eltern, eine Förderschule für ihr Kind zu wählen. Die Schullandschaft hat sich seit Beginn der Diskussion um inklusive Bildung verändert, es gibt in Recklinghausen inzwischen sonderpädagogische Förderung an vielen Grundschulen und weiterführenden Schulen.

Wir als Schule fühlen uns stets dem Leitziel der sozialen Integration verpflichtet und haben durch vielfältige Bildungs- und Freizeitprojekte dieses vorangetrieben. Auch dem Gedanken der Inklusion stehen wir positiv gegenüber. Die Vision der Inklusion ist gut und notwendig, sie verändert die Gesellschaft und damit auch das System Schule. Durch die Formulierung der UN Menschenrechtskonvention ist ein Perspektivwechsel in der jahrelangen Debatte um gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung vollzogen worden. Es geht auf schulischer Ebene nicht mehr darum, durch Projekte und Initiativen Schüler mit Behinderung in ein bestehendes System zu integrieren, vielmehr ist es jetzt Aufgabe der Politik und der Regelschulen, eine Schule für alle zu entwerfen, ein System, das für alle zur Regel wird, in dem jeder individuell gefördert werden kann. Dieser Prozess ist, mit all den Schwierigkeiten, die große Wandlungen mit sich bringen, in Gang gekommen.

Durch eine intensive kollegiumsinterne Beschäftigung mit dem Thema Inklusion, durch Teilnahme an Fortbildungen und Hospitationen hat sich unsere Haltung zur Inklusion konkretisiert und unser Selbstverständnis als Förderschule geschärft.

- Wir erfahren, dass wir bei aller Öffnung der allgemeinen Schule, weiterhin die Schule sind, in der Schüler mit einer geistigen Behinderung umfänglich auf das Leben in dieser Gesellschaft vorbereitet werden. In Projekten und Vorhaben schulen wir lebenspraktische Fähigkeiten bei unseren Schülern, die weit über das in klassischen Unterrichtsfächern vermittelte Wissen hinausgehen und bereiten dadurch auf ein Leben in der Gesellschaft vor.
- Mit den vielfältigen Bildungs- und Freizeitinitiativen, die seit vielen Jahren an unserer Schule in jeder Stufe durchgeführt werden, beschreiten wir den vom RP Münster (Eisenberg) unter dem Titel „Von der Integration zur Inklusion“ beschriebenen Weg.
- Die Leitbilder und Grundhaltungen an unserer Schule z.B. Selbstbestimmtes Leben, Teilhabe etc. sind inklusionsdienlich.
- Wir als Schule sichern durch unsere methodisch-didaktische Ausrichtung das Recht der Schüler auf umfassende Bildung.
- Ein Recht auf Bildung ist mehr als ein Recht auf „Dabei sein“
- Wir fühlen uns der schulischen Förderung aller Schüler mit geistiger Behinderung verpflichtet. Die erreichten Förderstandards unserer Schulform müssen unserer Meinung nach in jedem System Geltung haben.

In den letzten Jahren haben wir die bereits bestehenden Kooperationen mit anderen Schulen ausgeweitet und neue Partnerschulen gesucht. In jeder Schulstufe gibt es für unsere Schüler die Möglichkeit, gemeinsam mit Schülern anderer Schulformen zu lernen und Freizeit zu verbringen. Dieses Vorgehen erscheint uns sinnvoll und befördert durch Begegnung und „Kontakt auf Augenhöhe“ die Entwicklung der Inklusion.

In der Berufspraxisstufe arbeiten wir mit dem Integrationsfachdienst zusammen und erarbeiten Konzepte, um einigen Schülern eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Sobald vom Schulamt angefragt, werden selbstverständlich Lehrer unserer Schule ihr sonderpädagogisches Wissen

den Regelschulen zur Verfügung stellen und in inklusiven Lerngruppen arbeiten. Genauso sind wir selbstverständlich bereit, die allgemeinen Schulen in ihren Unterrichtsbemühungen zu beraten und an der Entwicklung von Konzepten zur inklusiven Schule in Recklinghausen mitzuarbeiten.

Grundsätzlich gilt, was schon im Schulprogramm 2009 Gültigkeit hatte: es gibt für uns keine unumstößlichen Dogmen. Wir sind offen, solange uns die Maßnahmen sinnvoll erscheinen und die Interessen unserer Schüler angemessen berücksichtigt werden.

#### **4 Die Raphael-Schule: Eine Schule in privater Trägerschaft**

Die Raphael-Schule ist eine Ersatzschule in freier Trägerschaft des Caritasverbandes für die Stadt Recklinghausen e. V. mit staatlicher Anerkennung. Dieser Status hat mit der Tradition dieser Einrichtung zu tun. Schon lange, bevor die Schulpflicht auch für Geistigbehinderte Anfang der 70er Jahre in NRW eingeführt wurde, gab es die Tagesbildungsstätte des örtlichen Caritasverbandes. Bei Einführung der Schulpflicht ist dann die Stadt Recklinghausen an den Verband herantreten und hat darum gebeten, die Trägerschaft einer Förderschule zu übernehmen, weil sich die Kommune damit überfordert sah und andererseits die Tagesbildungsstätte in Recklinghausen einen guten Ruf hatte.

Dadurch bedingt ist die Raphael-Schule keine typische katholische Schule, die ja in der Regel neben anderen öffentlichen gleichwertigen Bildungseinrichtungen in der Region existiert und sich ihre Schülerschaft quasi aussuchen kann. Durch Vertrag mit der Stadt Recklinghausen und anderen Kommunen sind wir verpflichtet, alle Schüler, die einen entsprechenden Förderbedarf haben, aufzunehmen und zu beschulen.

Der Status unserer Schule in privater Trägerschaft bringt wesentliche Vorteile mit sich. So haben wir die Möglichkeit, unseren Bedarf an Lehrkräften selbst zu decken. Dabei ergibt sich die Anzahl an Lehrern aus einem Errechnungsschlüssel, der für alle Schulen des Landes NRW Gültigkeit hat. Vor allem die folgenden Faktoren sind maßgeblich für diese Berechnung: Anzahl der Schüler, Anzahl der Schwerstbehinderten, Anzahl an ausländischen Schülern, Ganztagschulbetrieb. Auf der Grundlage dieser Berechnung zum Stichtag 15. Oktober eines jeden Jahres errechnen wir den Stellenbedarf für unsere Schule und nehmen eine Lehrerbedarfsplanung vor. In enger Zusammenarbeit mit dem Caritasverband als Schulträger erfolgt die Auswahl an Lehrkräften. Durch eine gezielte Auswahl von Bewerbern auf Grund von Bewerbungsunterlagen und Bewerbungsgesprächen können wir unsere Stellenbedarfsplanung umsetzen. Im Gegensatz zum öffentlichen Schulträger haben wir zu jeder Zeit die Möglichkeit, frei werdende Stellen nach zu besetzen und in einem gewissen Umfang Ersatzstellungen in Krankheitsfällen vorzunehmen.

An unserer Schule werden nicht alle Lehrkräfte verbeamtet, da der Schulträger ein nicht unerhebliches Betriebsrisiko trägt und bei rückläufigen Schülerzahlen die Möglichkeit haben muss, Lehrerstellen abzubauen.

Unterstützt werden die Lehrkräfte in jeder Klasse durch sogenannte helfende Mitarbeiter. Dies sind in der Regel sich in der Berufsorientierung oder in der Berufsausbildung befindende junge Menschen. Das „Taschengeld“, das wir den Mitarbeitern zahlen, ist nicht refinanzierungsfähig und deswegen gering und muss aus Mitteln des Schulträgers aufgebracht werden.

Eigenverantwortlich entscheidet unser Schulträger auch über die Finanzen der Schule selbst, wobei selbstverständlich die gesetzlichen Vorgaben zu beachten sind, die sich aus dem Schulgesetz ergeben. Auch in diesem Bereich erfolgt eine sehr enge Kooperation zwischen Caritasverband und Schule, so dass umständliche Verwaltungswege vermieden werden können.

Die verfügbaren Finanzmittel ergeben sich aus der Größe der Schule. Das Schulgesetz des Landes NRW sieht hier entsprechende Pauschalen vor, die in regelmäßigen Abständen angepasst werden. Außerdem verfügt die Schule über ein eigenes Fortbildungsbudget, dessen Höhe sich nach der Anzahl der Lehrkräfte bemisst.

Zusätzlich zu dem Finanzmitteln, die der Schule vom Land NRW zugewiesen werden, erhalten wir definierte Zuschüsse seitens der Städte, aus denen wir Kinder und Jugendliche beschulen, sowie vom Bistum Münster.

Durch den privaten Schulträger wird auch die Arbeitssicherheit an der Raphael-Schule gewährleistet, indem ein Betriebsarzt sowie ein Sicherheitsingenieur bestellt werden. Fragen der Betriebssicherheit und des Gesundheitsschutzes werden in der Arbeitsschutz-Kommission besprochen, die regelmäßig tagt.

## **5 Förderung von Menschen mit einer geistigen Behinderung in Recklinghausen**

In der Stadt Recklinghausen gibt es eine gute Absprache zwischen den Trägern der freien Wohlfahrtspflege, welche Aufgaben bei der Förderung und Betreuung geistig behinderter Menschen von dem einzelnen Verband schwerpunktmäßig wahrgenommen werden. Durch diese konkrete Absprache der Verbände untereinander wird auch eine Spezialisierung erreicht.

Frühförderung, Heilpädagogischer Kindergarten und Förderschule also die vorschulischen und schulischen Einrichtungen, befinden sich in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Stadt Recklinghausen e.V.. Aufgrund der gleichen Trägerschaft funktioniert die Absprache der Einrichtungen untereinander ziemlich reibungslos und unkompliziert. Als Beispiel dafür soll hier die alljährlich im Herbst stattfindende Informationsveranstaltung genannt werden, die für Eltern durchgeführt wird, deren Kinder schulpflichtig werden.

Das Diakonische Werk ist Träger der Werkstatt für Behinderte (WfB). Hier finden die allermeisten Abgänger unserer Schule einen geschützten Arbeitsplatz. Auch zwischen WfB und Schule hat sich eine gute Zusammenarbeit etabliert, so dass eine gezielte Vorbereitung der Jugendlichen auf ihr Berufsleben erfolgen kann. Potentielle Schulabgänger absolvieren in der Einrichtung ein betreutes Berufspraktikum, das in Absprache zwischen den beiden Einrichtungen vorbereitet wird. Das Diakonische Werk ist zudem Träger von Wohneinrichtungen für Erwachsene mit einer geistigen Behinderung.

Drei Wohnstätten für erwachsene Behinderte befinden sich darüber hinaus in Trägerschaft der Lebenshilfe Recklinghausen/Herten e.V.. Dieser Elternverband unterhält auch eine Beratungsstelle für Menschen mit einer geistigen Behinderung sowie deren Angehörige, auf die wir als Schule immer wieder verweisen und die wir auch selbst in Anspruch nehmen können, wenn sozialarbeiterische Hilfe und Unterstützung angefragt ist. Außerdem können wir Eltern auf den Familienunterstützenden Dienst (FuD) der Lebenshilfe hinweisen, wenn wir auf einen Hilfebedarf innerhalb der einzelnen Familie aufmerksam werden. Eine intensive Zusammenarbeit erfolgt auch mit dem Jugendverband der Lebenshilfe, den Freizeitreckis, die spezielle Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche anbieten.

Ein Bündel an Betreuungs- und Hilfsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer geistigen Behinderung wird vom Haus Regenbogen angeboten, einer Einrichtung in Trägerschaft des Johanneswerkes. Fast alle schulpflichtigen Bewohner dieser Einrichtung besuchen unsere Schule. Wir empfehlen Erziehungsberechtigten in aller Regel diese Wohneinrichtung, wenn z. B. die Betreuung des behinderten Kindes in der Familie nicht mehr gewährleistet werden kann. Durch einen Wechsel ins Haus Regenbogen kann nämlich erreicht werden, dass die Schule als Bezugspunkt erhalten bleibt und auf Grund der räumlichen Nähe auch der Eltern/Kind-Kontakt durch Wochenend- und Ferienbesuche weiter gepflegt werden kann. Schulabgängern und ihren Erziehungsberechtigten können wir durch Hinweis auf die individuellen Wohnformen, die in Haus Regenbogen angeboten werden, eine Perspektive im Hinblick auf die Gestaltung der persönlichen Wohnform als Erwachsener eröffnen.

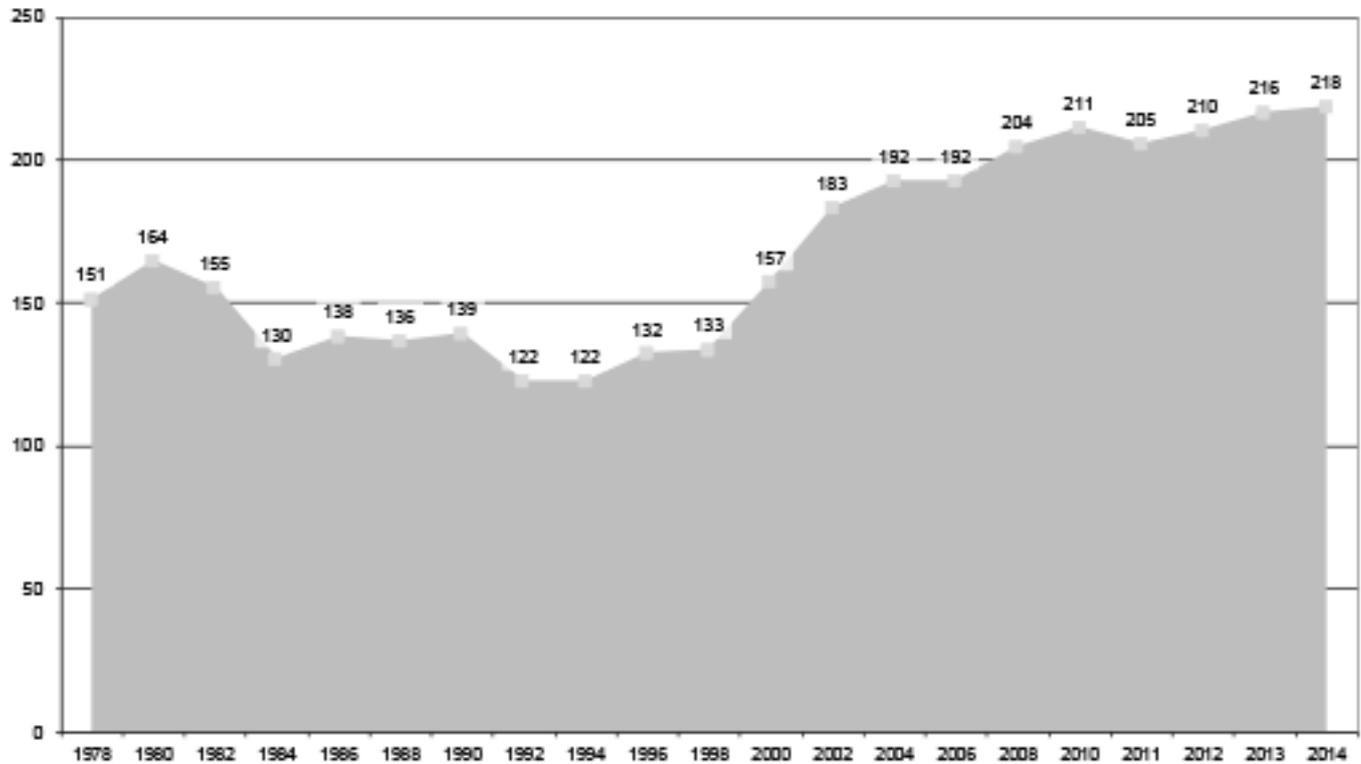
Die weitaus größte Zahl aller schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung in unserem Einzugsbereich besucht unsere Schule.

Darüber hinaus gibt es an immer mehr Grund- und weiterführenden Schulen in Recklinghausen inklusiven Unterricht. Eltern haben das Recht, in den Klassen 1 und 5 die inklusive Beschulung für ihr Kind zu wählen. Über diese Möglichkeit informieren wir die Erziehungsberechtigten bei Informationsveranstaltungen und auch im Rahmen des AO-SF Verfahrens.

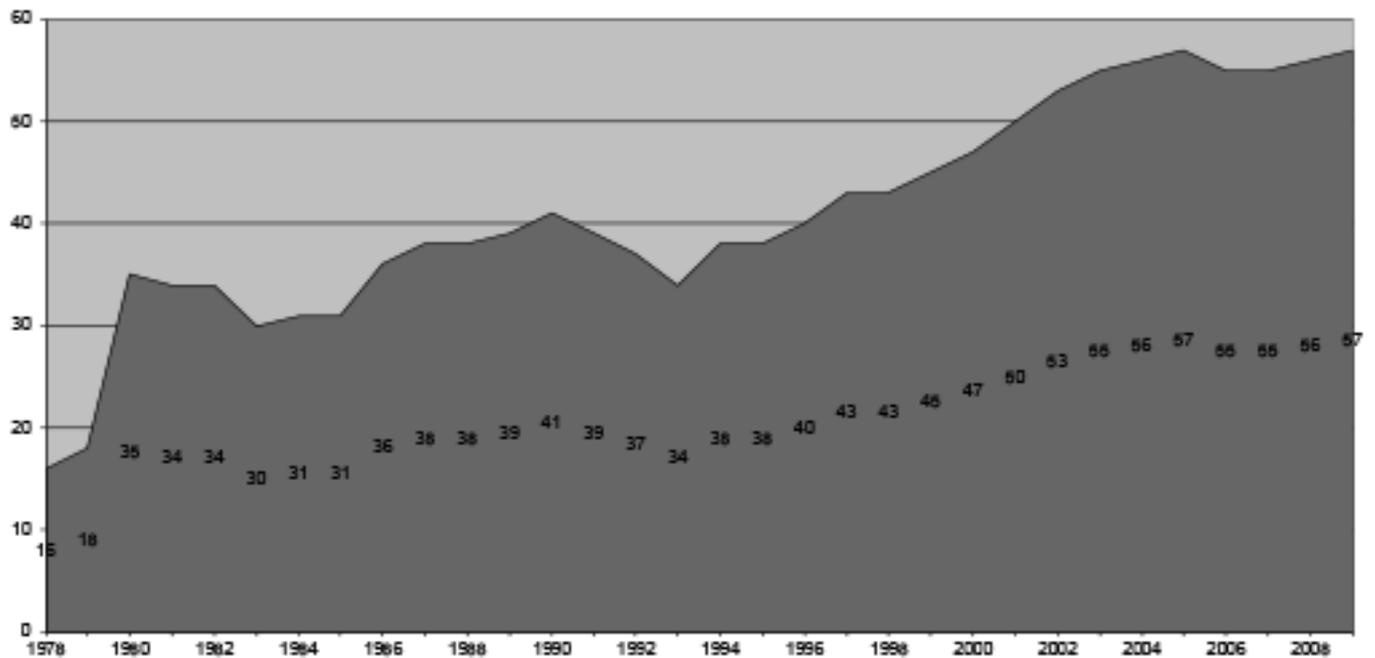
## 6 Statistische Angaben

Stichdatum ist jeweils der 15. Oktober des angegebenen Kalenderjahres

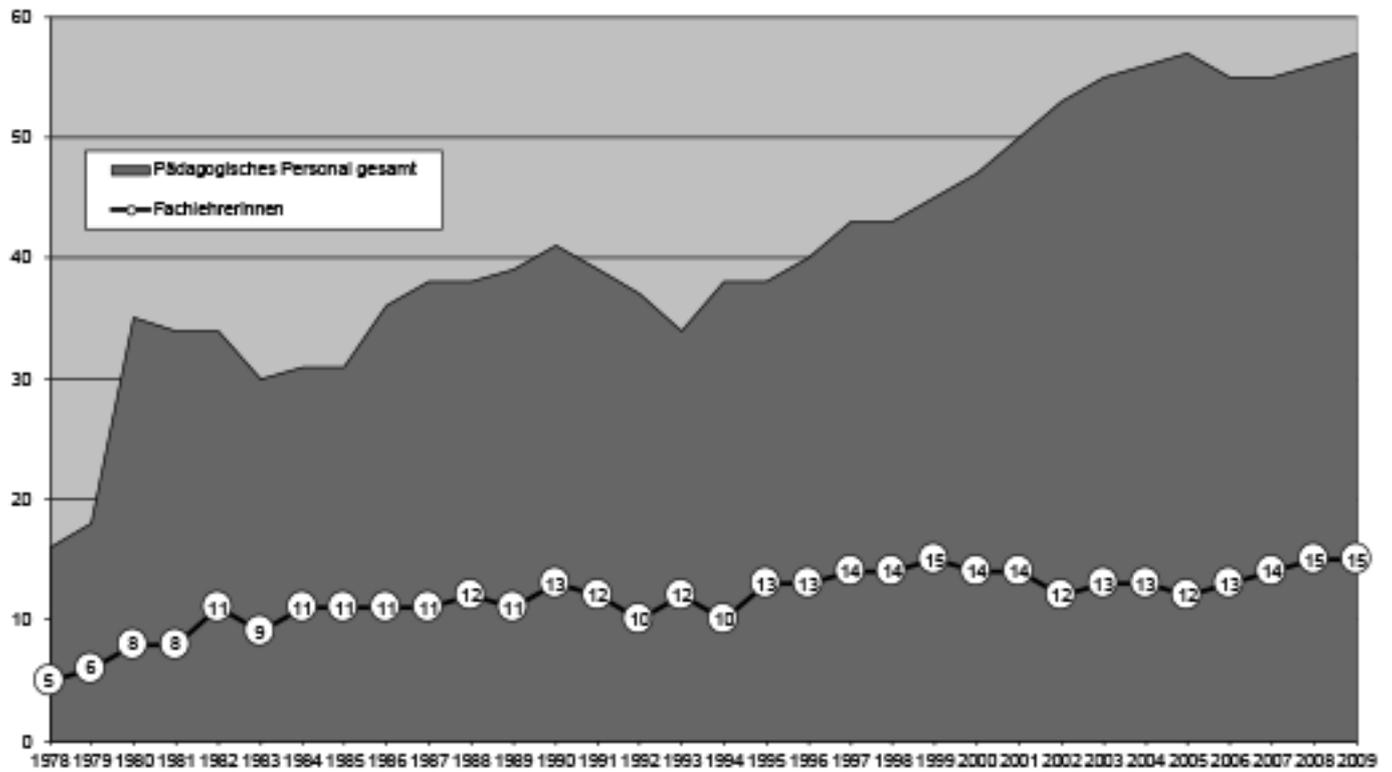
**Gesamtzahl der Schülerinnen  
und Schüler von 1978 bis 2014**



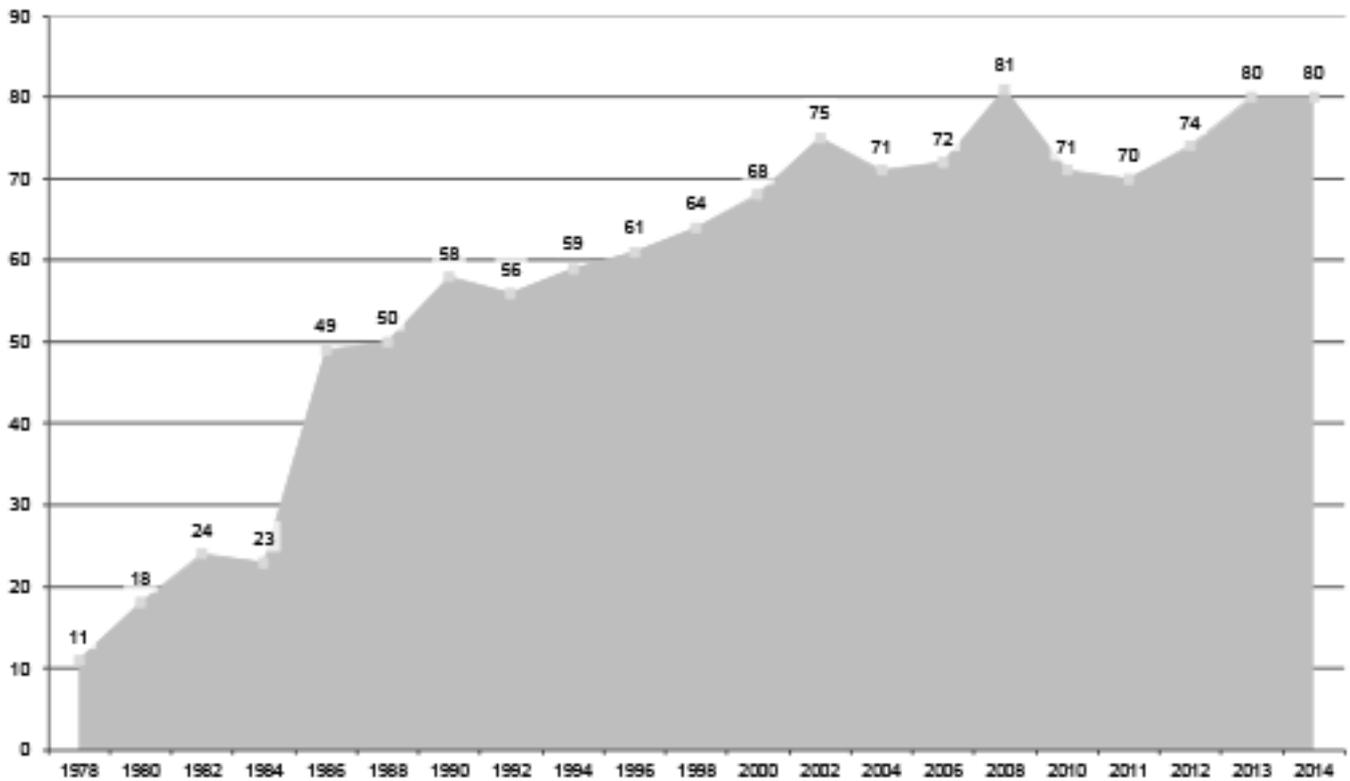
**Anzahl der LehrerInnen**



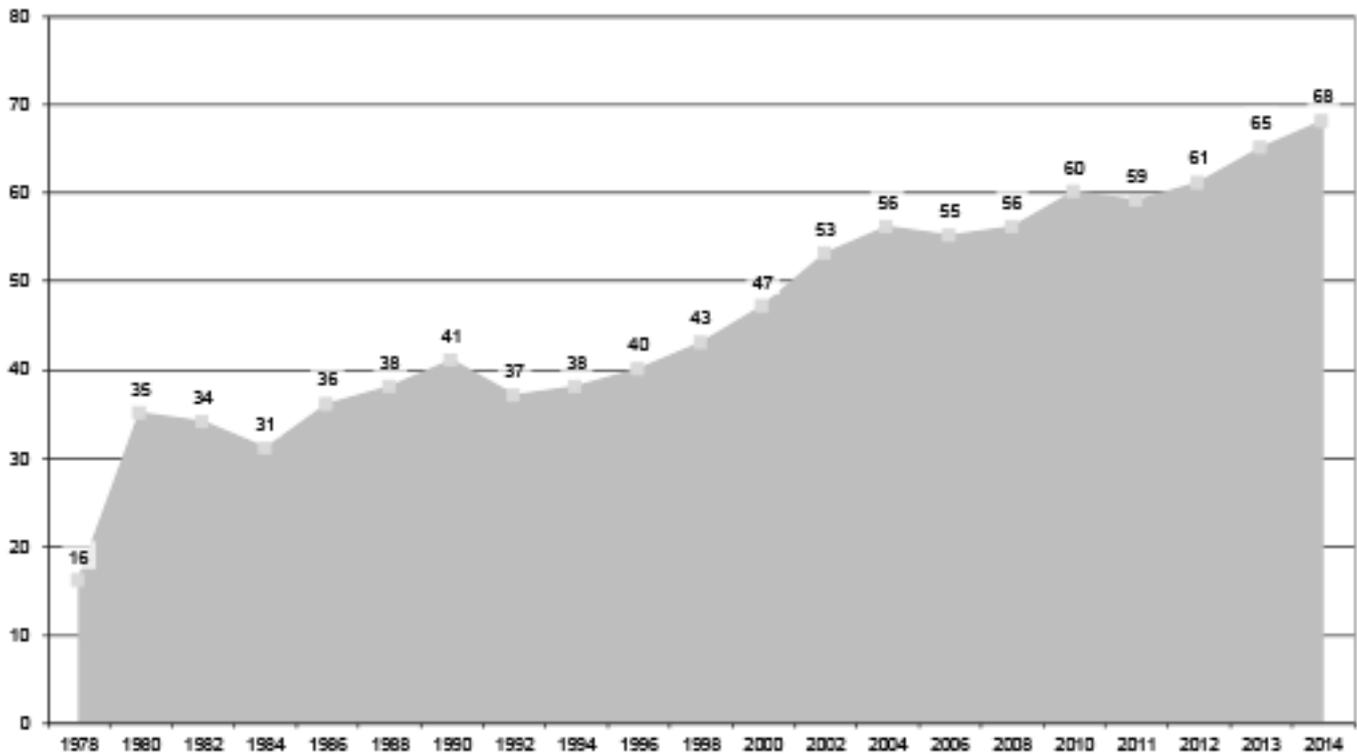
### Fachlehrerinnen



### Anzahl der schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler von 1978 bis 2015



**Gesamtzahl des pädagogischen Personals  
von 1978 bis 2014**



## 7 Lage und Ausstattung der Raphael-Schule

Die Raphael-Schule befindet sich im Nordviertel der Stadt Recklinghausen und ist in die gewachsene Nachbarschaft integriert.

Das Gebäude der Raphael-Schule gliedert sich in einen Altbau- und einen Neubauteil. Der Altbau wurde bis Mitte der 70er Jahre als Kinderheim genutzt. Nach einer gründlichen Renovierung und durch die Realisierung eines Neubautraktes steht uns seit Sommer 2000 ein behindertengerechtes und funktionstüchtiges Schulgebäude mit einem gut ausgestatteten und anregenden Außengelände zur Verfügung. Durch eine Aufzuganlage im Neubau in Verbindung mit einer Rampe im Eingangsbereich können Rollstuhlfahrer alle Ebenen des Gebäudes sowie den Außenbereich barrierefrei erreichen. Auf Grund steigender Schülerzahlen wurde im Sommer 2003 ein Pavillon mit zwei Werkräumen errichtet, der sich harmonisch in das Gebäude-Ensemble der Schule einfügt. Bereiche im Neubautrakt, die zuvor als Werkräume konzipiert waren, wurden in Klassenräume umfunktioniert. Den steigenden Schülerzahlen geschuldet ist ebenfalls die Nutzung der unteren Etage eines Caritasgebäudes in der angrenzenden Waisenhausstraße. Hier arbeitet jetzt unsere Kerzenwerkstatt, zusätzlich entstanden ein Raum zur Einzelförderung und ein Kunstraum, unsere Schülerbücherei fand hier ansprechende Räumlichkeiten.

Jede Klasse innerhalb der Schule verfügt über einen Klassenraum sowie einen zusätzlichen Gruppenraum. Aufgrund der Altbau-Situation sind die meisten Klassenräume größer als nach den Schulbau-Richtlinien vorgesehen. Bei der Einrichtung der Klassenräume legen wir großen Wert auf eine individuelle und zielgruppengerichtete Ausstattung. Da sich Schüler und Lehrer mit dem Klassenraum als „ihrem“ zentralen Ort des Lernens und des schulischen Lebens stark identifizieren, haben sie ganz entscheidenden Anteil an der Gestaltung der eigenen Räumlichkeiten. Dabei achten wir darauf, dass sich die Beteiligten in „ihrem“ Klassenraum auch wohl fühlen können, zumal auch das Mittagessen hier eingenommen wird. Um der Schülerschaft und der Mitarbeiterschaft eine möglichst ruhige Lern- und Arbeitsatmosphäre zu verschaffen, hat der Schulträger alle Klassenräume und wichtige Funktionsräume in den letzten Jahren mit Schallisolierenden Zimmerdecken ausstatten lassen. Diese Maßnahme hat zu einer deutlichen Verbesserung der Akustik in diesen Räumen geführt.

Auf den Etagen, in denen Klassen untergebracht sind (EG, I. OG, II. OG), findet sich neben den altersangepassten Toilettenräumen jeweils ein großzügig bemessener Intensiv-Pflegeraum mit Dusche und Wickelliege. Durch die

Ausstattung mit Liftern und höhenverstellbaren Liegen hat der Schulträger dafür gesorgt, dass die Pflegemaßnahmen – auch bei schwergewichtigen Jugendlichen und Rollstuhlfahrern - möglichst rückschonend durchgeführt werden können.

Für die folgenden Bereiche sind Werkräume vorhanden: Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, Töpfern, Kerzenwerkstatt, Textilgestaltung. Diese stehen grundsätzlich allen Klassen zur Verfügung, wobei den Klassen der Berufspraxisstufe Vorrang eingeräumt wird. Im Hauswirtschaftsraum, der auch mit Waschmaschinen und Trocknern ausgestattet ist, trainieren vor allem die Schüler der Ober- und Berufspraxisstufen Fertigkeiten der Wäsche- und Textilpflege. Zum Einüben küchentechnischer Fertigkeiten stehen drei Lehrküchen bereit. Diese sind verschieden ausgestattet und haben unterschiedliche Arbeitshöhen. Dadurch wollen wir den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Zielgruppen Rechnung tragen.

Räume, die eher von kleineren Schülergruppen oder für die Einzelförderung genutzt werden, befinden sich schwerpunktmäßig in der obersten Etage, in der keine Klassenräume untergebracht sind: Musikraum; Computerraum mit sechs vernetzten Rechnern und Internet-Zugang; Raum für Sprachförderung; reizarmer Raum für die strukturierte Förderung von Schülern mit autistischen Verhaltensweisen nach dem TEACCH-Ansatz; Raum für die Einzelförderung in unterstützter Kommunikation (UK-Raum). Die Räume mit Wasserbett und Bällchenbad sowie der Sinnesgarten ermöglichen eine Förderung nach den Prinzipien des Snoezelens und der Sensorischen Integration. Zudem steht auf dieser Etage ein Raum für die Ergotherapeutin der Schule zur Einzelförderung zur Verfügung. Im Keller befindet sich ein Sand- und Matschraum, der vor allem von Unter- und Mittelstufenklassen genutzt wird. Für Veranstaltungen und Aktionen stehen im 1. OG ein Saal (100 qm) sowie ein Mehrzweckraum in Klassengröße zur Nutzung bereit.

Die Turnhalle im Neubau ist mit ihrer Größe von 180 qm an die Bedürfnisse unserer Schülerschaft angepasst. Die Ausstattung ist großzügig und es finden sich viele Aktions- und Spielmöglichkeiten bis hin zu einem Trampolin für die unterschiedlichen Schülergruppen. Für psychomotorische Übungen in kleineren Gruppen steht zusätzlich ein kleiner Gymnastikraum im Keller zur Verfügung. Dort findet auch die Krankengymnastik statt. Außerdem kann ein Fitness-Raum zur körperlichen Ertüchtigung und zum Abbau von Spannungen genutzt werden.

Unsere Schule nutzt außerdem Sport- und Schwimmhallen der Stadt Recklinghausen sowie ein Therapie-Schwimmbecken an der Förderschule Oberwiese in Waltrop. Dadurch bedingt haben wir eine breite Palette an Möglichkeiten zur Förderung im sportlichen Bereich zur Verfügung.

Eine ehemalige Gymnastikhalle wurde durch bauliche Maßnahmen und mit technischem Aufwand zu einem Theater-Probenraum umfunktioniert. Mehrere Gruppen aus den verschiedenen Stufen nutzen diese Räumlichkeiten für unterschiedliche Aktionen im Bereich der Musik, des Theaterspiels und der Improvisation. Die Halle bietet einer kleineren Zuschauergruppe Platz, so dass hier auch Aufführungen vor Publikum stattfinden können.

Die Verwaltung der Schule (Schulbüro, Schulleitung) ist zentral im Eingangsbereich untergebracht, so dass Besucher sich gut orientieren können. In unmittelbarer Nähe der Verwaltung und somit unter entsprechender Aufsicht befindet sich die einzige ungesicherte Tür zum Außenbereich. So können wir erreichen, dass das Gebäude im Hinblick auf unsere Schülerschaft zwar gesichert ist, aber keinen „festungsartigen“ Eindruck nach außen hin vermittelt.

Im Außenbereich der Schule findet sich ein abgetrennter Schulgarten, in dem jede Klasse ihr eigenes Beet anlegen kann. In einem angrenzenden Gehege werden Hühner gehalten. Die Verantwortung für die Fütterung, Betreuung und Pflege wird jeweils von einer bestimmten Klasse oder an Wochenenden und in den Schulferien von Schülern der Berufspraxisstufe übernommen. Auf diese Weise lernen unsere Schüler unter Anleitung Verantwortung für die ihnen anvertrauten Lebewesen zu übernehmen.

Ein eingezäunter Bereich ist als „Bolzplatz“ zu nutzen. Zusätzlich gibt es einen Bereich mit kleinen Toren, der jüngeren Schülern zum „Mini-Kicken“ vorbehalten ist. Die gepflasterte Schulhof-Fläche kann für das Training im Radfahren und Kettcarfahren genutzt werden. In der Pflaster-Fläche wurde auf Veranlassung der Schule eine Fahrspur markiert, um verkehrsgerechtes Verhalten besser üben zu können. Fahrräder unterschiedlichster Größe und Beschaffenheit sowie Kettcars stehen zur Verfügung. Zwei „Roll-Fietse“, die sich im Besitz der Schule befinden, ermöglichen den Rollstuhlfahrern eine passive Mobilität „auf Rädern“. Die verkehrstüchtigen Fahrräder werden auch für Fahrten außerhalb des Schulgeländes zum Verkehrstraining genutzt. Mit Hilfe eines Motorrollers werden geeignete Schüler auf die Praxis beim Fahren mit einem Motorroller und auf die theoretische Führerscheinprüfung vorbereitet.

Für die Betätigung während der gestalteten Freizeit gibt es im Gelände eine ganze Reihe von Spielgeräten, die auf unterschiedliche Art zu Aktivitäten anregen: Große Turm-Anlage zum Spielen, Klettern, Kriechen, Rutschen und Balancieren; Schaukelanlage; Platz zum Spielen mit Sand und Wasser einschließlich eines Spielhauses zur Aufbewahrung der Spielgeräte; Spielgeräte zum Klettern und Wippen; Kletterturm mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden; Tischtennis-Platte; Hütte als Treffpunkt für Schülerinnen und Schüler.

Innerhalb der letzten Jahre haben wir versucht, verstärkt den unterschiedlichen Anliegen der einzelnen Zielgruppen bei der Schulhofgestaltung und der Nutzung spezieller Bereiche Rechnung zu tragen. Es wurden Einrichtungen speziell für die schwerstbehinderten Kinder und Jugendlichen geschaffen (Vogelnest-Schaukel, Matsch- und Beschäftigungstisch in spezieller Höhe für Rollstuhlfahrer, beschattete Spielbereiche, überdachter Wandelgang mit Aktionsmöglichkeiten im motorischen Bereich), um dieser Schülergruppe sowohl eine aktive Betätigung und Beschäftigung mit gezielter Unterstützung durch die Lehrerschaft als auch den erforderlichen Schutzraum während der gestalteten Freizeit zu bieten. Auch war es uns wichtig, sowohl den jüngeren als auch den älteren Schülern Möglichkeiten zu aktiver und selbstbestimmter altersangemessener Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Daher wurden auf dem Schulhofgelände deutlich abgegrenzte Zonen geschaffen. Eine Spielhütte bietet den jüngeren Kindern die Möglichkeit zu ihrer Entfaltung. Ein Bauwagen mit entsprechendem Umfeld ist den Jugendlichen vorbehalten, um hier altersangemessenes Freizeitverhalten ein zu üben und eigenverantwortlich ausleben zu können.

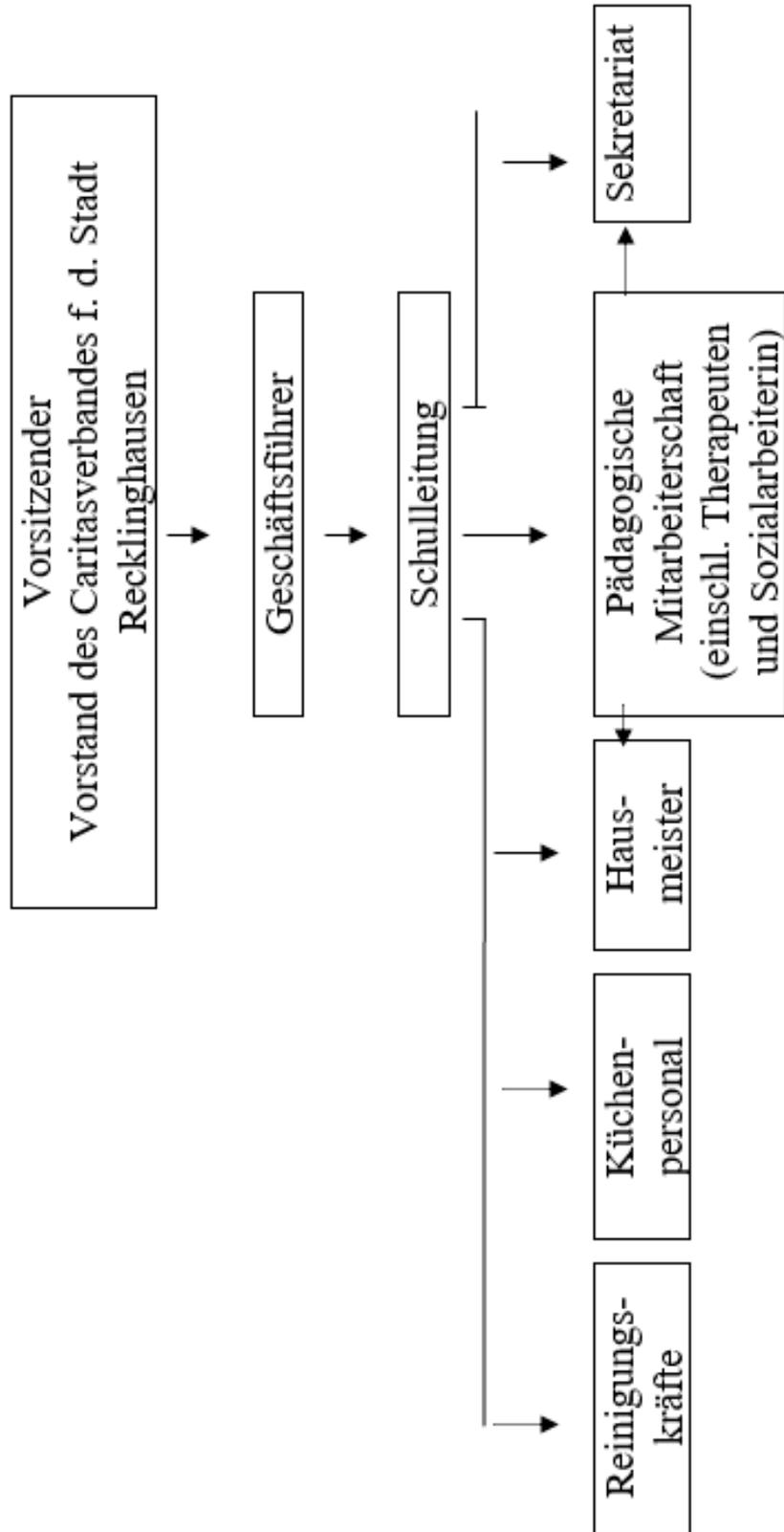
Im Jahre 2008 wurde auf dem Schulhof ein Zahlengarten angelegt. Dieser stellt eine ideale Ergänzung des mathematischen Konzeptes von Prof. Preiß „Entdeckungen im Zahlenland“ dar, nach dem an unserer Schule seit einigen Jahren erfolgreich gearbeitet wird. Der Zahlengarten dient vor allem dem ganzheitlichen mathematischen Lernen in freier Natur. Er umfasst unter anderem einen „Zahlenweg“ mit den Ziffern 1 bis 20, ein „Zahlenhaus“ für die einzelnen Ziffern sowie verschiedene Anschauungs- und Übungsobjekte zu den geometrischen Grundfiguren.

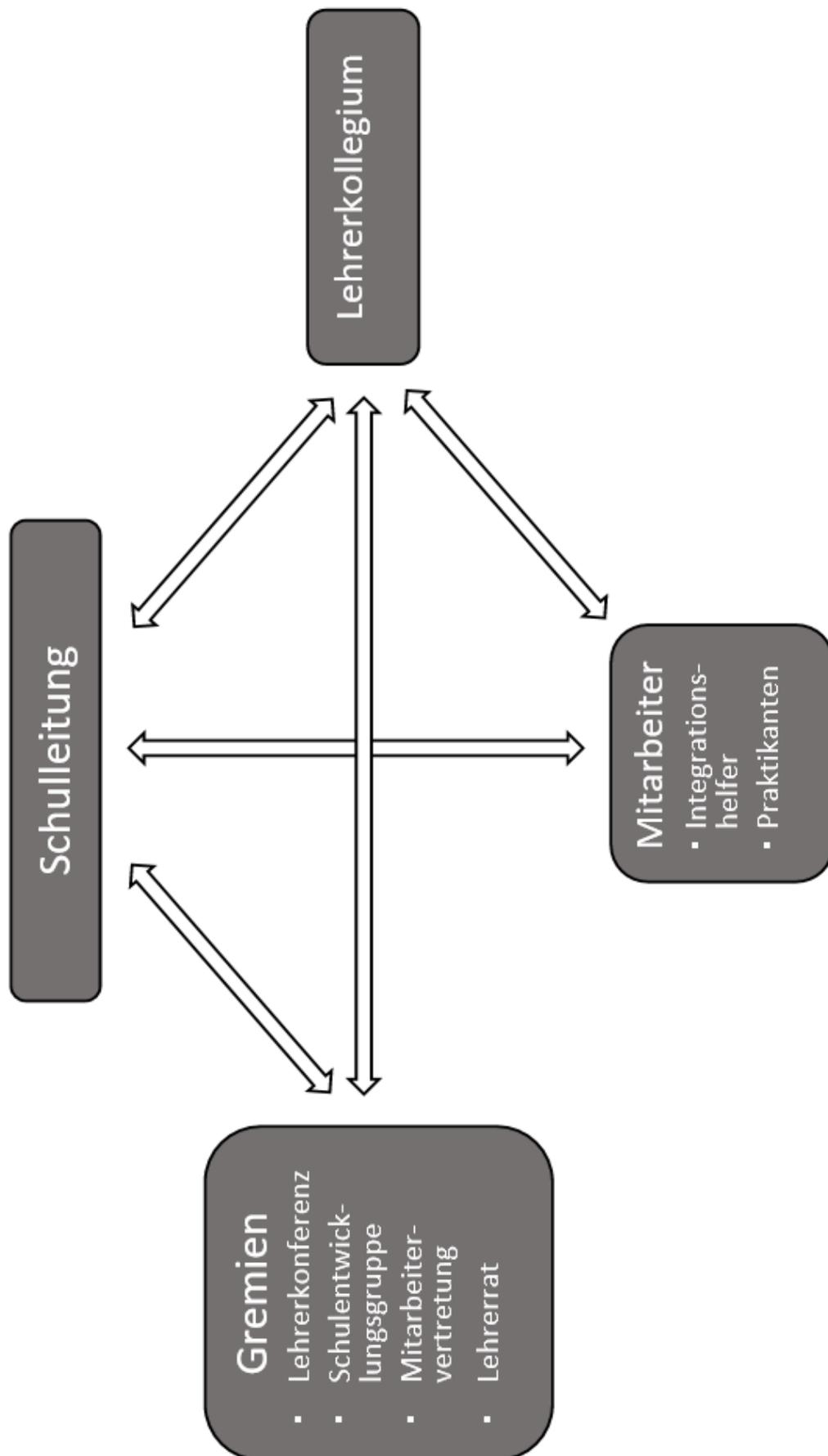
Außerhalb des eigentlichen Schulgeländes unterhält die Raphael-Schule seit dem Jahre 2008 eine Trainings- und Übungswohnung innerhalb einer kleinen Siedlung am Börster Weg 190. Diese Wohnung ist zu Fuß in ca. 10 Minuten von der Raphael-Schule aus zu erreichen. Im gleichen Haus unterhält die Lebenshilfe Recklinghausen/Herten mehrere Wohneinheiten im Rahmen des „Betreuten Wohnens“.

8 Mitarbeiterschaft

8.1 Organisationsdiagramm

**Organisationsplan**  
**Organisationsplan der Raphael-Schule Recklinghausen**  
**in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Stadt Recklinghausen e. V.**





## 8.2 Aufgaben der Schulleitung

Die Schulleitung der Raphael-Schule besteht aus dem Schulleiter Ulrich Grotendorst und der stellvertretenden Schulleiterin Marina Werfling. Ulrich Grotendorst ist der direkte Dienstvorgesetzte aller an der Raphael-Schule im pädagogischen Bereich tätigen Personen, sowie der Sekretärinnen und des Hausmeisters. Er trägt die Gesamtverantwortung.

Ulrich Grotendorst und Martina Werfling beraten und informieren sich und vertreten sich gegenseitig. Die Schulleitungsaufgaben haben sie unter sich aufgeteilt und in einem Geschäftsverteilungsplan gegenüber dem Kollegium transparent gemacht:

Ulrich Grotendorst	Martina Werfling
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogische Gesamtkonzeption</li> <li>• Personalwesen</li> <li>• Neuaufnahmen der Schüler (AO-SF)</li> <li>• Schuletat</li> <li>• Unterhaltungsarbeiten im Gebäude und Außenanlagen / Spielbereich</li> <li>• Schülerbeförderung</li> <li>• Repräsentation</li> <li>• Klassen- und Schulfahrten</li> <li>• Zuständig für die Belange der Unter- und Berufspraxisstufen</li> <li>• Qualitätskontrolle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stundenpläne</li> <li>• Vertretungen</li> <li>• Lehr- und Lernmittel</li> <li>• Ausstattung</li> <li>• Fortbildung</li> <li>• Helfende Mitarbeiter</li> <li>• Zuständig für die Belange der Mittel- und Oberstufen</li> <li>• Qualitätskontrolle</li> </ul>

Andere Schulleitungsaufgaben, wie z.B. die Kontaktpflege zu anderen Institutionen (Schulen und Heimen), Elternkontakte etc. werden gemeinsam oder nach Absprache ausgeübt.

Die Zuständigkeit für die Belange der einzelnen Stufen umfasst die Belange der Schüler, den Kontakt zu den Eltern und Institutionen nach Absprache mit den Lehrerteams und schließt die Zuständigkeit für die in der jeweiligen Stufe tätigen Lehrer und Lehrerinnen mit ein. In der Regel alle drei Jahre werden mit allen Kollegen Personalentwicklungsgespräche durchgeführt, bei denen es zu schriftlich fixierten Zielvereinbarungen kommt. Auch hinsichtlich der individuellen Fortbildungsbedarfsplanung werden hier entscheidende Weichen gestellt. Diese Personalentwicklungsgespräche tragen wesentlich zur Qualitätskontrolle und zur vergleichenden Evaluation unserer pädagogischen Arbeit bei.

Die Zuständigkeiten der Schulleitungsmitglieder für die Betreuung der eingerichteten Fachkonferenzen sind festgelegt und für die Mitarbeiterschaft transparent gemacht.

Bei Abwesenheit beider Schulleitungsmitglieder wird vorausschauend eine ad-hoc Vertretung aus dem Kollegium bestimmt.

## 8.3 Arbeiten im Team

Die Verantwortung für die einzelnen Klassen wird von den jeweiligen Lehrerteams getragen. In der Regel gehören drei Lehrpersonen zu einem Klassenteam. Nach Möglichkeit ist eine männliche Lehrperson in jedem Team vertreten.

Der Privatschulstatus der Raphael-Schule ermöglicht darüber hinaus flexible Reaktionen auf personelle Notwendigkeiten. Unsere Schule ist deshalb sehr gut personell ausgestattet und alle Klassen sind in der Regel im Unterricht mit zwei Lehrpersonen besetzt.

In den Klassenteams der Raphael-Schule arbeiten zwei Förderschullehrer sowie ein Fachlehrer bzw. eine pädagogische Unterrichtshilfe. Ergänzt wird jedes Team durch zwei Hilfskräfte (Auszubildende, Integrationshelfer oder Bundesfreiwilligendienstleistende).

Die Klassenleitung wird gemeinsam von allen drei Lehrpersonen ausgeübt, ohne Unterschied in der Profession. Die anstehenden Arbeiten (Unterricht, Förderplanung, Zuständigkeit für einzelne Schüler und ihre Eltern) werden unter

ihnen für jedes Schuljahr verteilt und verbindlich festgelegt. Jedes Team trifft sich mindestens viermal pro Schulhalbjahr und bespricht die Arbeit im Team ab.

Jedes Klassenteam entwickelt und reflektiert in Anlehnung an unsere Schul- und Stufenkonzeptionen ihr pädagogisches und erzieherisches Handeln gemeinsam. Hierbei werden nicht nur die persönlichen Förderbedarfe der Schüler sowie die Förderbedarfe der gesamten Klasse berücksichtigt, sondern auch die der Individualität der einzelnen Lehrpersonen im Team. Darüber hinaus werden im Team im Rahmen der vorgegebenen Förderplanung Förderziele für jeden Schüler festgelegt. Deren Stand und Umsetzung wird in regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und hinterfragt.

Die jeweiligen Unterrichtsfächer werden nach vorherigen Absprachen im Team eigenverantwortlich von den Lehrpersonen vorbereitet und übernommen. Der jeweils zweite anwesende Kollege unterstützt im Sinne des Team-Teachings und der individuellen Förderung der Schüler das Handeln, ebenso die helfenden Mitarbeiter.

Die Aufteilung des Unterrichts sowie die individuellen Fördermaßnahmen der Schüler werden in jedem Klassenteam in individuellen Stundenplänen festgehalten und sind so jederzeit einsehbar und nachvollziehbar.

Damit sich innerhalb eines Klassenteams keine eingefahrenen Strukturen entwickeln und so neue pädagogische Impulse ausbleiben, ändert sich die Teamzusammensetzung nach fünf Jahren gemeinsamer Arbeit.

## 8.4 Arbeiten in Stufen

Die derzeit 19 Klassen der Raphael-Schule unterteilen sich in vier Stufen:



Primarstufe:	1.-4. Schuljahr
Sekundarstufe I (S):	5.-7-Schuljahr
Sekundarstufe I (SE):	8.-10. Schuljahr
Sekundarstufe II (BPS):	11.-13. Schuljahr

Die einzelnen Schulbesuchsjahre können hier individuell pro Schüler variieren.

Die einzelnen Klassenteams der jeweiligen Stufen bilden in der Raphael-Schule eine organisatorische Einheit. Die zunehmende Übertragung von Kompetenzen auf die einzelnen Stufen und deren Stufenkonferenzen hat hierbei zu einer größeren Intensität in der alltäglichen pädagogischen Auseinandersetzung geführt. Die Lehrkräfte, Auszubildenden und helfenden Mitarbeiter sind auf diese Weise stärker in die Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse involviert.

Da konkrete Arbeitsaufträge seitens der Schulleitung an die Stufenkonferenzen übertragen werden und hier Entscheidungen und Ergebnisse gefunden werden müssen, übernimmt jede einzelne Stufe einerseits mehr Verantwortung und muss andererseits für mehr Verbindlichkeit eintreten. Stellvertretend hierfür wird jeweils für ein Schuljahr ein Stufensprecher gewählt, dem eine entscheidende Rolle zukommt. Die Stufensprecher nehmen eine wichtige Koordinierungs- und Moderationsfunktion für das Kollegium ein und stellen im Hinblick auf pädagogische sowie organisatorische Aufgabenstellungen innerhalb einer Stufe ein Bindeglied und Sprachrohr zwischen den Stufenkollegen und der Schulleitung dar. Es finden einmal pro Monat Treffen mit den Stufensprechern und der Schulleitung statt.

Innerhalb des Gesamtkollegiums kommt es zu einer gerechten Verteilung von Arbeit, immer wiederkehrende Aufgaben werden routinemäßig wechselnd von allen Stufen übernommen.

## **8.5 Therapeuten an der Raphael-Schule**

Über die pädagogische Förderung und die unterrichtsinhaltlichen Angebote in den einzelnen Klassen hinausgehend sind therapeutische Angebote ein fest eingebundener Bestandteil der Raphael-Schule und finden kontinuierlich im Schulalltag statt.

An der Schule ist eine Ergotherapeutin angestellt, die über den gesamten Unterrichtszeitraum an der Schule präsent ist und somit voll in die jeweiligen Klassenstrukturen der betroffenen Schüler mit einbezogen werden kann und darüber hinaus für Gespräche und Austausch mit den verantwortlichen Klassenteams und Eltern zur Verfügung steht. Die Ergotherapeutin arbeitet in Einzeltherapie mit Schülern der Unterstufen. Seit dem Schuljahr 2014/15 besteht eine Kooperation mit einer Ergotherapiepraxis, diese nutzt Räume der Schule, die Therapeuten dieser Praxis übernehmen die ergotherapeutische Behandlung der älteren Schüler. So kann dem wachsenden Bedarf in diesem Bereich Rechnung getragen werden. Für die ergotherapeutischen Behandlungen sind ärztliche Verordnungen erforderlich.

Des Weiteren kommen freiberuflich arbeitende Krankengymnasten regelmäßig innerhalb der Woche ins Haus, die den Vormittag über in Einzeltherapie Schüler krankengymnastisch behandeln, dies erfolgt auf Rezeptbasis. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern, Lehrkräften, Krankengymnasten und der Ergotherapeutin ist gegeben und fördert so die ganzheitliche und individuelle Entwicklung der Schüler.

Für Schüler mit frühkindlicher Autismusspektrumsstörung besteht eine enge Kooperation mit den Autismusambulanzen in Bochum, Bottrop, Gelsenkirchen und Dortmund. Therapeuten dieser Ambulanzen arbeiten nicht nur eng mit den einzelnen Elternhäusern zusammen, sondern kommen auch regelmäßig innerhalb einer Woche in die Schule und führen hier Therapieangebote für einzelne Schüler durch, in kontinuierlicher Absprache mit den Eltern und Lehrkräften. So werden Inhalte der Autismustherapie mit Schule und Elternhaus verknüpft, um möglichst effektiv für den einzelnen Schüler miteinander zu arbeiten.

Die Raphael-Schule arbeitet ebenso mit einer Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Heilpädagogik und Psychomotorik in Castrop-Rauxel und logopädischen Praxen im Kreis Recklinghausen zusammen, um auch hier mit individuellen therapeutischen Angebote gezielte Hilfen für einzelne Schüler anbieten zu können. Sie finden ebenso regelmäßig innerhalb einer Woche in der Schule statt und werden von Entwicklungsgesprächen mit Eltern und Lehrkräften begleitet.

## **8.6 Helfende Mitarbeiter**

### *Helfende Mitarbeiter*

In jedem Klassenteam arbeiten in der Regel zwei helfende Mitarbeiter (Praktikanten, Integrationshelfer).

Darüber hinaus bietet die Raphael-Schule im Laufe eines jeden Schuljahres Stellen für Schüler- oder Kurzzeitpraktikanten, die das weite Berufsspektrum der sonderpädagogischen Förderung in Kooperation mit weiteren Therapeuten und Professionen kennenlernen und zur eigenen beruflichen Orientierung nutzen möchten.

Für alle helfenden Mitarbeiter gibt es eine feste Zuweisung in die einzelnen Klassen und sie werden fest in den gesamten Unterrichts- und Schulalltag integriert.

Integrationshelfer sind vorrangig einem bestimmten Schüler zugeordnet und haben die Aufgabe, ihren zugeteilten Bezugsschüler in Einzelbetreuung zu unterstützen und ihn in das schulische Leben sowie die Klassen- und Schulgemeinschaft im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten zu integrieren.

Alle weiteren helfenden Mitarbeiter und Kurzzeitpraktikanten leisten in den einzelnen Klassenteams ebenso unverzichtbare Arbeit, indem sie nach Einführung und Anleitung nach und nach immer mehr Hilfestellung für Schüler im Bereich der Pflege, der Nahrungsaufnahme, der Einzelförderung nach Anleitung durch Lehrkräfte oder ebenso durch Einzelbetreuungen nach Absprachen mit dem Klassenteam übernehmen.

Alle helfenden Mitarbeiter nehmen über ihre alltägliche Arbeit in den einzelnen Teams an schulischen Veranstaltungen wie Teamgesprächen, Klassenfahrten, Mitarbeiterfeiern und –ausflügen teil.

### *Nicht-pädagogische Mitarbeiter*

Unverzichtbare Arbeit an der der Raphael-Schule leisten ebenso weitere nicht-pädagogische Mitarbeiter, ohne die ein Schulalltag nicht vorstellbar wäre.

Unser Hausmeister ist über den gesamten Unterrichtszeitraum an der Schule präsent und ansprechbar. Unterstützt wird er in seiner alltäglichen Arbeit jedes Schuljahr neu durch einen Assistenten. Er ist nicht nur Herr über Schlüssel und Werkzeuge, sondern ist auch für die Beschaffung von notwendigem Material, Instandsetzung und die Montage von schulischem Inventar zuständig. Ebenso behält er den Überblick bei Anschaffungen und Ausgabe verschiedener Materialien für den Schulalltag den Überblick und ist immer ein verlässlicher Ansprechpartner für alle Klassen in der Not.

Die Stelle der Schulsekretärinnen teilen sich zurzeit zwei Fachkräfte. Bei ihnen laufen alle Fäden im Schulalltag zusammen, denn der große Bereich der schulischen Verwaltungstätigkeiten ist nicht zu unterschätzen. Sie organisieren nicht nur in Zusammenarbeit mit verschiedenen Busfirmen die Buslinien für die Raphael-Schule, um so eine möglichst reibungslose An- und Abfahrt unserer Schüler zu gewährleisten, sondern verwalten ebenso die anfallenden Abrechnungen mit Schulträger, Eltern- und Lehrerschaft und schreiben und koordinieren große Teile des Schriftverkehrs. Darüber hinaus kümmern sich unsere Schulsekretärinnen um diverse Formalia der Schulleitung und der Kollegen in den einzelnen Klassen, der helfenden Mitarbeiter und sind nicht zu vergessen in erster Linie rund um die Uhr Ansprechpartner für die Elternschaft.

In unserer eigenen Schulküche wird nicht nur für die Schüler der Raphael-Schule, sondern auch für das Familienzentrum St. Christopherus und die heilpädagogische Tageseinrichtung „Mutter Teresa“ täglich und individuell gekocht. Neben den Köchinnen in der Schulküche kümmert sich ein festes Team um das dabei anstehende Geschirr zum Frühstück und zum Mittagessen. Darüber hinaus leistet unsere Schulküche Unterstützung bei fast allen schulischen Veranstaltungen wie Feiern, Veranstaltungen, Basaren und Schulfesten.

Die Mitarbeiterinnen des Reinigungsdienstes kommen täglich nach Unterrichtschluss, um das gesamte Schulgebäude zu reinigen und den anfallenden Müll zu entsorgen.

Alle nicht-pädagogischen Mitarbeiter sind genau wie allen anderen Mitarbeiter der Raphael-Schule auch zu schulischen Veranstaltungen und Mitarbeiterfesten eingeladen.

## **8.7 Ausbildung**

In jedem Klassenteam der Raphael-Schule arbeiten zwei Förderschullehrer sowie ein Fachlehrer bzw. eine pädagogische Unterrichtshilfe. Ergänzt wird jedes Team durch zwei weitere Integrationshelfer, Bundesfreiwilligendienstleistende oder Auszubildende.

Die Raphael-Schule ist in Kooperation mit den Kollegen der umliegenden Universitäten, Studienseminaren und Berufskollegs eine anerkannte Ausbildungsschule für viele verschiedene Berufsbereiche. Zu diesen Auszubildenden gehören

- Lehramtsanwärter für Sonderpädagogik
- Fachlehrer in Ausbildung
- Studenten der Sonderpädagogik
- Heilerziehungspfleger
- Heilerziehungspflegerhelfer
- Studenten der sozialen Arbeit
- Sozialarbeiterassistenten

Neben diesen Lehramtsanwärtern, Studenten und Auszubildenden, die die volle Zeit ihrer praktischen Ausbildung zum Teil auch im dualen Ausbildungssystem an unserer Schule verbringen und somit zu festen Bezugspersonen in den einzelnen Teams und an der Schule werden, sind im Laufe eines Schuljahres viele weitere sogenannte Kurzzeitpraktikanten aus den oben erwähnten Berufsausbildungen sowie Schülerpraktikanten an der Raphael-Schule jederzeit willkommen und tätig.

Somit stellt neben dem Unterricht und der Förderung unserer Schüler, Zusammenarbeit mit der Elternschaft, verschiedenen Therapeuten, weiteren Schulen und Institutionen sowie der Arbeit in Schulgremien auch die aktive Beteiligung und Begleitung in Ausbildungssituationen ein weiteres bedeutsames Arbeitsfeld für das Kollegium der Raphael-Schule dar. Diese tägliche Verbindung von Theorie und Praxis im Unterricht, in der Förderung und der Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung sowie der Austausch mit Kollegen an anderen Ausbildungsorten bringen immer wieder neue Impulse in den Schulalltag mit ein und bereichern so die Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten unserer Schüler.

## **8.8 Durchführen von Konferenzen**

Die Entscheidungen und Absprachen, die an der Schule getroffen werden müssen, werden in aller Regel in einer der nachfolgend beschriebenen Konferenzen beschlossen.

- **Lehrerkonferenz**

In der Lehrerkonferenz, die regelmäßig etwa alle 8 Wochen stattfindet, kommen alle Lehrer und Lehramtsanwärter der Raphael-Schule zusammen. Hier werden die Themen behandelt, die das gesamte Schulleben betreffen. Wir nutzen die Lehrerkonferenzen als Möglichkeit zur Fortbildung des Kollegiums, zum gegenseitigen Austausch sowie zur Erörterung anstehender pädagogischer und organisatorischer Fragestellungen. Auch letzte Abstimmungen über Grundsatzentscheidungen werden hier getroffen.

In jeder Konferenz wird in aller Regel ein pädagogisches Thema als Schwerpunkt behandelt oder vorgestellt. Die Termine für die Lehrerkonferenzen werden für ein Schulhalbjahr im Voraus bei einer gleichmäßigen Berücksichtigung der Wochentage festgelegt.

- **Stufenkonferenz**

Die Stufenkonferenzen werden genutzt, um insbesondere Themen, welche die jeweilige Stufe betreffen, zu besprechen (z. B. Planung von gemeinsamen Projekten und klassenübergreifendem Unterricht, Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften, Vorbereitung von Gottesdiensten, Erörterung pädagogischer und organisatorischer Fragestellungen). Dafür kommen alle Lehrer und Lehramtsanwärter einer Stufe dreimal im Schulhalbjahr zusammen. Hier beraten wir auch über Themen, die von anderen Konferenzen oder Gremien an die Stufenkonferenzen delegiert wurden. Die Stufenkonferenz berät über die Zusammensetzung der einzelnen Klassen innerhalb der betreffenden Stufe. Somit wird hier auch die Entscheidung über die Klassenzugehörigkeit getroffen, wenn Schüler während des laufenden Schuljahres als „Seiteneinsteiger“ aufgenommen werden müssen.

- **Team-Konferenz**

Um den Austausch und die Absprachen innerhalb der Klassenteams zu fördern, finden regelmäßig mindestens dreimal im Schulhalbjahr Besprechungen aller Team-Mitglieder der einzelnen Klassen außerhalb der Unterrichtszeit statt. In diesen Team-Konferenzen erfolgt die Planung, Organisation und Reflexion des Unterrichts. Es werden Ziele innerhalb der Förderplanung festgelegt und evaluiert. Alle organisatorischen Inhalte und Terminfragen, welche die Klasse betreffen, werden hier erörtert, abgesprochen und entschieden. In den Teamsitzungen erfolgen auch die Impulse für die Elternarbeit.

- **Stufensprecher-Konferenz**

Zum Austausch über aktuelle Fragestellungen und Problemlagen im pädagogischen „Alltagsgeschäft“ trifft sich die Schulleitung mit den vier Sprechern der einzelnen Stufen einmal monatlich. Hier werden Anregungen, die aus den Stufen kommen, weitergegeben und erörtert. Seitens der Schulleitung werden Informationen zur Weitergabe an die Stufen gegeben. Es kommen häufig auch Inhalte zur Sprache, die nach einer grundsätzlichen Verständigung in diesem Kreis weiter innerhalb der Stufen beraten werden. Auf diese Weise werden Grundsatzentscheidungen, die von der Lehrerkonferenz getroffen werden sollen, gründlich auf verschiedenen Ebenen erörtert und vorbereitet. Insgesamt hat sich diese Konferenz als wichtiges Gremium einer erweiterten Schulleitung etabliert.

- **Fachkonferenz**

An der Raphael-Schule sind Fachkonferenzen zu allen Bereichen eingerichtet, welche den Unterricht und die sonderpädagogische Förderung betreffen. Alle hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter (Lehrer, Lehramtsanwärter, Mitarbeiter in Ausbildung zur Fachlehrerin, Therapeuten) arbeiten in einer Fachkonferenz mit. Die Auswahl

erfolgt entsprechend der eigenen Qualifikation und Profession. Hier behandeln wir inhaltliche und organisatorische Fragestellungen der einzelnen Bereiche vertiefend aus fachlicher Sicht. Anfragen, die einen bestimmten Lernbereich betreffen, werden somit an die jeweilige Fachkonferenz zur Bearbeitung geleitet. Pädagogische und organisatorische Grundsatzthemen eines Fachbereichs werden in der jeweiligen Fachkonferenz vorbereitet und zur abschließenden Beratung bzw. Entscheidung der Lehrerkonferenz vorgestellt. Auf diese Weise tragen die Fachkonferenzen sehr wesentlich zur inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung an der Schule bei. Jede Fachkonferenz tagt mindestens 5 mal pro Schuljahr.

Folgende Fachkonferenzen sind eingerichtet:

Deutsch, Rechnen, Religion, Musik, Kunst, Sport, Sachunterricht, Sexualerziehung, Digitale Medien, Autismusförderung, UK-Förderung, Theater und Tanz, Konzept Berufspraxisstufe, ESE-Konzept.

- **Versetzungskonferenz**

Etwa vier Wochen vor Schuljahresende finden die Versetzungskonferenzen statt. An zwei Terminen (Vor-, Unter- und Mittelstufe bzw. Ober- und Berufspraxisstufe) wird über die Klassenbildung im kommenden Schuljahr entschieden, wobei ein Vorschlag zur Klassenbildung in den Stufenkonferenzen vorbereitet wird. An den Versetzungskonferenzen nehmen Lehrer der jeweils betroffenen Klassen teil.

- **Schulkonferenz**

Entsprechend der eigenen Mitwirkungsordnung, welche der Caritasverband für die Stadt Recklinghausen als Schulträger für die Raphael-Schule erlassen hat, kommen in der Schulkonferenz Vertreter der gesamten Schulgemeinde (Träger, Schulleitung, Schüler, Eltern, Lehrer) zusammen. An unserer Schule findet sie in der Regel ein- bis zweimal im Schuljahr statt. Hier werden Informationen über den Haushalt der Schule sowie zu pädagogischen Entwicklungen und organisatorischen Aspekten weitergegeben. Inhalte und Themen von grundsätzlicher Bedeutung für die Schulgemeinde werden gemeinsam beraten bzw. entschieden.

In allen Konferenzen werden Protokolle angefertigt. Die Protokolle der Stufensprecher-Konferenz und der Lehrerkonferenz werden allen Mitarbeitern per e-mail zugeschickt. Alle Protokolle sind im geschützten Bereich der Homepage abgelegt und dort für alle Mitarbeiter einsehbar.

## **9 Schulentwicklung**

### **9.1 Fortbildungsplanung**

Als Teil einer sich immer schneller verändernden Gesellschaft sehen wir die Notwendigkeit, uns durch Fortbildungen ständig mit neuen Themen und Inhalten auseinander zu setzen, die unsere pädagogische Arbeit betreffen. Wir bilden uns fort, um eine hohe Qualität der schulischen Arbeit an der Raphael-Schule andauernd zu gewährleisten. Besonders wichtig sind uns hierbei Maßnahmen, die einerseits unsere individuelle Qualifikation erhöhen und andererseits über die Schaffung eines Multiplikatorensystems dem gesamten Kollegium zugute kommen.

Fortbildungswünsche werden von Seiten der Schulleitung unterstützt und durch den Schulträger finanziell bezuschusst. Auf Grund einer kollegiumsinternen Absprache werden die Fahrtkosten von den Kollegen selbst getragen. Zu den Teilnehmergebühren wird ein Zuschuss in Höhe von maximal 75,00 € gezahlt. Der Schule steht ein eigenes Fortbildungsbudget in Höhe von ca. 1500,00 € pro Jahr zur Verfügung.

Wir nutzen das vielfältige Angebot von Fortbildungsmöglichkeiten außerhalb unserer Schule, seien es Seminare der Hochschulen in Dortmund, Münster und Bochum, seien es Angebote der Bezirksregierung, des Kompetenzzentrums beim Schulamt oder von freien Bildungsträgern. Häufig ergibt sich bei solchen Angeboten die Notwendigkeit, die dort behandelten Themen für unsere Belange zu modifizieren.

Bei der Planung von Fortbildungsangeboten gilt es einerseits die inhaltlichen und organisatorischen Aspekte im Blick zu haben, die aktuell im Mittelpunkt der pädagogischen Interessen an der Schule stehen. Zugleich muss auch den

individuellen Bedürfnissen der Kollegen Rechnung getragen werden. Bei Themen und pädagogischen Schwerpunkten, die das gesamte Kollegium oder eine bestimmte Gruppe betreffen, übernimmt zunächst die Schulleitung die Steuerung entsprechender Fortbildungsangebote. Ausgehend von einer Analyse der pädagogischen Schwerpunkte wird der Bedarf an Fortbildungsinhalten erhoben, wie er sich für das Gesamtkollegium bzw. für bestimmte Stufen oder Arbeitsgruppen darstellt. Nach entsprechender Abstimmung in der Lehrerkonferenz kommt es dann zu folgenden Formen kollegiumsinterner Fortbildung:

- Zweitägige Maßnahme in einem Tagungshaus alle drei Jahre zu einer Thematik, die das gesamte Kollegium betrifft (Beispiele: Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern; Förderung der kollegialen Zusammenarbeit, Schulentwicklung). Hier begleiten in aller Regel Moderatoren oder Referenten von außerhalb die Fortbildung.
- Ganz- oder halbtägige Fortbildungen an der Einrichtung zu Inhalten, die einen aktuellen pädagogischen Schwerpunkt der Schule aufgreifen. Hier werden in aller Regel einmal im Jahr unterschiedliche zielgruppenorientierte Angebote an einem unterrichtsfreien Tag gemacht (Beispiele: Unterstützte Kommunikation; Kunst mit Schwerstbehinderten). Teilweise werden solche Fortbildungsangebote für einen überschaubaren Teil des Kollegiums auch bei laufendem Unterrichtsbetrieb umgesetzt. Es können Moderatoren von außerhalb zum Einsatz kommen, gleichzeitig bietet es sich an, eigene fachliche Kompetenzen im Kollegium zu nutzen.
- Schwerpunktmaßnahmen zu Inhalten, die aus aktuellem Anlass aufgegriffen werden müssen, weil im Kollegium ein Bedarf besteht oder von außen eine Notwendigkeit gesehen wird (z. B. Maßnahmen der Ersten Hilfe; Heben und Tragen; Erlangung bzw. Wiederauffrischung der Rettungsbefähigung, Einüben von Maßnahmen der Kinästhetik).
- Alle Kollegen werden in einer zweitägigen Fortbildung zum Thema „Missbrauchsprävention“ geschult. Mit dieser Maßnahme setzen wir die für uns verpflichtende Präventionsordnung um.
- Ein Angebot der kollegialen Fallberatung, welches von zwei Kolleginnen mit entsprechender Fachkompetenz umgesetzt wird. Alle Lehrer haben die Möglichkeit, nach entsprechender Terminvorgabe durch die Moderatorinnen ihren Beratungsbedarf anzumelden. In den Sitzungen werden dann die Problemstellungen, die aus dem Unterricht, dem kollegialen Miteinander oder sonstigen schulischen Situationen entwachsen sind, eingebracht und unter Anleitung kollegial aufgearbeitet.

Die einzelnen Kollegen, aber auch Teams, Stufen oder Arbeitsgruppen sind angehalten, Fortbildung in Anspruch zu nehmen. Solche Maßnahmen sollen dem Einzelnen verhelfen, Schwerpunkte zu vertiefen oder erkannte Lücken zu schließen. Besonderes Gewicht wird jedoch sowohl durch die Schulleitung als auch durch die Betroffenen selbst auf



solche Maßnahmen gelegt, die ein aktuelles gemeinsames pädagogisches Interesse befördern bzw. vertiefen. So kann es beispielsweise Sinn machen, wenn eine Fachkonferenz für sich als Gesamtgruppe eine entsprechende Fortbildung organisiert. Ebenso ist es legitim, ein einzelnes Mitglied einer fachlich orientierten Arbeitsgruppe an einer auswärtigen Maßnahme teilnehmen zu lassen bzw. in einen Arbeitskreis zu entsenden.

Die Teams der Sekundarstufe II treffen sich in regelmäßigen Abständen ca. alle zwei Jahre zu einem Arbeitswochenende in einem Bildungshaus, um ihre speziellen pädagogischen Schwerpunkte und Bildungsinhalte auf Stufenebene miteinander abzustimmen. Hier kommt es zu konkreten Absprachen und Vereinbarungen in Form eines

Berufspraxisstufen-Konzeptes, welches schriftlich fixiert wird und Verbindlichkeitscharakter hat. Die Einhaltung und Umsetzung der Verabredungen wird sowohl in den Stufenkonferenzen als auch bei dem nachfolgenden Stufen-Wochenende evaluiert.

## **9.2 Anspruch und Wirklichkeit unseres pädagogischen Handelns (Qualitätskontrolle und Evaluation)**

Der Anspruch unserer pädagogischen Arbeit ist durch die Richtlinien der Schule für Geistigbehinderte vorgegeben: Wir wollen unsere Schüler zur „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ führen und ihnen „das Lernen und die soziale Eingliederung“ in bedeutsamen Lebensbereichen ermöglichen. Schüler und Lehrer sollen „ihre“ Schule als einen Ort erfahren, an dem man sich wohl fühlen und Freude am Lernen haben kann. Lebhaftere und stillere Schüler sollen gleichermaßen zu ihrem Recht kommen und mit ihren individuellen Bedürfnissen ernst genommen werden. Von dieser Zielsetzung leiten sich unsere täglichen Entscheidungen sowie unsere didaktischen und methodischen Planungen ab. Jeder Lehrer an unserer Schule tut dies in eigener Verantwortung. Wichtigste Indikatoren für unsere pädagogischen Erfolge sind die Lern- und Entwicklungsfortschritte unserer Schüler und das Maß ihrer persönlichen Ausgeglichenheit und Zufriedenheit. Darüber hinaus überprüfen wir regelmäßig die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, wobei wir zur Zeit im Wesentlichen folgende Möglichkeiten nutzen:

### Schulinterne Evaluation

#### Klassenbuch

Das Klassenbuch enthält neben den täglichen Berichten und Formalia die schriftliche Unterrichtsplanung für alle Fachorientierten Lehrgänge, Einzelförderungen und Lernvorhaben, die wir im Laufe des Schuljahres planen und durchführen. Es wird zweimal jährlich von der Schulleitung eingesehen. Anschließend führen wir Reflexionsgespräche über die geplanten Lerninhalte und deren Umsetzung. Hier ist die Möglichkeit der vergleichenden Evaluation gegeben.

#### Zeugnisse

Am Schuljahresende geben wir in den in Berichtform geschriebenen, individuellen Zeugnissen den Entwicklungs- und Leistungsstand der Schüler in den einzelnen Lernbereichen wieder.

#### Förderplanung

Förderplanarbeit soll und kann die Realisierung individueller Förderung sichern und dokumentieren. Sie ist somit das zentrale Qualitätsinstrument sonderpädagogischer Arbeit.

Wir schreiben an unserer Schule individuelle Förderpläne, deren Förderziele auch im Zeugnis dokumentiert werden. Für jeden Schüler existiert eine Fördermappe mit den Bereichen: Emotionalität, Soziale Beziehungen, Wahrnehmung, Motorik, Kommunikation, Selbstständigkeit, Lern- und Arbeitsverhalten sowie Kognition. Im Rahmen der Förderplanung legen wir mindestens einen Schwerpunkt der Förderung in Form langfristiger Zielsetzungen pro Schulhalbjahr fest und ordnen sonderpädagogische Maßnahmen sowie deren konkrete Umsetzung in bestimmten (Unterrichts-)Situationen zu. Die Förderpläne werden nach jedem Halbjahr aktualisiert und fortgeschrieben. Dies geschieht in Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten, denen Förderschwerpunkte z.B. während des Elternsprechtages erläutert werden. Zudem haben diese die Möglichkeit, einen Fragebogen auszufüllen, der Fort-/Rückschritte aus der Sicht der Erziehungsberechtigten sowie Wünsche in Bezug auf die Förderung offen legen kann.

#### Übergabe-Gespräche

Wir möchten gewährleisten, dass bei einem Klassenwechsel die relevanten Informationen über einen Schüler von einem Klassenteam zum nächsten weiter gegeben werden. Daher wurde vereinbart, dass in den letzten Wochen des Schuljahres für alle Schüler, bei denen es zu einem Klassenwechsel kommt, Übergabe-Gespräche geführt werden. Dabei soll der Leistungs- und Entwicklungsstand erläutert werden. Ebenfalls sollen Informationen zum Sozialverhalten sowie zum Lebenshintergrund (z. B. Elternhaus) gegeben werden. Diese Gespräche werden protokolliert. Die Protokolle finden Eingang in die Förderakte.

#### PAC-Bögen

Immer dann, wenn Schüler die Stufe wechseln, aktualisieren wir die PAC-Bögen. Diese Bögen geben eine grobe Übersicht der individuellen Entwicklung in den Bereichen Selbstversorgung, Verständnis, Sozialverhalten und Beschäftigung. Sie finden Eingang in die Förderakte. Diese Bögen werden bei der Erstellung der Gutachten vor der Aufnahme in die Schule (Verfahren gemäß AO-SF) angelegt.

#### Situationsfelder

Die Situationsfelder beinhalten schulintern festgelegte verbindliche Unterrichtsinhalte. Diese wurden den einzelnen

Schulstufen zugeordnet, so dass sie mit zunehmendem Alter der Schüler mit größerer Komplexität behandelt werden. Durch Bögen in der Förderakte, auf denen alle Situationsfelder und deren inhaltliche Schwerpunkte für die einzelnen Stufen aufgelistet sind, wird am Ende eines jeden Schuljahrs durch Ankreuzen die unterrichtliche Arbeit dokumentiert. So wird gewährleistet, dass jeder Schüler während der Schulzeit mit den für uns wichtigen Lernbereichen konfrontiert wird.

#### Elterngespräche

Im Rahmen von Elterngesprächen, die an Elternsprechtagen, bei Hausbesuchen oder anderen Anlässen stattfinden, können sich die Eltern (Erziehungsberechtigten) mit den Lehrern über Lern- und Entwicklungsfortschritte ihrer Kinder austauschen.

#### Teamgespräche und Stufenkonferenzen

Bei unseren regelmäßig stattfindenden Teamgesprächen erfolgt eine kritische pädagogische Auseinandersetzung hinsichtlich der Umsetzung geplanter Lernvorhaben und Fachorientierter Lehrgänge. In dem Zusammenhang werden auch die Förderschwerpunkte sowie Interventionen im Hinblick auf Verhaltensweisen der Schüler reflektiert.

Auch die Stufenkonferenzen, die dreimal im Schulhalbjahr stattfinden, beziehen wir als ein kritisch begleitendes und reflektierendes Gremium zur Qualitätskontrolle mit ein.

#### Kollegiale Fallberatung

Bei Bedarf bieten zwei Kolleginnen, die sich darin fortgebildet haben, eine kollegiale Fallberatung an. Hier können Lehrpersonen problematische Situationen in ihren Klassen besprechen und Lösungsansätze finden. Dabei werden sie von ihren Kollegen intensiv unterstützt, indem Verhaltensweisen von Schülern aus verschiedenen Blickrichtungen betrachtet werden und gemeinsam Lösungen gesucht werden.

#### Personalentwicklungsgespräche

Im Abstand von drei Jahren führt die Schulleitung mit jedem Mitarbeiter ein Gespräch, das etwa eine Stunde dauert. Dabei sollen Stärken und Schwächen reflektiert werden, wie sie in der Klasse und an der Schule generell deutlich werden. Zudem werden der Entwicklungsbedarf, die Wünsche nach Veränderungen sowie die Fort- und Weiterbildungsabsichten individuell besprochen. Auch die Zusammenarbeit im Team, im Kollegium und mit der Schulleitung wird angesprochen. In einem Protokoll werden die wesentlichen Inhalte des Gesprächs festgehalten, wobei die Punkte akzentuiert werden, bei denen Veränderungsbedarf gesehen wurde.

#### Teamwechsel

Da das Team einer Klasse an unserer Schule maximal fünf Jahre zusammenbleibt, werden nach Ablauf dieser Zeit die Teams neu zusammengesetzt. Durch eine mehrjährige Zusammenarbeit gewährleisten wir einen intensiven Beziehungsaufbau zwischen allen Kollegiumsmitgliedern einer Klasse. Andererseits wird durch einen regelmäßigen Wechsel im Team auch die Fähigkeit unserer Schüler gefördert, sich auf neue Menschen in ihrer Umgebung einzulassen. Die verschiedenartigen Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Lehrer kommen so am besten den unterschiedlichen Schülergruppen zugute, immer wieder neue Ideen werden so in unsere Klassen hinein getragen.

#### Ausbildungsschule für Lehramtsanwärter und Fachlehrer

Didaktische und methodische Neuerungen werden verstärkt an der Raphael-Schule wirksam, indem regelmäßig junge angehende Lehrer den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns absolvieren. Manche von ihnen können nach dem Examen übernommen werden. Auf diese Weise findet in unserer Schule ein intensiver Austausch der Lehrer mit engagierten jungen Kollegen statt, die mit neuen pädagogischen Ansätzen das schulische Arbeiten und Leben bereichern und so eine Brückenfunktion zwischen Schule, Universität und Ausbildungsseminar bilden.

#### Externe Evaluation

##### SEIS (Selbstevaluation in Schule)

Im Schuljahr 2010/11 hat unsere Schule an der SEIS Befragung teilgenommen, die Aufschluss über die weiteren Schritte der Schulentwicklung geben sollte. Dazu wurden Kollegen, Mitarbeiter, Schüler im 6. und 8. Schulbesuchsjahr und Eltern mittels Fragebögen zu den Themen Schule und Schulbesuch ihrer Kinder befragt.

Die Fragebögen wurden extern von Seis-Deutschland ausgewertet und die Ergebnisse in einem Bericht der Schule zur Verfügung gestellt. Im Rahmen eines Fortbildungstages wurden die Ergebnisse von einem externen Kommentator vorgestellt, Auffälligkeiten wurden besprochen und Schwerpunkte für die weitere Arbeit festgelegt. Es wurde verabredet, das Thema Leistung und Leistungsbewertung stärker in den Blick zu nehmen.

#### Qualitätsanalyse (QA)

Im Schuljahr 2011/12 wurde an unserer Schule die vom Bildungsministerium vorgeschriebene Qualitätsanalyse durchgeführt. Die Qualitätsanalyse ist das zentrale Instrument zur Sicherung und Entwicklung von Qualität an den Schulen des Landes NRW. 4 Tage lang besuchte ein externes Gremium den Unterricht in allen Klassen und führte Gespräche mit allen an Schule beteiligten Personen und Personengruppen.

In einem Portfolio wurde das Prüferteam vorab über statistische Angaben, inhaltliche Festlegungen und Schwerpunkte der Schule informiert. Auf einem Rundgang konnten die Prüfer einen Eindruck von der räumlichen Situation und der sächlichen Ausstattung gewinnen.

Der Tatsache Rechnung tragend, dass die Raphael-Schule eine Schule in christlicher Trägerschaft ist, wurde das staatliche Prüferteam durch einen Qualitätsprüfer des bischöflichen Generalvikariats ergänzt.

In einem 70seitigen Abschlussbericht wurden die Prüfergebnisse verschriftlicht und der Schule übergeben. Unsere Schule wurde in allen Qualitätsbereichen sehr gut oder gut bewertet.

Es wurden folgende Impulse zur Weiterentwicklung der Schule gegeben:

- Das Kollegium könnte profitieren von Unterrichtshospitationen untereinander
- Durch den Einsatz von kooperativen Lernformen könnten die Schüler zu mehr Kommunikation und Kooperation untereinander geführt werden.
- Die langfristigen Ziele der Schule könnten in einer Schulentwicklungsgruppe (SEG) koordiniert und entwickelt werden.
- Die vielen religiösen Aktivitäten könnten in einer Schulpastoralstelle koordiniert werden.

Der komplette Bericht zur QA wurde auf der Homepage abgelegt und ist dort einsehbar.

Das Kollegium hat im Anschluss an die QA eine Steuergruppe (SEG) gebildet, der je zwei Mitglieder einer Stufe und die Schulleitung angehören.

Als Schulpastoralbeauftragte wurde Susanne Gröbner bestimmt.

Das Kollegium hat sich in einer Abstimmung mehrheitlich dazu entschlossen, zunächst das Thema „Kooperation und Kommunikation der Schüler untereinander“ in den Blick zu nehmen. Dieser Prozess wird von der SEG vorbereitet und begleitet.



### **9.3 Schulentwicklungsgruppe**

Als Konsequenz aus der Qualitätsanalyse wurde an unserer Schule eine Schulentwicklungsgruppe eingerichtet. Sie übernimmt nicht die inhaltliche Arbeit der Schulentwicklung (diese liegt weiterhin beim Kollegium), sondern die organisatorische: sie plant, koordiniert und begleitet die einzelnen Arbeitsschritte und behält einen kontinuierlichen Arbeitsprozess im Blick.

Dafür treffen sich die Mitglieder (Schulleitung und jeweils zwei Vertreter einer Stufe) alle sechs Wochen, sammeln und sichten die Arbeitsergebnisse beraten die nächsten Schritte. Über regelmäßige Berichte in der Lehrerkonferenz und in den Stufenkonferenzen sowie über Protokolle und Emails gibt sie die notwendigen Informationen an das Kollegium weiter. Eine Stellwand im Lehrerzimmer verdeutlicht den aktuellen Arbeitsstand und gibt auch dem Kollegium die Möglichkeit zur Rückmeldung.

Im bisherigen Arbeitsprozess stellte die Gruppe zunächst die möglichen Arbeitsschwerpunkte vor, aus denen das Kollegium die „Kooperation und Kommunikation unter Schülern“ auswählte. Hier initiierte die Schulentwicklungsgruppe zunächst eine einführende kollegiumsinterne Fortbildung, auf der deutlich wurde, welche Voraussetzungen unsere Schüler für das ausgewählte Ziel benötigen. Dementsprechend wurden die Stufen angehalten, die stufenbezogenen Voraussetzungen in einer Tabelle zusammenzustellen. Nachdem die Schulentwicklungsgruppe diese Tabellen strukturiert und vereinheitlicht hat, wird der nächste Arbeitsschritt innerhalb der Stufen sein, unterrichtliche Methoden zur Anbahnung der Voraussetzungen zu finden.

Im weiteren Verlauf werden diese Methoden beschlossen, umgesetzt und nach einer angemessenen Zeit reflektiert und ggf. abgeändert. Das Kollegium und die Schulentwicklungsgruppe wenden sich daraufhin dem nächsten Schwerpunkt zu.

## **10 Unsere Schülerschaft**

### **10.1 Schwerst-mehrfach behinderte Schüler**

Die Raphael-Schule wird aktuell (Schuljahr 2014/15) von 219 Schülern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 6 und 21 Jahren besucht. Davon sind 89 Mädchen und junge Frauen. An unserer Schule befindet sich eine sehr heterogene Schülerschaft. In allen Klassen gibt es Schüler mit intensivpädagogischem Förderbedarf, die oftmals auf pflegerische Hilfen und medizinische Versorgung angewiesen sind. Ebenso besuchen Schüler mit Lernschwierigkeiten oder mit herausforderndem Verhalten die Raphael-Schule.

An unserer Schule sind Schüler verschiedenster Konfessionen und Nationalitäten vertreten. 29 Schüler wohnen in „Haus Regenbogen“, einer Wohnstätte für Menschen mit geistiger Behinderung.

Aus dieser heterogenen Zusammensetzung der Schülerschaft ergeben sich für die Lehrpersonen unserer Schule vielfältige Herausforderungen. So fördern wir das soziale Zusammenleben in Klasse und Schule durch gemeinschaftsfördernde Maßnahmen, z.B. im Sinne klassenübergreifender Angebote. Gleichzeitig bemühen wir uns aber auch dem jeweiligen Förderbedarf eines Schülers durch individualisierten und differenzierten Unterricht gerecht zu werden.

Durch das Zusammenleben verschiedenster Nationen und Konfessionen soll der interkulturelle Austausch verstärkt und gewinnbringend genutzt werden. Interkulturalität bildet einen festen Bestandteil in unserem Schulleben. Wir möchten kulturelle Besonderheiten erhalten, Kontakte zu Eltern knüpfen und die Zusammenarbeit gewinnbringend nutzen.

Darüber hinaus wollen wir ein Verständnis für unsichere Lebenssituationen entwickeln. Das trifft insbesondere Schüler zu, die als Asylbewerber- und Flüchtlingskinder mit einer ungewissen Verweildauer und Zukunftsperspektive in Deutschland sind. In diesem Zusammenhang binden wir unter anderem die Förderung von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in das Unterrichtsgeschehen und den schulischen Alltag aktiv ein.

Das gemeinsame Leben und Lernen befindet sich in einen stetigen Entwicklungsprozess. Die Schüler mit ihren individuellen Lernbedürfnissen sollen dabei stets im Mittelpunkt stehen.

## 10.2 Schüler mit herausforderndem Verhalten

In den letzten Schuljahren ist auch an der Raphael-Schule der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit herausforderndem Verhalten angestiegen.

Wir stehen untereinander in einem ständigen Erfahrungsaustausch mit Kollegen zu diesem Thema, das sowohl die Aggression nach innen wie auch die Aggression nach außen umfasst.

In den einzelnen Teams wird auf diese Verhaltensweisen in Kooperation mit dem Elternhaus und Heim reagiert. Dabei setzen wir unterschiedliche Maßnahmen im Rahmen der Verhaltensmodifikation ein. So arbeiten die meisten Klassen mit ‚Punktetabellen‘, die angemessenes Verhalten belohnen. Kommt es zu destruktivem Verhalten, sollen die Schüler soweit wie möglich die Reparatur mutwilliger Beschädigungen selbst durchführen und auch einmal mit Hilfe ihres Taschengeldes bezahlen. Es werden mit den Schülern Verträge abgeschlossen, die eine verbindliche Absprache über Verhaltensänderungen enthalten. Im Rahmen von Klassenkonferenzen können weitergehende Maßnahmen, wie z.B. eine kurzzeitige Aussetzung der Beschulung beschlossen werden. In Kooperation mit dem Elternhaus kann auch eine nur zeitweilige Beschulung bei massiven Auffälligkeiten erforderlich sein, um eine Ausschulung zu verhindern. Im Rahmen der ‚kollegialen Fallberatung‘ werden verhaltensauffällige Schüler vorgestellt und neue Lösungsansätze für diese gesucht.

Innerhalb der Stufen streben wir einen einheitlichen Umgang mit auffälligen Verhaltensweisen an. Durch Absprachen versuchen wir, unsere Reaktionen zu vereinheitlichen. Im Rahmen von Stufenkonferenzen werden dabei z.B. Schüler in ihrem herausfordernden Verhalten vorgestellt und Maßnahmen erörtert, um z.B. im klassenübergreifenden Unterricht auf das Verhalten konsequent reagieren zu können.

Seit 2001 beschäftigt sich das gesamte Kollegium intensiv mit der Problematik. Über ein Jahr wurden die verschiedenen Aspekte dieses Komplexes in verschiedenen Fachkonferenzen bearbeitet. Resultate waren die Sichtung und Sammlung möglicher Präventionsmöglichkeiten, die Aufstellung und Visualisierung der allgemein verbindlichen Schulregeln, eine Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs, genauere Absprachen über die Gestaltung der zentralen Pausenzeiten, die Erfassung von außerschulischen Institutionen, die in diesem Bereich ebenfalls arbeiten und einbezogen werden können.

Durch diese Maßnahmen haben sich Konflikte zwar schon reduziert, doch eine nachhaltige Konfliktlösung fand häufig nicht statt, da den Schülern entsprechende gewaltfreie Handlungsalternativen fehlen. Wenn Jugendliche jedoch verstehen lernen, wie Gewalt und Konflikte entstehen, können sie sich einiger Strategien bedienen, die den möglichen Verlauf eines Konflikts entschärfen, die deeskalierend wirken, unnötigen Kränkungen vorbeugen und für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösungen ermöglichen. Daher bieten 2 Kollegen, die eine Ausbildung zu Konflikt- und Deeskalationstrainern absolviert haben, seit dem Schuljahr 2012/13 im Rahmen des Aktionstages der Oberstufe ein Sozialkompetenztraining für Schülerinnen und Schüler an, die im Bereich der gewaltfreien Konfliktlösung einen erhöhten Förderbedarf haben. Dieses Sozialkompetenztraining, das jeweils über ein ganzes Schuljahr durchgeführt wird, beinhaltet die Förderung von Kooperationsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit und Empathiefähigkeit. Es wird das Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit gestärkt. Zudem findet eine Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt statt und es werden Verhaltens- und Handlungsrepertoires in Konflikt-, Bedrohungs- und Gewaltsituationen erprobt. Das Angebot richtet sich dabei nicht nur vornehmlich an potentielle Täter sondern auch an Schülerinnen und Schüler, die eher die Opferrolle einnehmen.

Als Präventionsmaßnahme gegen sexuelle Übergriffe, bei denen angegriffene Mädchen sich häufig nicht zu wehren wissen, bieten 2 Kolleginnen, die eine Ausbildung zur Selbstbehauptungstrainerin für Wendo absolviert haben, einen Selbstbehauptungskurs nach Wendo für Mädchen der Mittelstufe an. Der Kurs findet jeweils im Rahmen der Mittelstufen-AGs statt und ist für alle Mädchen im Laufe ihrer Mittelstufenzeit verpflichtend. In speziellen Unterrichtseinheiten können Mädchen hier gemeinsam ihre Stärken erkennen, verschiedene Strategien der Selbstbehauptung üben und so neue Handlungskompetenzen für Konfliktsituationen entwickeln.

Neben diesen kollegiumsinternen Bemühungen ist für uns die Zusammenarbeit mit Fachkräften wichtig. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Schulsozialarbeit zu, die sowohl in der individuellen Fallberatung tätig ist, wie auch bei der Koordinierung schulischer Maßnahmen mit außerschulischen Institutionen als Bindeglied dient und in Anspruch genommen wird.

Eltern, deren Kinder besonders herausforderndes Verhalten auch zu Hause zeigen, kann von Seiten der Schule eine individuelle Fallberatung durch einen hierzu speziell ausgebildeten Kollegen angeboten werden.

Fortbildungen in diesem Bereich, aber in Einzelfällen auch die Zusammenarbeit mit Jugend- und Sozialämtern und mit Fachleuten von der ambulanten Praxis für Kinder- und Jugendpsychotherapie Catsrop-Rauxel, mit Psychologen, Supervisoren und z.T. auch mit Ärzten bieten unserem Kollegium die Chance, sich mit dem Themenbereich des herausfordernden Verhaltens auseinander zu setzen und Anregungen sowie Hilfen für die eigene Arbeit zu erfahren.

### **10.3 Nicht-sprechende Schüler**

Kommunikation ist ein unverzichtbarer Bestandteil der zwischenmenschlichen Beziehungen. Ein Großteil der Kommunikation läuft in der Regel auf verbaler Ebene ab. Besonders in diesem Bereich haben einige Schüler unserer Schule erhebliche Einschränkungen, d.h. sie können sich nicht oder kaum lautsprachlich äußern.

Daher ist es notwendig, diesen Schülern alternative Kommunikationsmöglichkeiten (Gebärden, Abbildungen, elektronische Hilfsmittel) anzubieten und zu vermitteln.

Dies nennt man Unterstützte Kommunikation (UK).

Nicht jedes Mittel ist für jeden Schüler / jede Schülerin geeignet. Daher müssen aus den vorhandenen Möglichkeiten unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten passende Hilfsmittel ausgewählt werden.

Aktueller Arbeitsstand im Bereich Unterstützte Kommunikation:

1. Unterricht
  - 1.1 Innerhalb der Klasse  
Arbeit mit Bildkarten (Fotos, Symbole z.B. aus dem Boardmaker-Programm)
    - Beispiele: einfache Bildkarten („Ich möchte essen“), Bildkarten mit Aktivitäten im häuslichen Bereich, Kommunikationsordner wie die Kölner Kommunikationstafel oder Ordner nach dem PECS-System
    - Arbeit mit Gebärden (Grundlage: Lautsprachbegleitende Gebärden auf der Basis von DGS)
    - Beispiele: Gebärden für Nahrungsmittel, Beschäftigungen, Gefühlslagen, Personen aber auch Frageworte, Verben usw.
    - Arbeit mit elektronischen Hilfsmitteln  
Beispiele:
      - PowerLink: Er bietet besonders schwerstbehinderten Schülern die Möglichkeit, sich am Geschehen zu beteiligen. Durch Druck auf eine Taste kann ein elektrisches Gerät in Gang gesetzt werden (z.B. Kassettenrekorder, Fön, Mixer).
      - BIGmack: Er ermöglicht es, kurze Sequenzen aufzunehmen, die die Schüler bei Bedarf mittels Tastendruck abrufen können (z.B. Refrain eines Liedes oder der Wunsch nach einem Getränk).
      - GoTalk und Super-Talker: Sie bieten die Möglichkeit, verschiedene Aussagen aufzunehmen und durch Tastendruck abzurufen (z.B. Auswahl der Nahrungsmittel beim Frühstück, Sprachsequenzen für Rollenspiele)
      - I-Pad: Jede Klasse verfügt über ein I-Pad mit der Kommunikationsapp „tipp Talker“. Mit Hilfe dieser App kann der Umgang mit einer elektronischen Kommunikationshilfe erarbeitet und geübt werden.
      - Komplexe elektronische Kommunikationshilfen: Diese Geräte stehen einigen Schülern persönlich zur Verfügung und sind über die Krankenkassen finanziert. Durch Berührung der entsprechenden Felder sind umfangreichere sprachliche Äußerungen möglich (z.B. Erzählungen vom Wochenende im Stuhlkreis, Wortbeiträge in Lernvorhaben).
  - 1.2 Klassenübergreifende Förderung  
Seit dem Schuljahr 2011 / 12 gibt es in jeder Stufe (Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe und Berufspraxisstufe) eine Lehrkraft aus der Fachkonferenz UK, die klassenübergreifende UK-Förderung anbietet. Diese findet als Einzelförderung oder als Unterricht in Kleingruppen statt. Inhaltlich werden individuelle Kommunikationsmöglichkeiten (s.o.) angebahnt und gefestigt, in den Klassen wird das Angebahnte aufgegriffen und in Alltagssituationen umgesetzt.
  - 1.3 Evaluation und Dokumentation  
In der individuellen Förderakte befindet sich jetzt auch der „Zielkatalog UK“. Dieser dient zur Lernstandserhebung

und ermöglicht es, Übergänge (z.B. beim Klassenwechsel, beim Wechsel von der Schule in die Werkstatt) zu verbessern.

2. Fachkonferenz UK

Die Mitglieder der Fachkonferenz tauschen sich regelmäßig über ihre aktuelle Arbeit aus. Sie stellen für das Kollegium Ansprechpartner für den Bereich UK dar und unterstützen bei der Auswahl bzw. Beantragung von Hilfsmitteln. Aus jeder Stufe ist mindestens eine Lehrperson Mitglied der Fachkonferenz. So können Vereinbarungen und Neuerungen aus der Fachkonferenz schneller in die einzelnen Stufen gegeben werden. (s. auch Kapitel Fachkonferenz UK)

3. Vermittlung von UK innerhalb des Kollegiums

- „Gebärde der Woche“: Jeden Montag wird auf allen Etagen eine neue Gebärde ausgehängt. Diese steht zum Teil in Bezug zu aktuellen Anlässen (z.B. Weihnachten) oder orientiert sich an bestimmten Themen (z.B. Kleidung).
- Karteikasten mit einer Gebärdensammlung: Dieser Karteikasten steht allen im Lehrerzimmer zur Verfügung. Außerdem besitzt jedes Team eine CD mit den Gebärden.
- Materialangebote im UK-Raum: Hier gibt es z.B. die Kölner Kommunikationstafel, Gebärdentafeln zu verschiedenen Schwerpunkten, Spiele, einfache elektronische Hilfsmittel wie GoTalk und Supertalker, Spiele für den PC. Der UK-Raum kann von den Klassen für bestimmte Zeiträume belegt werden. Das Ausleihen von elektronischen Hilfsmitteln zur Erprobung in der Klasse ist möglich. Ein Großteil der bisher genutzten Geräte wurde von der Schule / dem Förderverein finanziert.
- „Tag der Sinne“: Fördermöglichkeiten aus dem Bereich UK werden an diesem Tag mit einbezogen.

4. Teilnahme am Arbeitskreis UK / Neue Medien an den Förderschulen für Geistige Entwicklung im RP Münster  
Der seit Oktober 2003 bestehende Arbeitskreis ist langfristig angelegt, ein Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen findet statt. Von Seiten der Raphael-Schule nehmen zwei Kolleginnen an diesem Arbeitskreis teil.

Fazit:

Unterstützte Kommunikation ist an unserer Schule vielfältiger und präsenter geworden. Neben den Gebärden und den Kommunikationsmöglichkeiten mit Bildkarten sind immer mehr elektronische Hilfsmittel im Einsatz.

## **10.4 Pädagogische Herausforderungen durch Schüler mit Autismusspektrumsstörung**

Die Zahl der Schüler mit Autismusspektrumsstörungen an der Raphael-Schule hat in den letzten Jahren weiter zugenommen. Der Bereich der Autismusspektrumsstörungen ist sehr groß und vielfältig. Einige Schüler kommen schon mit der Diagnose in unsere Schule, andere weisen Auffälligkeiten aus dem Bereich der Autismusspektrumsstörungen auf. Wir sind daher in engem Kontakt mit umliegenden Autismusambulanzen und arbeiten mit diesen zusammen.

In unserer Schule befinden sich in der Regel Schüler mit frühkindlichem oder atypischem Autismus. Allgemein ist das Merkmal aller Formen der Autismusspektrumsstörungen eine tief greifende Entwicklungsstörung mit

- qualitativer Beeinträchtigung der wechselseitigen sozialen Aktionen,
- qualitativer Beeinträchtigung der Kommunikation,
- repetitiven und stereotypen Verhaltensweisen, beschränkten Interessen und Aktivitäten.

Veränderungsangst, Angst und Panik, wenn etwas nicht am selben Platz wie immer steht oder der Tagesablauf nicht dem gewohnten Ablauf entspricht, treten häufig auf.

Schüler mit Autismusspektrumsstörungen benötigen (visuelle) Strukturierungshilfen in nahezu allen Lebensbereichen. Die Strukturierung soll sich beziehen auf:

- den Tagesablauf,
- den Ablauf von Handlungsfolgen,
- die Strukturierung des Raumes,
- die Strukturierung der Aufgaben,
- die Strukturierung der Zeit.

Aufgrund der unterschiedlich ausgeprägten Symptome wird immer individuell und ganzheitlich im Rahmen der Förderplanung gearbeitet. So wie jeder Mensch verschieden ist, sind auch Schüler mit Autismusspektrumsstörungen verschieden und benötigen eine unterschiedliche Förderung im Bereich der Wahrnehmung und Strukturierung.

Jedes Klassenteam erstellt einen individuellen Förderplan und arbeitet ggf. eng mit betreuenden Autismusambulanzen oder behandelnden Ärzten zusammen, um so die bestmögliche Förderung zu erreichen.

Die Klassen arbeiten derzeit mit folgenden Maßnahmen und Methoden:

- Maßnahmen „Unterstützter Kommunikation“ (UK), insbesondere der Einsatz von Gebärden sowie Bildern und Symbolen (s. dazu den entsprechenden Artikel in diesem Schulprogramm); zu nennen wäre hier auch das „Picture Exchange Communication System (PECS)“, wobei hier das System darin besteht, eine Bildkarte gegen einen Gegenstand oder später gegen eine Aktion auszutauschen. Das Ziel besteht darin, den Kindern Anreiz und Möglichkeiten zu geben, spontan Kommunikation zu initiieren. Um einen großen Anreiz zu schaffen, werden die Vorlieben des Kindes eingesetzt. Da die Umsetzung unmittelbar erfolgen kann, ist der Reiz groß, sich daran zu beteiligen.
- Elemente aus dem „TEACCH“-Modell („Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ / deutsch: Begleitung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsgestörter Kinder).

TEACCH ist zunächst keine Methode oder Therapie, sondern ein umfassendes Programm zur Förderung von Menschen mit Autismusspektrumsstörungen. Es wird davon ausgegangen, dass das Erlernen neuer Verhaltensweisen nur möglich werden kann, wenn wir die Umwelt so gestalten, dass störungsbedingte Schwierigkeiten weitgehend kompensiert werden können.

Die Strukturierung soll die Umwelt vorhersehbarer und verständlicher machen, Verunsicherung und Orientierungslosigkeit verhindern und Unabhängigkeit erhöhen. Sie darf jedoch niemals Selbstzweck werden. Es wird dabei nur Struktur vorgegeben, die auch nötig ist. Richtig verstanden gibt sie so viel Orientierung und Sicherheit, dass dadurch ein hohes Maß an Flexibilität entsteht und Handlungsspielräume nicht verringert, sondern vergrößert werden. Auch hier gilt: Es wird am besten gelernt, wenn der Lerngegenstand interessant ist.

Es handelt sich hier um keine spezielle Methode, sondern lässt sich eher als integratives pädagogisches Rahmenkonzept mit lerntheoretischer Basis verstehen. Menschen mit Autismusspektrumsstörungen sind beeinträchtigt in der Fähigkeit, die einzelnen Wahrnehmungsaspekte ausreichend zu strukturieren und den Sinn zu entnehmen. Die Umwelt bleibt daher chaotisch, unverständlich und damit nicht zu bewältigen. Deshalb muss eine erfolgreiche Intervention eine Strukturierung von außen bieten, so dass die Erfahrungen verarbeitet, Ängste reduziert und Lernprozesse ermöglicht werden können. Dieser ganzheitliche Förderansatz hat als Ziel, ein Höchstmaß an Selbstständigkeit und Lebensqualität zu ermöglichen.

In einem nach dem TEACCH –Ansatz strukturierten Raum gibt es ein besonders strukturiertes Förderangebot für Schülerinnen und Schüler mit Autismusspektrumsstörungen.

Diese Gruppe wird den Stufen an zwei Tagen der Woche für je einen Unterrichtsblock angeboten.

Die Ziele in dieser Gruppe definieren sich wie folgt:

- Akzeptanz sozialer Zusammenkünfte (Stuhlkreis),
- gemeinsames Erarbeiten der Struktur der Stunde,
- Erkennen der Mitglieder der Gruppe anhand von Bildkarten,
- Erlernen der Stundensymbole,
- Gemeinschaftserleben,
- Freude an gemeinsamer Aktivität,
- Arbeiten anhand eines Arbeitsplanes,
- Üben lebenspraktischer Fertigkeiten im zweiten Schulhalbjahr,
- Fernziel: selbsttätiges Handeln anhand eines Arbeitsplanes.

Die Schüler arbeiten anhand eines Stundenplans und Arbeitsplans strukturiert an ihren individuellen Aufgaben, die durch die jeweiligen Klassenteams erstellt wurden. Im Schuljahr 2008/2009 wurde das Einüben lebenspraktischer Fertigkeiten mit in den Aufgabenbereich übernommen. Hierbei handelt sich um Aufgaben für die Gemeinschaft, wie das Zubereiten eines Getränks oder das Schneiden von Gemüse und Obst.

- Die Schülerinnen und Schüler werden durch Lehrer oder durch ihre Integrationshelfer begleitet und unterstützt.
- Die Struktur der Stunde wird regelmäßig durch vier feste Lehrer reflektiert und modifiziert.

Die Fachkonferenz Autismusförderung hat einen Eingangsbogen für Schüler mit Autismusspektrumsstörungen erarbeitet und arbeitet derzeit an einem allgemeinen Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schüler mit Autismusspektrumsstörungen an unserer Schule. Die Fachkonferenz ist bestrebt, mit den Recklinghäuser Werkstätten kooperativ zusammenzuarbeiten, um den Übergang ins Arbeitsleben zu verbessern.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 arbeitet die Fachkonferenz Autismusförderung gemeinsam mit Kolleginnen der Schule Oberwiese an einer Unterrichtsreihe zur Förderung der Sozialkompetenz. Diese Unterrichtsreihe wird für Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen konzipiert und soll soziale Fähigkeiten und gemeinsame Interaktionen fördern.

## **11 Unterricht**

### **11.1 Unterrichtsorganisation und Curricula**

Unterricht wird an der Raphael-Schule in verschiedenen Formen organisiert. Diese umfassen Lernvorhaben, fachorientierte Lehrgänge und Einzel-/Kleingruppenförderung. Auch die Wochenplanarbeit als offenes Angebot zu Unterrichtsbeginn, zur Einzelförderung oder als Instrument zur Festigung und Übung von Lerninhalten aus fachorientierten Lehrgängen oder Lernvorhaben ist ein wichtiger Bestandteil unserer Unterrichtsorganisation.

Inhaltlich orientiert sich unser Unterricht natürlich an den Richtlinien des Landes NRW. Diese werden an der Raphael-Schule ergänzt durch die sog. Situationsfelder. Dort finden sich für die einzelnen Stufen unterschiedliche Lernbereiche mit Teilzielen. Zu Lernfeldern wie eigene Person, Familie, Konsum, Öffentlichkeit etc. sind im Sinne eines Spiralcurriculums immer komplexere Inhalte aufgelistet, die im Unterricht der einzelnen Stufen aufgegriffen werden. Zur Unterrichtsorganisation bezüglich verschiedener Fächer und Förderbereiche greifen wir aber auch oft auf den bayr. Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zurück, da dieser sehr detaillierte Anregungen zur Unterrichtsplanung und –organisation bereithält. Zudem gibt es an der Raphael-Schule sog. Itemlisten, die einzelne Teilziele für Unterrichtsfächer beinhalten und Bestandteil der Förderakten sind. In den Förderakten werden ebenfalls die förderorientierten Angebote in den Bereichen Wahrnehmung, Kommunikation, Lern- und Arbeitsverhalten, Sozialverhalten, Kognition, Motorik, und Emotionalität dokumentiert.

Der Unterricht an der Raphael-Schule findet in den unteren Stufen vorwiegend als Klassenunterricht statt, wobei aufgrund der heterogenen Zusammensetzung unserer Schülerschaft Differenzierungsgruppen gebildet werden, um ein für alle Schüler passendes Unterrichts- und Förderangebot zu schaffen.

Im Laufe des Schullebens kommen für die Schülerinnen und Schüler allerdings immer mehr klassenübergreifende Angebote hinzu. Diese reichen von einzelnen Unterrichtsvorhaben über den AG-Nachmittag in den Mittelstufen, den Projekttag in den Oberstufen bis zu den Projekttagen der Berufspraxisstufe mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu den Bereichen Arbeit, Freizeit und Wohnen.

Unterricht an unserer Schulform umfasst neben den Lernsituationen in den Klassen und auf dem Schulgelände aber auch außerschulische Lernorte. Gerade diese sind auch sehr wichtig, um für unsere Schülerschaft größtmögliche Selbständigkeit zu erreichen. Diese Lernorte dokumentieren wir auf dem Formular „Unterrichtsgänge“ im Klassenbuch.



## **11.2 Förderplanung**

Neben der Unterrichtsplanung ist der individuelle Förderplan das zweite Standbein schulischer Förderung an unserer Schule.

Der individuelle Förderplan geht vom einzelnen Schüler, von seinen Stärken und Schwächen und von seinen momentanen Förderbedarfen aus. Aus der Beschreibung dieses Ist-Zustandes heraus formulieren wir Förderziele, die den Förderbereichen Emotionalität, Soziale Beziehungen, Wahrnehmung, Motorik, Kommunikation, Selbstständigkeit, Lern- und Arbeitsverhalten und Kognition zugeordnet werden. Im Klassenteam überlegen wir gemeinsam Maßnahmen, die dazu angetan sind, das Förderziel zu erreichen. Eine so im Klassenteam gemeinsam abgesprochene und verantwortete Strategie führt zu einer planmäßigen und kontinuierlichen Förderung mit aktuellen Schwerpunktsetzungen.

In unserer Schule gilt die Absprache, mindestens ein Förderziel pro Halbjahr für jeden Schüler zu formulieren. Nach einer vorher verabredeten Zeit (in der Regel einmal im Halbjahr) werden die Förderziele evaluiert, das Erreichen des Ziels attestiert bzw. Maßnahmen entsprechend angepasst und Zwischenschritte eingeplant.

Bei der Festlegung der Förderziele beziehen wir die Eltern mit ein, in einem Fragebogen geben sie jährlich eine Einschätzung zur Entwicklung ihrer Kinder und geben aktuelle Probleme und Wünsche zur Förderung an.

Die Dokumentation der Förderplanung geschieht in der Förderakte, einer Mappe, die wir für jeden Schüler führen und die neben den individuellen Förderplänen auch den PAC-Bogen und Itemlisten zu allen Lernbereichen erhalten. Hier werden alle individuellen Lernfortschritte vermerkt. Wichtige Informationen zu den einzelnen Schülern sind ebenfalls Teil der Förderakte, diese werden in jedem Schuljahr aktualisiert.

## **11.3 Wochenplan als Unterrichtsform**

An unserer Schule beginnen viele Klassen morgens direkt mit der Wochenplanarbeit. Die Schüler erhalten einen Plan mit 4 – 6 Aufgaben, den Wochenplan, und bearbeiten diesen in festgelegten Arbeitszeiten an vorbereiteten Arbeitsplätzen möglichst selbstständig. Das Material und die Aufgaben nehmen sie aus dem Wochenplanregal.

Der Wochenplan ist ein individueller Förderplan. Die Schüler erhalten Aufgaben, die ihrem aktuellen Leistungsstand und ihrem Leistungsvermögen entsprechen. Sie lernen, sich ihre Zeit einzuteilen und selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln. Die Wochenplanarbeit ermöglicht es, auf jeden Schüler individuell einzugehen.

Der Wochenplan berücksichtigt verschiedene Lernbereiche. Neben den Aufgaben in Deutsch und Rechnen werden auch Aufgaben aus den Bereichen Motorik, Wahrnehmung und Handlungsplanung gestellt.

Der Wochenplan fördert die Eigenständigkeit. Die Schüler wählen aus dem Plan die Aufgabe, die sie zuerst bearbeiten wollen, sie markieren diese Aufgabe, holen sich das Material und haken ab, wenn sie die Aufgabe erledigt haben. Sie lernen, in einer vorgegebenen Zeit selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten.

Der Wochenplan fördert die Reflexionsfähigkeit der Schüler. Im Anschluss an die Bearbeitung bewerten die Schüler ihr Arbeitsverhalten und ihre Leistungsfähigkeit, indem sie den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe angeben. Dadurch lernen die Schüler ihre eigene Leistung besser einzuschätzen und gelangen zu einem positiven, realistischen Selbstbild.

Der Wochenplan ist bei Schülern sehr beliebt. Die Arbeitsatmosphäre während der Wochenplanarbeit ist von Ausdauer, Konzentration und Lernfreude geprägt. Die Schüler sind stolz auf ihre Leistungen.

## **11.4 Klassen- und stufenübergreifender Unterricht**

### **11.4.1 Schwerpunkte der Primarstufe (Vor- und Unterstufe)**

Die Primarstufe besuchen Schülerinnen und Schüler ab dem sechsten Lebensjahr. Sie verbleiben dort im Durchschnitt 4 Jahre. Die Klassenstärke in der Eingangsklasse beträgt maximal 9 Schüler und in den Folgejahren höchstens 12 Schüler.

Einen entscheidenden Schwerpunkt in vielen Unterrichts- und Lebensbereichen der Primarstufe bildet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeits- und Körperwahrnehmung in Abgrenzung zum Anderen. Zugleich sollen die Schüler lernen, sich selbst als Teil der Klassengemeinschaft zu erleben, in Arbeits- und Spielphasen zu interagieren und darauf aufbauend ein Verständnis und Verantwortung für Regeln in der Klassen- und Schulgemeinschaft zu entwickeln.

Der Aufbau einer größtmöglichen Selbständigkeit stellt, wie auch in allen anderen Stufen der Raphael-Schule, ein weiteres wichtiges Ziel dar. Im Vordergrund stehen hier die Orientierung in Klasse, Schule und Elternhaus sowie das Training von Fähigkeiten und Fertigkeiten im lebenspraktischen Bereich (z.B. Selbstversorgung: Tisch decken, Kleidung anziehen etc.) und die Förderung der Kulturtechniken. Wichtige Unterrichtsinhalte sind zudem die Wahrnehmungs- und Kommunikations-/ Sprachförderung. Über den Klassenverband hinaus wird eine individuelle ergo- und sprachtherapeutische Betreuung durch eine ergotherapeutische und eine logopädische Fachkraft auf Rezeptbasis ergänzt.

Außerdem machen sich die Schüler mit grundlegenden Arbeitstechniken, z. B. innerhalb der Wochenplanarbeit, vertraut. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen spielerische und alltagsbezogene Handlungssituationen, sodass die Schüler neue Bedeutungen und Zugangsweisen entdecken können. Bewegungs- und handlungsorientierter Unterricht vermittelt Informationen auf mehreren Sinneskanälen, die das Lernen in der Primarstufe ausmachen.

Im Rahmen dieser Bereiche erweist es sich für uns auch als notwendig, neben den Lernaktivitäten im Klassenverband Einzelförderung durchzuführen. Das Lernen in kleinen Gruppen sowie die Arbeit mit einem Partner finden hier Berücksichtigung.

Die zeitlichen sowie inhaltlichen Veränderungen (die unbekannte Tagesstruktur und schulische Verhaltens- und Arbeitsweisen) müssen schrittweise eingeführt werden. Es werden Situationen geschaffen, die innerhalb einer Unterrichtseinheit (z.B. Lied zum Lernvorhaben) und im Tages- sowie Wochenablauf regelmäßig wieder kehren. Diese Rhythmisierung ermöglicht es den Schülern, sich zeitlich und räumlich zu orientieren.

Die Aktivitäten in der Klassengemeinschaft werden nach und nach durch klassenübergreifende Angebote wie „Jeux dramatique“, Feste im Jahreskreis etc. erweitert.

Regelmäßige Projekte zwischen den zweiten Klassen unserer Schule und der nahegelegenen Rombergschule sowie zeitlich begrenzte Aktivitäten mit anderen Grundschulen (z.B. gemeinsame Besuche im Naturerlebnisgarten mit Hertener Grundschulen) schaffen in einem sinnvollen Rahmen schulformübergreifende Begegnungs- und Lernmöglichkeiten von Anfang an.

### **11.4.2 Schwerpunkte der Sekundarstufe I / S (Mittelstufe)**

In der Sekundarstufe I (S) wird die grundlegende Selbstständigkeitserziehung der Primarstufe weitergeführt. Es werden Verhaltensweisen im Umgang mit Materialien und Gegenständen des alltäglichen Lebens gefestigt. Die Orientierung in Zeit und Umwelt sowie die Informationsentnahme aus letztgenannter wird durch das Erlernen von Zeichen, Gebärden und Symbolen verbessert. Der Unterricht enthält auch weiterhin Elemente des spielerischen Lernens.

Schüler dieser Stufe sind zunehmend stärker in der Lage, gemeinsam zu spielen und zu arbeiten. Ihre verbesserte Konzentrationsfähigkeit ermöglicht längere Phasen der Mitarbeit im Klassenunterricht.

Diese Veränderungen erlauben eine langsame Rücknahme der stark individualisierten Unterrichtsformen zugunsten von Lernaktivitäten im Klassenverband, wobei natürlich eine intensivpädagogische Förderung in Form von Einzelförderung und Kleingruppenunterricht für die Schüler mit einer schweren geistigen und körperlichen Behinderung von uns auch weiterhin durchgeführt werden.

Im Mittelstufenbereich der Raphael-Schule wird in diesem Zusammenhang ein zusätzlicher Schwerpunkt auf das Spielen und Lernen in klassenübergreifenden Gruppen gelegt:

- Einmal im Jahr haben die Schüler die Möglichkeit, sich für eine der angebotenen Arbeitsgemeinschaften zu entscheiden, in denen sie auch mit den Jugendlichen aus den anderen Mittelstufenklassen gemeinsam spielen und lernen können. Hier gibt es an der Raphael-Schule die unterschiedlichsten Angebote, so z.B. Erlebnispädagogik, Tanzen, Kreatives Gestalten und WenDo).
- alle 4 Jahre findet eine Projektwoche unter einem übergeordneten Thema statt. So befasste sich die letzte Projektwoche an unserer Schule mit den Themen „Eine Reise durch die Kontinente“. Auch hier entstehen durch die Wahl der Unterthemen klassenübergreifende Lerngruppen.
- Bei Bedarf können weitere klassenübergreifende Angebote eingerichtet werden. So kooperieren einige Klassen im Bereich des Sexualkundeunterrichts um homogene Mädchen- und Jungengruppen bilden zu können und dadurch den Lernanforderungen aller Schüler möglichst gerecht zu werden. Auch gab es den Versuch klassenübergreifender Kurse im Bereich der Kulturtechniken Lesen/Schreiben sowie ‚Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen‘, der sich aus unterschiedlichen Gründen jedoch als wenig effizient erwies (weitere Informationen hierzu geben die Kapitel „Lesen und Schreiben“, „Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen“ sowie „Klassenübergreifender Unterricht“).

Die Lehrer der Sekundarstufe I (S) haben sich in den letzten 1,5 Jahren mehrmals getroffen, um ein Stufenkonzept zu erstellen. Hierbei wurden unterrichtliche Schwerpunkte für die Mittelstufe verbindlich festgelegt, wie z.B. der Sexualkundeunterricht der alle 2 Jahre unterrichtet werden soll und im Bereich der Verkehrserziehung, wenn möglich, der „Fußgängerführerschein“ erworben werden sollte.

Des Weiteren werden gerade aktuell im Bereich der Förderbereiche, Schwerpunkte wie z. B. im Bereich der Kommunikation und Kooperation, erarbeitet. So werden im Moment im Förderbereich „Kommunikation“ z.B. die Mitbestimmungs- und Kommunikationsmöglichkeiten der Schüler erprobt.

### **11.4.3      *Schwerpunkte der Sekundarstufe I / SE (Oberstufe)***

Im Sommer 2011 hat die Sekundarstufe I / SE damit begonnen - in einem bis heute währenden Prozess - ein Stufenkonzept zu entwickeln. Danach besteht der inhaltliche Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit dieser Stufe in der „Identitätsfindung“ ihrer Schüler.

Nach dem aktuellen Stufenkonzept sind folgende Unterrichtsinhalte verbindlich festgelegt:

- Arbeit nach dem Wochenplan findet von Montag- bis Donnerstagmorgen statt.
- Lesen oder Rechnen wird klassenintern von Montag bis Donnerstag unterrichtet. Dabei beträgt der zeitliche Rahmen mindestens 45 Minuten. Es wurden verbindliche Unterrichtsinhalte in den Kulturtechniken festgelegt. Im Rechnen: Umgang mit Geld, Umgang mit dem Taschenrechner, Größen und Maße, Uhrzeit. Im Lesen und Schreiben: Eine Ganzschrift in der Oberstufe, Zeitungslesen, Alltagsorientierung, Signalwörter, Formulare ausfüllen
- Sexualerziehung wird im 2jährigen Rhythmus ganzjährig unterrichtet. Dabei werden klassenübergreifende Gruppen gebildet, um differenziert arbeiten zu können.
- Verkehrserziehung findet in der Oberstufe (fast ausschließlich) im öffentlichen Raum statt. Es wird in jedem Jahr mit unterschiedlichen Schwerpunkten unterrichtet (Fahrrad, ÖPV, Orientierung als Fußgänger). Der Fahrradführerschein wird im Rahmen des Aktionstags erworben.
- Das Thema „Erste Hilfe“ wird während der Oberstufenzeit im Rahmen eines Kurses für leistungsstarke Schüler behandelt.
- Mit Schülern und Schülerinnen, die neu in die Oberstufe kommen, wird ein LV „Ich bin ich“ durchgeführt; im Laufe der Oberstufenzeit nimmt jeder Schüler/jede Schülerin an dem LV: „Umgang mit der eigenen Behinderung“ teil.

- Hauswirtschaftsunterricht in der Oberstufe wird schwerpunktmäßig als Zubereitung von Mahlzeiten am Herd (und deren Vor- und Nachbereitung) verstanden. Es wird in jedem Schuljahr mindestens ein Halbjahr lang unterrichtet.
- Werken (Holz) soll in der Regel klassenintern und jährlich unterrichtet werden. Kann dieser Unterricht klassenintern nicht geleistet werden, wird dieses Angebot im Rahmen des Aktionstags abgerufen.
- Im Laufe der Oberstufenzeit nimmt jeder Schüler an einem LV zum Thema „Wohnen / verschiedene Wohnformen“ teil. (3jähriger Rhythmus).
- Förderansätze, die bei einzelnen Schülern in der Mittelstufe erfolgreich durchgeführt wurden, werden in der Oberstufe weitergeführt (UK, Teacch).
- UK wird sowohl auf Klassenebene, als auch als individuelles Förderangebot für einzelne Schüler durchgeführt.
- Es gibt einen so genannten „Aktionstag“ in der Sekundarstufe I (SE). Der Aktionstag findet wöchentlich jeweils am Freitag statt. An diesem Tag werden die Klassenverbände aufgelöst und die Schülerinnen und Schüler arbeiten klassenübergreifend in speziellen Aktionstaggruppen an verschiedenen Inhalten.

Die Angebote des Aktionstages sollen zur Identitätsentwicklung der Schüler beitragen. Die Schülerzuordnung zu den Gruppen erfolgt dabei nicht wie bei AGs durch die eigene Wahl der Schüler, sondern aufgrund der Ermittlung des persönlichen Förderbedarfes durch die Klassenteams.

Alle Schüler sollen die Angebote jährlich wechseln, d.h. im Laufe ihrer Zugehörigkeit zu dieser Stufe in der Regel an drei Angeboten teilnehmen. Es gibt einen „Themenpool“, aus dem das Angebot jährlich zusammengestellt wird:

Darüber hinaus gibt es jährlich wechselnde folgende Angebote für schwerstbehinderte Schüler am Aktionstag.

- Folgende Angebote werden in der Oberstufe klassenübergreifend unterrichtet: Aktionstag, Schwimmen und Sport, Erste Hilfe und Sexualerziehung. Daraus ergibt sich: 5 von 14 Unterrichtsblöcken in der Woche finden klassenübergreifend statt, ansonsten bedarf es der Zustimmung der Stufenkonferenz.
- Darüber hinaus darf jeder Schüler der Oberstufe an einem AG-Angebot teilnehmen. Hierzu zählen die Tanz-AG, die Schulband, die Fußball-AG und Aikido.

Zunehmende Bedeutung wird der Mitbestimmung der Schüler im Schulleben eingeräumt. So werden zum Beispiel ab der Sekundarstufe I (SE) Klassensprecher gewählt, die an den Schülerratsitzungen teilnehmen. Außerdem können sich die Schüler mit Vorschlägen zu einzelnen Unternehmungen und Unterrichtsinhalten in den Klassen einbringen. Dies u.a. auch im Rahmen des „Klassenrates“, der neuerdings Einzug in das pädagogische Leben der Klassen findet.

In einem Schuljahr gibt es verschiedene wiederkehrende Aktivitäten, wie zum Beispiel die gemeinsame vorweihnachtliche Aktion, bei der auch die Eltern eingeladen und aktiv in gemeinsames Tun einbezogen werden.

Ein Stufengottesdienst wird mindestens einmal im Schuljahr gefeiert.

#### **11.4.4      *Schwerpunkte der Sekundarstufe II (Berufspraxisstufe)***

Die Klassen unserer Berufspraxisstufe werden von Schülern besucht, die die Phase des Erwachsenwerdens durchlaufen. Diese Zeit ist gekennzeichnet von der Loslösung vom Elternhaus und dem Bedürfnis nach Partnerschaft und Sexualität.

In diesem Kontext streben wir bei der Förderung der Persönlichkeiten folgende Ziele an:

- Förderung und Festigung eines positiven Lebenszutrauens und Selbstwertgefühls
- Förderung und Festigung einer realistischen Selbsteinschätzung
- Förderung des Prozesses des Erwachsenwerdens

Wir bereiten unsere Schüler auf die verschiedenen Facetten des Erwachsenenlebens vor, indem wir besonders die Bausteine Berufsvorbereitung, Freizeitgestaltung und Wohnen berücksichtigen.

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in der Berufspraxisstufe liegt dabei in der elementaren beruflichen Vorbereitung (Baustein Arbeit). Es werden Angebote geschaffen zum Umgang mit unterschiedlichen Materialien (Holz, Metall, Ton, Papier und Pappe, Textilien, Stein, Wachs, (Kunststoff,) Farben u. a.), mit Lebensmitteln und Wäsche, Bedienen von Maschinen und Geräten in verschiedenen Arbeitsbereichen (Werken, Hauswirtschaft, Garten, Wald, Textilgestaltung, Kerzenwerkstatt), Übernehmen von Dienstleistungsbereichen innerhalb der Schule, Sammeln von Erfahrungen innerhalb von Praktika in Werkstätten und Betrieben.

Die Praktika in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung folgen dabei innerhalb der in der Regel 3- jährigen Berufspraxisstufenzeit folgendem Ablauf:

- im 1. Jahr eine eintägige Berufserkundung (zurzeit entfallen wegen mangelnder Zeit und Kapazität der WfbM)
- im 2. Jahr ein einwöchiges Orientierungspraktikum
- im 3. Jahr ein zweiwöchiges Abschlusspraktikum für unsere Entlassschüler.

Zusätzlich werden für einige unserer - meist leistungsstärkeren - Schüler auch Praktika in Betrieben der freien Wirtschaft durchgeführt. Dies geschieht überwiegend (teilweise) in Kooperation mit dem Integrationsfachdienst-IFD. Die Dauer dieser Praktika wird ganz individuell den jeweiligen Bedürfnissen des Praktikanten angepasst.

Im Baustein Freizeit sollen unsere Schüler sich ihre vorhandenen Interessen bewusst machen und neue Interessen entdecken, ihren Eigenantrieb zur Durchführung von Freizeitaktivitäten stärken und notwendige Kenntnisse über Freizeitmöglichkeiten erwerben. Dies wird durch Angebote in der Schule (Gestaltete Freizeit, Schülercafe) und außerhalb der Schule (Ausflüge und Exkursionen) gefördert, die auch schon einmal in die Abendstunden hineingehen können (Kinobesuch u. a.).

Als Vorbereitung auf ein möglichst selbstständiges Wohnen sehen wir den Baustein Wohnen an. Die praktische Arbeit umfasst den Umgang mit Haushaltsgeräten, Kleidung und Wäsche sowie Lebensmitteln. Im zwischenmenschlichen Bereich sollen unsere Schüler sich als eigenständige Person erfahren, Konfliktsituationen meistern können und Freundschaften und Partnerschaften eingehen und gestalten können. Dazu gehört auch die Bearbeitung der Themen Verkehr, Einkauf, Dienstleistungen (Friseur, Arzt, Handwerker usw.) und Ämter. Besonderen Wert legen wir auf das Kennen lernen und Wahrnehmen von Rechten und Pflichten innerhalb des öffentlichen Lebens. Die Inhalte werden häufig an außerschulischen Lernorten vermittelt.

Die schuleigene Trainingswohnung wird dazu genutzt, die erarbeiteten Fähigkeiten aus den Lernfeldern Freizeit und Wohnen anzuwenden und zu festigen. Die Schüler wohnen in Kleingruppen hier und werden dabei unterrichtet und betreut von einem Lehrer, wobei eine Wohneinheit auch eine oder mehrere Übernachtungen umfasst.

An 2 Tagen in der Woche sind die Klassenverbände zu Gunsten von Kurssystemen aufgelöst:

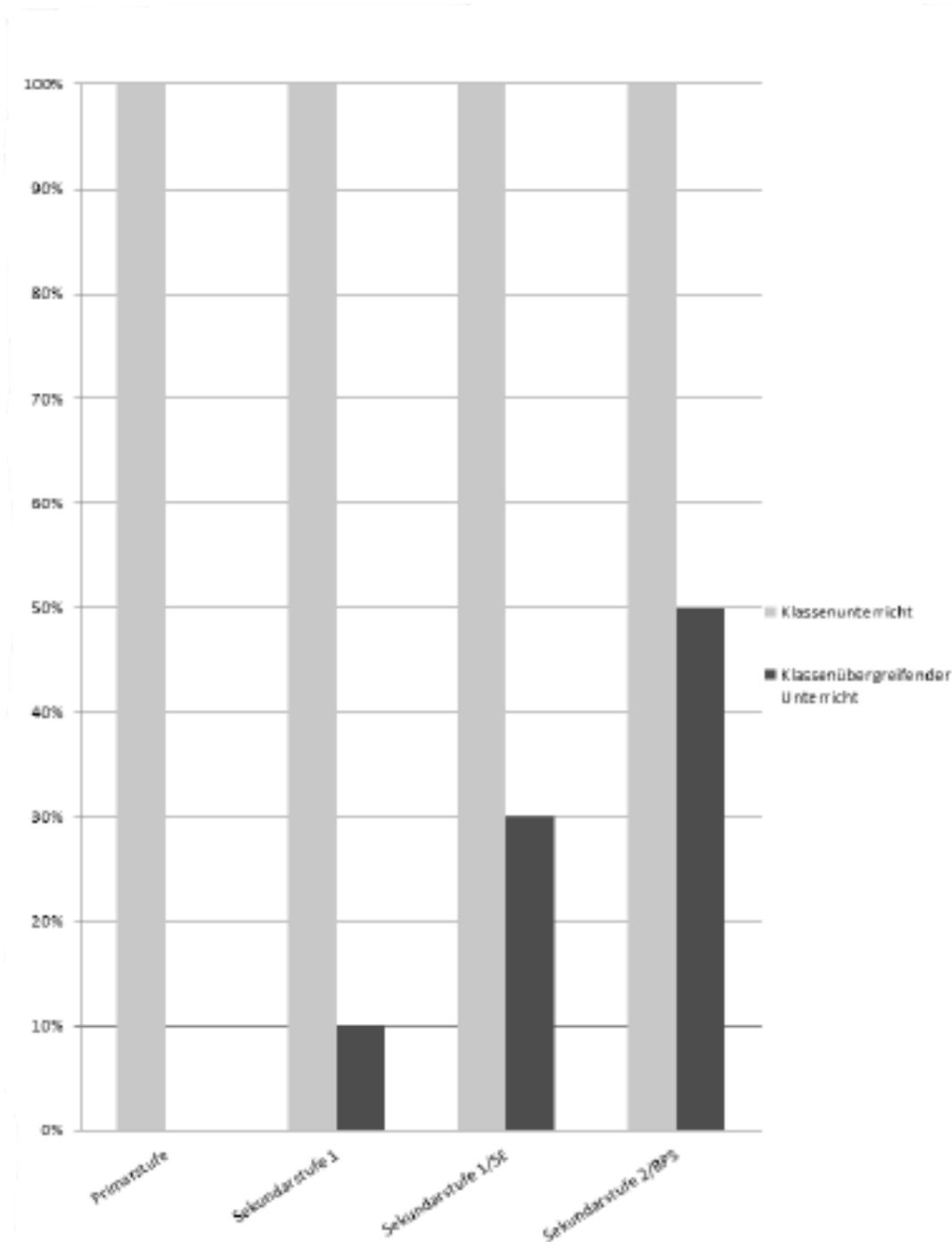
Jeweils dienstags arbeiten die Schüler unter Bedingungen, die denen des späteren Arbeitsmarktes angeglichen sind

(ähneln). Dies bedeutet z. B., dass die gewohnte Tagesstruktur mit Unterrichtsblöcken und Pausen zugunsten einer Annäherung an tatsächliche Arbeitszeiten aufgegeben wird. In einem Rotationsprinzip durchlaufen die Schüler verschiedene Projektgruppen (Metall, Textil, Wäscherei, Hauswirtschaft, Holz, Garten, Kerzenwerkstatt, Wald) und können dabei z. T. Auftragsarbeiten durchführen (z. B. Schulwäsche, Pflege von Außenanlagen der Schule).

Jeweils donnerstags arbeiten die Schüler in leistungshomogenen Gruppen zu Themen aus den Bereichen Freizeitgestaltung und Wohnen. Das Spektrum der Unterrichtsthemen reicht etwa von Museums- und Fitnesscenterbesuchen oder dem Erwerb des Mofaführerscheins bis hin zum Sexualkundeunterricht und dem Einrichten und der Pflege der Übungswohnung.

Gleichwertig zu dieser intensiven Vorbereitung auf das Erwachsenenleben behalten auch klassische Unterrichtsfächer wie Lesen/Schreiben, Menge/Zahl, Sport, Kunst, Religion, Musik und Sachunterricht weiterhin ihre Bedeutung. Ebenso finden gemeinsame Ausflüge, Feiern (Karneval, Weihnachten) und Gottesdienste statt. Klassen- oder Kursfahrten werden oft mit Selbstverpflegung durchgeführt (angeboten).

### 11.4.5 Klassen- und Stufenübergreifender Unterricht



Klassenübergreifender Unterricht findet in der Regel in allen Schulstufen statt, wird jedoch nicht durch die Lehrerkonferenz für bestimmte Bereiche festgeschrieben. Die Kollegen der einzelnen Teams prüfen zu Beginn eines jeden Schuljahres die Möglichkeiten, klassenübergreifenden Unterricht in verschiedenen Konstellationen durchzuführen.

In der Primarstufe findet klassenübergreifender Unterricht in Form von Singkreisen und im Rahmen kürzerer Projekte statt.

Ab der Sekundarstufe I (S) bieten wir klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. Wendo, welches eine Selbstverteidigungskunst für Mädchen ist, die Kreativ-AG, die Tanz-AG und den Natur-Erlebnis-Bereich, an, in denen die Schüler in heterogenen Leistungsgruppen Inhalte aus den unterschiedlichsten Bereichen lernen können.

In der Sekundarstufe I (SE) findet die Sexualerziehung klassenübergreifend statt, da es sich hier zum einen anbietet, getrenntgeschlechtlich sowie in homogenen Leistungsgruppen zu arbeiten. Ebenso wird an dem einmal wöchentlich stattfindenden Aktionstag der Oberstufe in klassenübergreifenden Lerngruppen gearbeitet. Jeden Freitag werden verschiedene Aktionen zu Themen wie beispielsweise Neue Medien, Fitness, Kreativität, Basales Theater und Fahrrad angeboten, denen vorrangig die Persönlichkeitsentwicklung und die Identitätsfindung der Schülerinnen und Schüler zu Grunde liegen.

In der Sekundarstufe II /BPS finden darüber hinaus zweimal wöchentlich Projektstage statt, an denen sich jeweils die leistungshomogene Gruppe der schwerbehinderten Schülerinnen und Schüler bildet. Die übrigen Schülerinnen und Schüler arbeiten zu dem Thema Arbeit und Beruf in leistungsheterogenen Gruppen und zu den Themen Wohnen und Freizeit in leistungshomogenen Gruppen. Klassenübergreifend findet in der Berufspraxisstufe der Sportunterricht statt.

Der Schwimmunterricht findet generell klassenübergreifend statt. Lesegruppen und UK-Gruppen haben sich ebenfalls etabliert. Hier wird in übergreifenden Projektgruppen gearbeitet. Auch das Erlernen strukturierter Arbeitstechniken für autistische Schüler (TEACCH -Ansatz) wird seit dem Schuljahr 2008/09 alle Klassen einbeziehend angeboten.

Neben diesen klassenübergreifenden Angeboten wird an der Raphael-Schule in einigen Fällen auch stufenübergreifend unterrichtet. So stehen die Fußball-AG, die Wintersport-AG sowie die Tanz-AG Schülern der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe offen.



## 12 Unterrichtsinhalte

### 12.1 Lesen und Schreiben



Die mündliche und schriftliche Kommunikation ist ein zentraler Bereich zwischenmenschlichen Verhaltens. Sie spielt im gesamten Schulleben eine wichtige Rolle und wird daher in vielen Fächern aufgegriffen: Im Morgenkreis kann beispielsweise das Erzählen von Erlebnissen und in Hauswirtschaft die Erweiterung des Wortschatzes (Bezeichnung von Obstsorten) geübt werden; ein Bilderbuch kann im Religionsunterricht eine tragende Rolle spielen. So findet eine immanente Sprachförderung im gesamten Schulalltag statt.

Im Fach Deutsch/Lesen und Schreiben wird die mündliche und schriftliche Kommunikation explizit gefördert. Es werden folgende Bereiche angesprochen:

- Sprache als mündliches Kommunikationsmittel
- Schriftspracherwerb
- Schriftliches Sprachhandeln
- Umgang mit Texten und Medien
- Reflexion über Sprache
- Einüben von Arbeitstechniken

Bei unserer Schülerschaft spielen die letzten beiden Bereiche eine untergeordnete Rolle. Für die Teilhabe in unserem Kulturkreis kommt hingegen dem Schriftspracherwerb eine besondere Bedeutung zu. Es ist uns sehr wichtig, unseren Schülern das Teilnehmen an dieser Form der Kommunikation zu ermöglichen. Dabei gehen wir zunächst vom erweiterten Lesebegriff nach Hublow aus, wobei diese Stufen nicht nacheinander durchlaufen werden müssen:

- Bilderlesen (Bildhafte Darstellungen als Abbild der Wirklichkeit)
- Symbollesen (visuelle Zeichen mit vereinbarter Bedeutung)
- Signalwortlesen (Lesen von Markennamen u.ä.)
- Ganzwortlesen (Erkennen von Wörtern anhand ihrer Gesamtgestalt, z.B. Namen)
- Schriftlesen (das Lesen im klassischen Sinn)

Viele unserer Schüler sind in der Lage, die Stufe des Schriftlesens zu erreichen. Auch wenn uns bewusst ist, dass die Einbeziehung in einen Leselehrgang bei unserer Schülerschaft keine Garantie für ein erfolgreiches Erlernen der Schriftsprache ist, wollen wir möglichst viele Schüler in diesen mit einbeziehen.

Um genaue Hinweise zu den für das Lesenlernen grundlegenden Fähigkeiten zu erhalten, kann die „Lesestufen- und

Schreibentwicklungstabelle“ aus dem „Curriculum Lesen und Schreiben für den Unterricht an Schulen für Geistig- und Körperbehinderte“ (Schurad u.a., Athena Verlag 1997) eingesetzt werden. Hier kann auch „Dani lernt lesen“ Hilfestellungen bieten. Diese Materialien befinden sich in der Lehrerbücherei.

Möglichst schnell, das heißt in der Regel im ersten Schulbesuchsjahr, beginnen wir mit dem eigentlichen Lese-/Schreiblehrgang, der von Übungen zur Wahrnehmung und Motorik begleitet wird. Dort werden die ersten Buchstaben eingeführt und die Synthese angebahnt. Hier hat sich das Kollegium auf den Lehrgang „Klick!“ geeinigt. Das Lernen wird durch ein einheitliches Schriftbild in der Schriftart „Norddruck“ in Gemischtantiqua (Groß- und Kleinschreibung) erleichtert. Unterstützt wird der Leselehrgang durch einheitliche Lautgebärden. Da „Klick!“ keine eigenen Lautgebärden anbietet, werden die Lautgebärden aus dem Leselehrgang „Lesenlernen mit Hand und Fuß“ weiter genutzt.

Die Fachkonferenz Lesen hat Materialien zur Diagnostik von Lesefähigkeiten in Anlehnung an den Leselehrgang „Klick!“ erstellt. Hiermit können die Fähigkeiten der Schüler/-innen in Bezug auf Buchstabenkenntnis, Synthesefähigkeit im Silben- und Wortbereich, aber auch das sinnentnehmende Lesen auf Wort- und Satzebene überprüft werden. Auch können Lehrer/-innen durch den Einsatz der Materialien einen Überblick über die Fähigkeiten im Bereich Schreiben gewinnen. Auch dieses Material befindet sich in der Lehrerbücherei, ist aber auch auf der Homepage vorhanden.

Innerhalb der Unter-, Mittel- und Oberstufen wird differenzierter Lese-/Schreibunterricht verpflichtend in allen Klassen angeboten. In der Regel findet er in zwei Unterrichtsblöcken pro Woche statt. Auch die Wochenplanarbeit wird genutzt, um im Lese-/Schreibunterricht Gelerntes zu üben und zu festigen. Die Schülerschaft der BPS erhält anwendungsbezogene Leseförderung, beispielsweise durch das Lesen von Rezepten oder Anleitungen. Die individuelle Leseförderung findet dort auch innerhalb der Wochenplanarbeit statt mit bedarfsorientierten und individuell angepassten Arbeitsmaterialien. Ebenso gibt es projektartige Arbeitsphasen, wo in Kleingruppen beispielsweise an einer Lektüre, an Kurzgeschichten oder Krimis gearbeitet wird. Auch die Schreibförderung orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Schülerschaft. Sie schreiben Bewerbungen, Lebensläufe, Praktikumsberichte, machen Schreibspiele und üben berufsbezogene und andere Wörter ihres Interesses.

Genau wie in anderen Fächern ist es wichtig, mit eindeutigen und differenzierten Medien zu arbeiten. So kann es während des Buchstabenlernens z.B. notwendig sein, dass Materialien unterschiedliche Sinne ansprechen und so verschiedene Zugangsmöglichkeiten und Hilfen zum Einprägen für unsere Schüler bieten.

Im weiteren Verlauf des Leselernprozesses wird es relevant werden, Texte zu entlasten, d.h. das Wortmaterial zu reduzieren, Schrift zu vergrößern o.ä., um Schülern mit unterschiedlichen Lesefähigkeiten die Sinnentnahme aus Texten zu ermöglichen.

Der Schreiblehrgang findet parallel zum Lesenlernen statt. Das Schreiben erfordert einen hohen Grad an Abstraktionsfähigkeit und Voraussetzungen in Wahrnehmung und Motorik. Es bietet sich für unsere Schülerschaft an, zunächst die (gemischte) Druckschrift zu erlernen und je nach Voraussetzungen der Schüler eine Schreibschrift einzuführen.

Eine zunehmende Bedeutung gewinnen Computer und iPad im Lese- und Schreibunterricht. Geeignete und motivierende Programme erleichtern beispielsweise die Festigung der Buchstaben-Lautkorrespondenz oder das Synthetisieren von Einzellaute. Häufig werden die Programme „Lernwerkstatt“ und „Budenberg“ genutzt. Auch wird der Computer als Hilfsmittel zum Schreiben eingesetzt, sodass Schüler, die nicht die motorischen Voraussetzungen zum Schreiben mitbringen, trotzdem schriftlich kommunizieren lernen können.

Um die Lesemotivation der Schüler/-innen zu erhöhen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, mit Texten und Büchern umzugehen, haben wir an der Raphael-Schule eine Schülerbücherei eingerichtet. Dort finden sich Sachbücher, fiktionale Bücher, aber auch Zeitschriften, Hörspiele oder „TING“ – das „sprechende“ Buch. In der Bücherei können sich Schüler/-innen Bücher ausleihen oder Kleingruppen zum gemeinsamen Lesen treffen. Außerdem befinden sich in der Lehrerbibliothek Klassensätze verschiedener Bücher, die ausgeliehen und in den Klassen eingesetzt werden können, sodass jeder Schüler vom entsprechenden Text ein eigenes Leseexemplar zur Verfügung stehen hat.

## 12.2 Rechnen



Die Schüler der Raphael-Schule werden in ihrer alltäglichen Auseinandersetzung mit der Umwelt immer wieder mit mathematischen Strukturen und Zeichen konfrontiert. Daher ist es für uns von besonderer Bedeutung, dass ihnen vielfältige, entwicklungsadäquate Möglichkeiten der aktiven, handlungsorientierten Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten angeboten werden. Erst eine geordnete Wahrnehmung der Umwelt ermöglicht eine zunehmende Sicherheit in der Lebensbewältigung.

Der Lernbereich „Rechnen“ lässt sich in drei übergeordnete - aufeinander aufbauende - Bereiche unterteilen:

### Raumerfahrung

- Orientierung in Räumen
- Räume herstellen
- Räume in Ihrer Ausdehnung wahrnehmen
- Raum-Lage-Beziehungen

### Pränumerischer Bereich

- Elemente zu Mengen zusammenfassen
- Mengen zerlegen und wieder zusammensetzen
- Mengen nach bestimmten Kriterien bilden (Form, Farbe, Größe usw.)
- Elemente nach Oberbegriffen ordnen
- Mengen vergleichen
- Mengen verändern

### Numerischer Bereich

- Zahlwörter und Zahlreihen kennen lernen
- Zuordnung von Mengen und Zahlen
- einfache Rechenoperationen
- Umgang mit Geld, Maßen, Gewichten und Zeit

Diesen Aufbau und Inhalt finden wir in dem Klick-Lehrgang „Mathematik“ des Cornelsen Verlags wieder und deckt sich mit dem empfohlenen Aufbau in den Richtlinien (Pränumerik, Zahlen von 1-10,20... Strichrechnung, Uhrzeit, Sachaufgaben). Die Fachkonferenz Mathematik hat sich eingehend mit der Aufmachung (Gestaltung), Inhalt und

Besonderheiten dieses Lehrganges auseinandergesetzt und zusammen mit der Lehrerkonferenz einheitlich beschlossen, diesen Klick-Lehrgang als festen Bestandteil des Rechenunterrichtes festzulegen. Hier können wir sicher sein, dass ein fachlich richtiger Aufbau gewährleistet ist.

Die Inhalte, die auf dieser Grundlage beruhen, sind abhängig vom Entwicklungsniveau der einzelnen Schüler. so können die Schwerpunkte unterschiedlich sein und sind nicht eindeutig den einzelnen Stufen zuzuordnen.

Die Förderung im Bereich „Rechnen“ wird wie folgt durchgeführt:

- Förderung im Rahmen des Fachorientierten Lehrgangs „Rechnen“

Innerhalb der Klasse werden mathematische Inhalte erarbeitet. Zwei Unterrichtsblöcke pro Woche werden hierfür im Stundenplan festgelegt. Aufgrund der unterschiedlichen Lernniveaus der Schüler einer Klasse werden klassenintern Differenzgruppen gebildet.

- Förderung im Rahmen von Lernvorhaben und anderen Fachorientierten Lehrgängen

Innerhalb von Lernvorhaben bieten sich immer wieder Möglichkeiten. Ziele aus dem Bereich „Rechnen“ umzusetzen, z.B.

- LV Bauernhof: Tierfamilien zusammenstellen (Ordnung nach Oberbegriffe, Mengenbildung)
- LV „zeitliche Orientierung“, Wochentage, Monate, Jahreszeiten
- FOL Hauswirtschaft: Abwiegen der Zutaten
- FOL Sport: Übungen zum Raumverständnis

- Förderung in alltäglichen Situationen

Der sich wiederholende, strukturierte Tagesablauf ermöglicht gut, mathematische Inhalte zu vermitteln und immer wieder einzuüben, z.B.

- Morgenkreis: Abzählen der Essensbestellungen, Besprechung des Stundenplans
- Mittagessen: Abzählen der Gedecke, Zuordnung des Bestecks (1:1)

Unsere Schüler sind in ihrem Lernverhalten im besonderen Maße, auf konkretes Anschauungsmaterial aus der direkten Lebensumwelt angewiesen. Daher ist es wichtig, die Inhalte des Lernbereiches „Rechnen“ möglichst mit Realobjekten und in Sinneszusammenhängen anzubieten. Von großem Vorteil ist auch die stadtnahe Lage der Raphael-Schule, die es uns ermöglicht, außerschulische Lernorte (z.B. Supermärkte) aufzusuchen, um hier in der Schule Erlerntes konkret zu erproben.

Der Zahlengarten auf dem Schulhof, errichtet nach den Vorschlägen von Prof. Preiß (Entdeckungen im Zahlenland) bietet ein reichhaltiges Anschauungsmaterial über Zahlenwege, Zahlenhäuser bis hin zu einfachen geometrischen Formen in verschiedensten Variationen angeordnet. Hier können die Schüler sich ganz aktiv mit den ersten Grundlagen des Rechenunterrichts vertraut machen.

Mit einer weiteren Auseinandersetzungs- und Zugangsebene zur Erfassung individueller Lernvoraussetzungen befasst sich z.Zt. die Fachkonferenz Mathematik untersucht und bearbeitet wird der Test „DiFMaB“ ein diagnostisches Inventar zur Förderung mathematischer Basiskompetenzen, aus dem Verlag „modernes Lernen“.

Dies ist eine Hilfe zur Erfassung individueller Lernvoraussetzungen und Erstellung von Förderplänen. Dieser Test bietet eine kombinierte Diagnose und Förderung in einem Format - eine hilfreicher Baustein für den Schulalltag und der zukunftsorientieren Inklusion.

## 12.3 Sport



Der Sportunterricht an der Raphael-Schule orientiert sich an der psychomotorischen Bewegungserziehung. Ziele des Unterrichts sind einerseits die Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Erlernen von Sportspielen, andererseits aber auch die Stabilisierung der Persönlichkeit des einzelnen Schülers. Es hat sich gezeigt, dass Bewegungserlebnisse hierbei eine große Rolle spielen können. Die Inhalte können wie in anderen Bereichen auch mit den Lernvorhaben der einzelnen Klassen verknüpft werden.

In der Vor- bis Mittelstufe findet der Schulsport in der Regel klassenintern statt. Während in der Vor- und Unterstufe Bewegungserfahrungen im Vordergrund stehen und erste Regelspiele eingeführt werden, orientieren sich die Inhalte in der Mittelstufe immer mehr an bekannten Sportspielen. Neben dem klasseninternen Sportunterricht finden in der Unterstufe eine Kletter-AG und in der Mittelstufe eine Sport-AG statt, deren Inhalte sich an den Fähigkeiten und Fertigkeiten der jeweils angemeldeten Schüler orientieren.

Der Sportunterricht in der Oberstufe findet klassenübergreifend statt, d.h. jeweils zwei bzw. drei Klassen machen gemeinsam Sport. Es werden leistungshomogene Gruppen gebildet, in denen entweder Mannschaftsspiele angebahnt werden oder Bewegungslandschaften angeboten werden. Im Rahmen des Aktionstages beschäftigt sich eine Gruppe mit Bewegungsangeboten und gesunder Ernährung.

Auch in der Berufspraxisstufe wird der Sportunterricht klassenübergreifend angeboten. Während z. B. eine Schülergruppe sich in den großen Spielen wie Fußball und Basketball übt, wird eine andere besonders durch Bewegungsspiele und Aerobic gefördert. Eine weitere Gruppe betreibt Nordic Walking. In dieser Gruppe sind auch die schwerer behinderten Schüler beteiligt, in dem sie eine kleine Runde mitlaufen oder mit dem Rollstuhl mitfahren.

In dieser Stufe ist die Teilnahme an der Tanz-AG Bestandteil des Sportunterrichts.

Den Schülern unserer Schule steht für den Sportunterricht eine schuleigene Sporthalle zur Verfügung. Sie ist mit den verschiedensten Sport- und Spielgeräten ausgestattet, so dass wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Schülerschaft eingehen können. Daneben werden aber auch andere Hallen in Recklinghausen genutzt.

Der Schwimmunterricht unserer Schule findet in stufengemischten Gruppen im städtischen Schwimmbad Süd statt. Dort steht uns neben dem Nichtschwimmer- und dem Schwimmer- auch ein Therapiebecken zur Verfügung. Insbesondere in den unteren Stufen steht die spielerische Wassergewöhnung im Therapiebecken im Vordergrund. Darauf aufbauend

werden Schwimmtechniken und die Sicherheit im tiefen Wasser vermittelt. Ab der Mittelstufe können die Schüler die Prüfungen für den Erwerb der verschiedenen Schwimmbabzeichen machen. In der Berufspraxisstufe wird kein Schwimmunterricht mehr erteilt.

Einmal wöchentlich wird Schwimmen speziell für schwerstbehinderte Schüler angeboten. Dieses findet im Therapiebecken der Schule Oberwiese in Waltrop statt. Aufgrund der Behinderungen der Schüler ist hier eine 1:1-Betreuung notwendig. Im Wasser sammeln diese Schüler u.a. Erfahrungen im taktil-kinästhetischen und im vestibulären Bereich.

Neben den bereits erwähnten Sportangeboten finden an unserer Schule noch folgende AGs mit sportbezogenen Inhalten statt:

Die Fußball-AG setzt sich aus Schülern der Mittel- bis Berufspraxisstufe zusammen. Sie trainiert einmal wöchentlich in der Dreifachsporthalle in Suderwich. Zu Beginn des Schuljahres findet ein Auswahltraining statt, nach dessen Ablauf entschieden wird, welche der interessierten Schüler im jeweiligen Schuljahr mitspielen können. Am landesweit ausgetragenen Turnier der Lebenshilfe nimmt die Mannschaft regelmäßig teil. Auch wenn das Erlernen fußballerischer Fertigkeiten im Mittelpunkt steht, sollen doch auch die sozialen Kompetenzen durch das Spielen miteinander (und gegeneinander) verbessert werden.

Seit Beginn des Schuljahres 2001/02 ist das Aikido-Projekt eine feste Einrichtung an unserer Schule. Diese japanische Kampfkunst ist eine reine Selbstverteidigung und kennt keine Wettkampfsituationen. Dadurch steht neben dem Erlernen sportbezogener Fähigkeiten und Fertigkeiten das soziale Lernen im Vordergrund. Die gemischte Gruppe von ca. 10 Schülern aus den Mittel- bis Oberstufen trifft sich einmal wöchentlich. Geleitet wird das Training von einem Trainer des Aikido-Clubs Herten mit Unterstützung einer Fachlehrerin.

Bewegungserziehung ist jedoch auch außerhalb des eigentlichen Unterrichts Teil unseres Schullebens. Einmal im Jahr fahren einige Schüler ab der Mittelstufe mit einer entsprechenden Anzahl von Lehrern in die Alpen zu einer Skifreizeit. Durch eine spezielle Skigymnastik werden sie in den Wochen davor auf die sportlichen Anforderungen (Alpin, Snowboard oder Langlauf) vorbereitet.

Einmal jährlich findet im Stadion Hohenhorst in Recklinghausen ein großes Sportfest statt, an dem mehrere Förderschulen aus dem Umkreis teilnehmen. Die Organisation dieses Festes übernimmt jeweils eine der Schulen. Seit dem Schuljahr 2003/04 wird dieses Sportfest leistungsbezogener durchgeführt, d.h. es werden die klassischen Dreikampf-Disziplinen Werfen, Springen, Laufen angeboten und es nimmt von den beteiligten Schulen nur eine begrenzte Schülerzahl teil.

## 12.4 Sachunterricht



Der pädagogische Auftrag unserer Schule ist es, den Menschen mit geistiger Behinderung zur Selbstverwirklichung in sozialer Integration zu führen. Dazu kann der Sachunterricht einen wichtigen Beitrag leisten, da es das Ziel des Sachunterrichts ist, dem Schüler Hilfe bei der Erschließung der kindlichen Lebenswirklichkeit zu geben, sowie grundlegende Kenntnisse und Verfahren zu vermitteln (Richtlinien GS).

Es gilt nicht, die Inhalte getrennt voneinander in den verschiedenen Fachdisziplinen zu behandeln, sondern die Inhalte eher integrativ und mehrperspektivisch anzugehen. Der integrative Sachunterricht ist nicht fach- oder wissenschaftsorientiert, sondern er orientiert sich an dem Schüler, an seiner Lebenswirklichkeit, seinen Erfahrungen und seiner Umwelt. Genau dieser Aspekt ist für unsere Schule von besonderer Bedeutung.

Der Sachunterricht an unserer Schule wird in der Regel in Form von Lernvorhaben umgesetzt. Dabei werden verschiedene Lern – und Fachbereiche integriert und miteinander verbunden, die dem Sachunterricht zuzuordnen sind:

- Im Rahmen des historischen Lernens (Förderung des Geschichtsbewusstseins) ist es an unserer Schule wichtig, den Schülern Hilfestellung bei der Anbahnung und Vertiefung eines Zeitbewusstseins zu geben (Tagesstrukturierung, Wochenstrukturierung, Jahreskreis; an sich eine Veränderung im Laufe der Zeit feststellen;)
- Im Rahmen des geographischen Lernens sollen die Schüler lernen, Lebenssituationen zu bewältigen (z.B. Einkaufen auf dem Wochenmarkt; vgl. Kapitel Situationsfelder: Konsum und Öffentlichkeit). Darüber hinaus ist es an unserer Schule von Bedeutung, die Schüler zu einer räumlichen Orientierung zu führen, um sich in der Schule, der Schulumgebung usw. zu orientieren und sich selbstständig zu bewegen.
- Der Bereich des sozialen Lernens ist ebenfalls ein Teilbereich des Sachunterrichtes und von großer Bedeutung für unsere Schüler. Im Rahmen des sozialen Lernens sollen sie sich selbst kennen lernen, Bewusstheit über die eigene Lebenssituation erfahren, soziale Systeme kennen lernen, den Umgang mit Konflikten bewältigen, aber auch eine Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit entwickeln.
- Im Bereich der politischen Bildung kommt der politisch-demokratischen Erziehung besondere Bedeutung zu. Dies geschieht auch im Rahmen der Mitwirkungsorgane. Traditionell gilt dies für die Arbeit des Schülerrates der Ober- und Berufspraxisstufen. Einmal jährlich findet eine Schülervollversammlung statt. Ein Teil unserer Ober- und Berufspraxisstufenschüler wird zudem vor aktuellen politischen Wahlen entsprechend vorbereitet.
- Die Gesundheitserziehung als ein weiterer Teilbereich des Sachunterrichts ist für unsere Schule wichtig und gewinnt mit dem Bereich der Ernährungslehre zunehmend an Bedeutung. Die Gesundheitserziehung ist auch eng mit der Sexualerziehung zu sehen und diese Bereiche sollten nicht getrennt voneinander behandelt werden. Gesundheitserziehung soll den Schülern grundlegende Kenntnisse über ihren Körper vermitteln und zur Entfaltung

eines Verständnisses von Gesundheit als Wert verhelfen. Weiter soll sie auf die Stärkung der Gesamtpersönlichkeit (Herausbildung eines Selbstkonzeptes) zielen.

- Die Umwelterziehung im Sachunterricht an unserer Schule bedeutet für unsere Schüler, durch direktes Erleben und greifbare Erfahrungen die Natur zu erleben und zu begreifen.
- Im naturwissenschaftlichen Lernen innerhalb des Sachunterrichtes sollen die Schüler möglichst durch Experimentieren und Erkunden Phänomene ihrer Lebenswelt besser verstehen (wie z.B. Magnete, Wasser, Luft, usw.).

Um die Arbeit im Bereich Sachunterricht medial zu unterstützen, hat die Fachkonferenz Sachunterricht bisher über 20 thematisch sortierte Boxen zusammengestellt, welche für alle Schulstufen geeignet sind. Die Boxen beinhalten fachliche und methodische Hinweise und Informationen zum Thema, Bücher für verschiedene Lernvoraussetzungen, multimediale Angebote, Realgegenstände und Angebote für schwerstbehinderte Schüler. Sie können von Kollegium bei den Mitgliedern der FK Sachunterricht für die Dauer des jeweiligen Lernvorhabens ausgeliehen werden. Ergänzend sind Arbeitsblätter und Freiarbeitsvorschläge zu entleihen. Diese Materialsammlung soll in den nächsten Jahren von der Fachkonferenz Sachunterricht weiter ausgebaut sowie bereits bestehende Boxen und Materialien gepflegt und weiter überarbeitet werden.

## 12.5 Arbeitslehre

Arbeitslehre wird von uns verstanden als übergeordneter Fachbereich, zu dem Fächer wie der Werkunterricht, die Gartenarbeit, die Hauswirtschaft und die Textilpflege gehören.

- Werkunterricht

Werkunterricht orientiert sich vorgegeben durch die Inhalte an den Prinzipien des handlungsorientierten Lernens. Die Herstellung von Produkten erhöht die Identifikation der Schüler mit ihrem Können. Die Verbesserung der Handgeschicklichkeit, der Handlungsplanung und die Fähigkeit zur selbstbestimmten Übernahme von Eigenverantwortung sind Förderziele, die häufig mit großer Motivation durch die Sache erreicht werden.

Werken bedeutet an unserer Schule schwerpunktmäßig:

- Umgang mit Papier und Pappe
- Umgang mit Holz
- Umgang mit Ton
- Umgang mit Stein
- Umgang mit Metall
- Umgang mit Kunststoff
- Umgang mit Farben, Lacken, Wachsen, u.Ä.



Der Werkunterricht ist bei uns nicht auf einzelne Stufen

beschränkt, sondern beginnt bereits in der Unterstufe und setzt sich in allen Stufen fort. In der Berufspraxisstufe schließlich bildet das Werken gemeinsam mit den anderen Fachbereichen der Arbeitslehre einen zentralen Arbeitsschwerpunkt.

In allen Schulstufen gilt in Bezug auf die verschiedenen Inhalte und Techniken das Unterrichtsprinzip vom Leichten zum Schweren. Bezüglich des Umgangs mit verschiedenen Materialien gibt es keine festgelegte Reihenfolge und somit auch viele Überschneidungen. Dies bedeutet, dass wir ausgehend von den unterschiedlichen Eigenschaften der Materialien einige Lernabfolgen als sinnvoll erachten. So sind beispielsweise beim Umgang mit dem Material Metall Vorerfahrungen im Werkbereich Holz sehr sinnvoll.

Darüber hinaus orientieren wir die Inhaltsauswahl an dem Prinzip des Spiralcurriculums. So sollen z.B. möglichst alle

Schüler lernen mit der Metallfeile umzugehen. Nicht alle sollen und können zum Beispiel lernen mit der Lötlampe Metallverbindungen herzustellen.

Möglichst alle Schüler sollen in den verschiedenen Bereichen umfängliche Materialerfahrungen machen. Durch materialbezogene Arbeitstechniken (Messen, Bearbeiten, Formen, Trennen, Verbinden, Beschichten) soll ihnen der sachgerechte Einsatz von Werkzeugen und Maschinen vermittelt werden. Wichtig sind weiterhin der Aufbau einer positiven Arbeitshaltung, das Kennenlernen relevanter Arbeitsschutzbestimmungen und die Fähigkeit, in Einzel-, Partner - und Gruppenarbeit tätig sein zu können.

Der Werkunterricht findet schwerpunktmäßig in den schuleigenen Fachräumen statt.(;) Andere Lernorte ergeben sich aber immer wieder durch die Arbeit in verschiedenen Projekten wie z.B beim Bau der Holzlagerhütte im Wald, beim Bau des Gartenhauses für unsere Übungswohnung oder des Transportschlittens während der Skifreizeit.

- Gartenarbeit

Die Raphael-Schule verfügt über einen großen Schulgarten. Jede Schulklasse hat die Möglichkeit, ein Beet darin zu bearbeiten und frei zu gestalten. Der Unterricht im Schulgarten verfolgt verschiedene Ziele in einer ganzheitlichen Auseinandersetzung mit der natürlichen und gestalteten Umwelt:

- Basaler Umgang mit natürlichen Materialien z.B.: Erde, Rasen, Gemüse, etc.
- Kennen lernen der Kleinstlebewesen im und auf dem Boden und deren Bedeutung für das Bodengleichgewicht z.B.: Regenwurm in seiner Rolle bei der Bodenbelüftung und Zersetzung von organischen Materialien
- Erleben des Einflusses des Jahreszyklus im Wirkungszusammenhang des Pflanzenwachstums und Kennen lernen von Wirkungszusammenhängen der Umwelt z.B. : der Weg vom Samenkorn zur Getreidepflanze
- Begreifen des Zusammenhanges zwischen Anbau und Küchennutzung von Pflanzen
- Kennenlernen verschiedener Bearbeitungsmethoden im Garten
- Sachgerechter Umgang, Instandhaltung und Pflege der Gartengeräte
- Übernahme von Verantwortung für die genutzte Umwelt z.B.: Versorgung von Gemüsepflanzen mit Gießwasser in den heißen Tagen des Jahres
- Kennenlernen ökologischer und ökonomischer Gedankengänge bei der Bewirtschaftung von Anbauflächen z.B.: Vor- und Nachteile des Einsatzes von Unkrautvernichtungsmittel
- Erleben einer Möglichkeit der Freizeitgestaltung z.B.: Pflege des eigenen Gartens oder verschiedener Kräuter in Blumentöpfen, etc.
- Vorbereitung auf einen zukünftigen Arbeitsplatz z.B.: als Arbeiter in einem Gartenbaubetrieb, oder in der Gartenabteilung der Werkstätten für behinderte Menschen

Den individuellen Lern- und Arbeitsvoraussetzungen unserer Schüler entsprechend werden diese Ziele in den verschiedenen Unterrichtsstufen unterschiedlich gewichtet.

In den Vor- und Unterstufen lernen die Schüler den Garten durch Unterrichtsgänge kennen. Dabei machen sie erste basale Erfahrungen im Umgang mit dem Garten und entdecken die Vielfalt der belebten Natur.

In den Mittel- und Oberstufen werden die Schüler an die vielfältigen Arbeiten im Garten herangeführt und die erlernten Fertigkeiten werden zunehmend spezialisiert. Im Mittelpunkt stehen Aussaat und Pflege von Gemüse und Blumen.

In der Berufspraxisstufe arbeitet eine Projektgruppe am wöchentlichen Projekttag ganztägig im Schulgarten. Diese Gruppe ist mit der Pflege des gesamten Schulgartens um die Klassenbeete herum beauftragt. Hier stehen nicht so sehr Anbau und Pflege von Gemüse und Blumen im Vordergrund, sondern vielmehr Rasenschnitt, Baum- und Buschschnitt sowie das Sauberhalten der Wege und Beete von Wildkräutern. Die Instandhaltung der Gartengeräte, der Gartenhütte, des Holzlagers sowie des Gewächshauses gehören ebenso zu den Aufgaben, wie das Umsetzen des Kompostes und die Fallobstverwertung.

Darüber hinaus wird den Schülern aller Stufen handelnde Auseinandersetzung mit Umwelt und Natur ermöglicht im Rahmen verschiedener Projekte wie z.B. in der Waldarbeit, den Waldjugendspielen, oder im Naturerlebnispark in Zusammenarbeit mit dem BUND als außerschulischem Partner.

- Hauswirtschaft

Wir wollen unseren Schülern die Voraussetzungen für eine größtmögliche Selbstständigkeit vermitteln, die in den verschiedenen Wohnformen zu mehr Unabhängigkeit von äußeren Hilfen führen soll. Dabei kommt dem Lernbereich Hauswirtschaft in unserer Schule eine bedeutende Rolle zu.

Drei gut ausgestattete Küchen mit unterschiedlichen Arbeitshöhen ermöglichen vom ersten Schuljahr an einen Unterricht, in dem aufeinander aufbauend, immer wieder übend und festigend Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Selbstversorgung vermittelt werden. Dabei orientiert sich der Unterricht an den gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnissen unserer Schüler und ihrem jeweiligen Lebensalter.

Mögliche Unterrichtsinhalte im hauswirtschaftlichen Unterricht reichen vom Herrichten des eigenen Essplatzes bis zum Decken eines besonders festlichen Tisches, dem angemessenen Umgang mit Nahrungsmitteln, dem Erwerb von Grundfertigkeiten, der Zubereitung von warmen und kalten Speisen bis hin zum sach- und fachgerechten Arbeiten in der Küche und Umgang mit Haushaltsgeräten. Wir greifen aktuelle Anlässe auf, wenn z.B. ein Geburtstagskuchen oder Weihnachtsgebäck gebacken wird, wenn im Schulgarten Gemüse oder Obst reif sind oder unsere Schüler besondere Wünsche haben. Schüler demonstrieren ihre hauswirtschaftlichen Fähigkeiten z.B. beim Waffelbacken für das Schulfest oder beim Betrieb des Elterncafés anlässlich des Elternsprechtags.

Den individuellen Möglichkeiten unserer Schüler entsprechend arbeiten wir mit Medien wie Bildrezepten, Kochbüchern u.a.m. Durch die zentrale Lage unserer Schule mit einer Anzahl von Lebensmittelgeschäften in unserer Umgebung wird schon der Einkauf der benötigten Lebensmittel zu einem Baustein des Unterrichts. Während unsere jüngeren Schüler z.B. für die Einkaufsliste und den Einkauf selbst noch der Hilfe durch ihre Lehrer bedürfen, werden sie bei wachsender Kompetenz und Selbstständigkeit in die Lage versetzt, mit immer weniger Unterstützung einzelne Gerichte (z.B. eine Nachspeise, einen Salat, Gebäck) oder eine vollständige Mahlzeit für ihre Klasse zuzubereiten. Dazu gehören auch die Auswahl eines Rezeptes, die Planung und Durchführung des Einkaufs, die Zubereitung der Speisen mit den nötigen Hilfsmitteln, das Eindecken und spätere Abräumen des Tisches und das abschließende Säubern der Küche. Für die Schüler der Berufspraxisstufe beinhaltet dies auch das sachgerechte Einräumen, Ausräumen und Bedienen der Spülmaschinen, mit denen die Küche der Berufspraxisstufe und die Küche unserer Übungswohnung ausgestattet ist.

- Textilpflege

Der Lernbereich Textilpflege, dessen Grundlagen in den unteren Stufen unserer Schule geschaffen werden, um in der Berufspraxisstufe eine Intensivierung und Konkretisierung in Bezug auf die zu erwartende Arbeitswelt zu erfahren, wird innerhalb fachorientierter Lehrgänge und mit Hilfe von Vorhaben und Projekten durchgeführt.

Die Textilpflege hat in der pädagogischen Zielsetzung einen hohen Stellenwert, denn sie stützt unsere Schüler neben den wichtigsten Arbeitstechniken und handwerklichen Fähigkeiten auch mit den notwendigen lebenspraktischen Fertigkeiten aus. Dabei wird auch auf Lerninhalte geachtet, die eine ästhetische und kreative Erziehung beinhalten. Hinzu kommt, dass es bei der Textilpflege um Materialien geht, die zum alltäglichen Leben gehören. Textilien sind für unsere Schüler erfahrbar als Kleidung, Wohntextilien, Gebrauchstextilien und als Spielmaterial. Daher steht im Vordergrund die lebenspraktische Anwendung fachspezifischer Techniken in den alltäglichen Situationen bis zur Hinführung zu sinnvoller Freizeitgestaltung unserer Schüler.

Die Aufgaben der Textilpflege sind immer dem unterschiedlichen Leistungsvermögen unserer Schüler angepasst. Hierzu einige Beispiele aus dem Schulalltag:

In der Unter- und Mittelstufen steht noch das Experimentieren und Vertraut machen mit den unterschiedlichen Materialien im Vordergrund. So kann nach dem Besuch eines Schulbauernhofes eine Stoffcollage mit Tieren erstellt werden.

In der Oberstufe und Berufspraxisstufe wird das Gestalten textiler Flächen durch das Kennenlernen unterschiedlicher Stich- und Stickarten erlernt (Herstellen von Duftkissen, Wandbildern und Kissenhüllen durch Musterbildung). Weitere Schwerpunkte bilden die Instandhaltung textiler Gebrauchsgegenstände wie das Flickern und Ausbessern mit der Hand oder der Nähmaschine. Das Waschen, Trocknen, Bügeln und Falten der kompletten Schulwäsche ist ein wesentlicher Baustein des Arbeitsprojekttages der Berufspraxisstufe, den alle Schüler dieser Schulstufe erlernen.

## 12.6 Musik

Musik ist ein Erlebens- und Ausdrucksbereich des Menschen, der von den meisten als positiv und bereichernd empfunden wird. Wie kein anderer Unterrichtsbereich vermag Musik die Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem individuellen Entwicklungs- und Leistungsstand anzusprechen und ganzheitliche Lernprozesse in Gang zu setzen.

Musik findet sich an der Raphael-Schule in folgenden Zusammenhängen:

- Musik als Unterrichts- und Gestaltungsprinzip
- Musik als Fachorientierter Lehrgang
- Musik im AG-Angebot der Schule
- Musik und Freizeit
- Musik zur Entspannung oder Aktivierung

In allen Stufen findet sich Musik als Unterrichts- und Gestaltungsprinzip. Im Schulalltag sowie im Verlauf des Schuljahres mit seinen kirchlichen und schulbezogenen Höhepunkten tragen Lieder (z.B. Morgen – und Schlusslieder, jahreszeitlich gebundene Lieder, Lieder zu bestimmten Festen und Anlässen) zur Strukturierung und Rhythmisierung von zeitlichen Abläufen und Ereignissen bei. In Liedern, Versen oder mit einem schwungvollen Rap können außerdem Unterrichtsinhalte motivierend zusammengefasst und geübt werden. Durch das Singen und Sprechen mit gleichzeitiger Ausführung von textunterstützten Bewegungen werden vor allem die jüngeren Kinder beim Erfassen und Einprägen von Lerninhalten unterstützt.

Musik wird in allen Stufen als Fachorientierter Lehrgang angeboten. Dabei steht die systematische Erschließung der Bereiche Musik machen, Musik hören und Musik umsetzen im Vordergrund. Während bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern das gemeinsame Singen, Sprechen und Spiel auf Instrumenten (u.a. zur Begleitung von Liedern und Spiel mit Stücken oder in der Verklänglichung von Geschichten) auf dem Lehrplan stehen, liegt der Schwerpunkt bei den älteren Schülerinnen und Schülern auf dem Hören von Musik (Kennenlernen verschiedener Musikepochen und -stile) und Umsetzen von Musik in Tanz, Bewegung und Szenisches Spiel. Zusätzlich können tanzbegeisterte Schülerinnen und Schüler im AG-Bereich ab der Mittelstufe eine Tanz-AG wählen. Mit der jahrgangsübergreifenden Schulband „CanDo“ gibt es außerdem ein spezielles Angebot für Ober- und Berufspraxisstufenschüler mit besonderen musikalischen Fähigkeiten. Die Band probt einmal wöchentlich und ist regelmäßig bei schulinternen Anlässen (u.a. Schülerforum, Schulgottesdienste) wie auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern (u.a. mit der Big Band des Landespolizeiorchesters NRW oder bei Veranstaltungen der Ratskommission behinderter Menschen in Recklinghausen) zu hören.

Musik spielt in der Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler eine große Rolle. Um das Spektrum möglicher Aktivitäten in diesem Bereich zu erweitern, werden ab der Mittelstufe musikalische Projekte durchgeführt, bei denen Schülerkonzerte der Neuen Philharmonie Westfalen oder Veranstaltungen des Musiktheaters im Revier besucht werden. Außerdem haben in den vergangenen Jahren klassenübergreifende Projektgruppen erfolgreich am „Day of Song“ oder an dem Projekt „Klasse! Wir singen!“ teilgenommen.

Musik wird an der Raphael-Schule intensiv auch in der Förderung schwerstbehinderter Schülerinnen und Schüler genutzt. Entsprechend der individuellen Möglichkeiten und Bedürfnisse dieser Schüler werden Instrumente wie Klangwiege oder Klangschalen zur Entspannung, andere Instrumente wie Trommeln, Klavier oder diverse Percussionsinstrumente gezielt zur Aktivierung im Bereich von Motorik oder Kommunikation eingesetzt.

Die Fachkonferenz Musik hat in den vergangenen Jahren eine Materialsammlung für den Musikunterricht in der Ober- und Berufspraxisstufe erstellt, mit der auch fachfremd unterrichtende Kollegen altersentsprechende Unterrichtsreihen in ihren Klassen durchführen können. Je nach Bedarf beschäftigt sich die Fachkonferenz mit der Reparatur, Pflege und Neuanschaffung von Instrumenten. Zurzeit arbeiten die fünf Mitglieder der

Fachkonferenz Musik an einem eigenen szenisch-musikalischen Projekt, das 2016 in einer Aufführung von Lehrern für Schüler realisiert werden soll.

## 12.7 Kunst



Wir schließen uns hinsichtlich der Definition von Kunst bzw. Kunsterziehung an unserer Schule der Beschreibung von Aissen-Crewett an:

„Das Herz eines derartigen Kunsterziehungsprogramms muss eine breite Skala bildnerischer und motorischer Aktivitäten sein, die die Körperwahrnehmung, das Denken und die manuelle Geschicklichkeit fördern.“

Für uns ist Kunst „[...] die systematische Ausbildung der Wahrnehmungsmöglichkeit, des Wahrnehmungsgenusses und der Wahrnehmungskritik.“ (THEUNISSEN)

Die Realisation von Kunstunterricht für und mit unseren Schülern ist unter folgenden Aspekten zu sehen:

1. Kunst als Wahrnehmungsförderung, als Aufnahme und Ausdruck des Körpers, der Seele und des Geistes: Aufnahme und Ausdruck sind nicht trennbar, wobei wir neben der manuellen und kognitiven die emotionale Seite des Erlebens und Sich-Ausdrücken-Könnens als besonders wichtig erachten, wie z.B. durch Freies Malen, Nass-in-Nass, Malen nach Musik.
2. Techniken erlernen als Förderung des Einzelnen in seiner Gesamtpersönlichkeit: Für einen bestimmten Schüler kann sich eine spezifische künstlerische Technik als besonders geeignet und damit förderlich erweisen.
3. Kunst als Vermittlung von Umweltverständnis: Den Schülern werden bestimmte Bedingungen, Abläufe und Zusammenhänge in der Sachumwelt nahegebracht sowie deren Beeinflussbarkeit durch das künstlerische - aber sachgerechte - Tun. (Mischen von Farben, Abschleifen von Holz, Modellieren von Ton usw.)
4. Vermittlung von Toleranz findet statt: Aufgrund bestehender Schönheitskriterien kann der soziale Aspekt in der Schülergruppe geübt werden. Durch das individuelle Empfinden beim künstlerischen Tun, Ausdrücken und „In-Frage-stellen“ werden diese Kriterien als veränderbar erlebt, z.B. Teilnahme an Malwettkämpfen und Ausstellungen.

An unserer Schule findet Kunst in allen Klassen und Stufen statt

- als Fachorientierter Lehrgang zum Erlernen bestimmter Grundfertigkeiten (wie z.B. Schneiden, Kleben) und bestimmter Techniken (wie z.B. Malen mit Wasserfarbe) als unterrichtliches Mittel zur Veranschaulichung

bestimmter Inhalte und zur Steigerung der Motivation (wie z.B. Malen des Körperumrisses: „Das bin ich“; Erstellung eines bebilderten Monatskalenders usw.)

- als Mittel für einen Förderaspekt bei Schwerstmehrfachbehinderten und als experimenteller wertfreier Einsatz künstlerischer Mittel und Verfahren
- als Bestandteil von Unterrichtsvorhaben (auf künstlerischer Ebene Sachthemen aufgreifen) und Projekten (produktorientiertes Basteln für Festivitäten oder Jahreszeiten, künstlerische Gestaltung des Klassenraumes oder des Flures, Ausstellungen in den Präsentationsrahmen auf den Fluren, dekoratives Einrichten der Trainingswohnung)

Der Kunstunterricht wird didaktisch-methodisch den individuellen Lernvoraussetzungen und den Leistungsfähigkeiten der Schüler oder Schülergruppen entsprechend konzipiert.

In der Vor- und Unterstufe werden grundlegende Erfahrungen beim experimentellen Gebrauch von Materialien und Geräten gesammelt, wobei das Erleben des Gestaltungsprozesses im Vordergrund steht (z.B. Zufallstechniken). Gleichzeitig werden Grundfertigkeiten wie Schneiden mit der Schere, Umgang mit dem Pinsel usw. lehrgangsmäßig geübt, wobei zusätzlich Ziele im sozialen Bereich (Warten können, Reihenfolge einhalten usw.) Förderung finden.

In der Mittel- und Oberstufe werden diese Fähig- und Fertigkeiten weiter trainiert oder verfeinert. Die Schüler wenden nun komplexere Techniken (wie z.B. Collagieren) an, wodurch mehr Selbstständigkeit in der Durchführung erreicht wird. Dies geschieht durch den Einsatz von Modellen, die Besprechung der Arbeitsschritte und die Wahlmöglichkeiten bei den Materialien.

Thematisch kann die künstlerische Arbeit in Lernvorhaben eingebunden werden, in denen neben anspruchsvolleren Techniken (Aquarell, Malen mit dem Spachtel, Portraitmalerei) auch das experimentelle Handeln der leistungsschwächeren Schüler seinen Stellenwert hat (wie z.B. in dem Lernvorhaben „Auf den Spuren großer Künstler“ in der Oberstufe).

In der Berufspraxisstufe werden die gewonnenen Fertigkeiten beim Material-, Geräte- und Werkzeuggebrauch weiter gefestigt und im Bereich der Arbeitslehre produktorientiert eingesetzt. Neben dem Mitwirken in größeren Arbeitsphasen, wie z.B. Projekten, hat das künstlerische Schaffen auch und gerade für die jugendlichen Schüler seinen eigenen Stellenwert auch außerhalb der Schule bekommen, was an dem Miterleben des Fertigstellungsprozesses und der wertfreien Anerkennung liegt. Das Experimentelle sich Ausprobieren steht hierbei im Vordergrund. In der Berufspraxisstufe wird zweimal im Schuljahr ein Kunstworkshop angeboten. Dieser findet am Wochenende statt und ist auf maximal acht Schüler begrenzt.

## **12.8 Tanz und Theater**

Dieser Aktivitätsbereich spielt eine große Rolle im Schulleben der Raphael-Schule. Dabei werden sowohl schulinterne und auch -externe Aufführungen mit verschiedensten Schwerpunkten im Rahmen unterschiedlicher Anlässe durchgeführt und zeigen damit die Ergebnisse intensiver Arbeit.

Hierbei werden die Schüler nicht allein in ihren kreativen Ausdrucksmöglichkeiten, sondern in vielfältigen Aspekten ihrer Gesamtpersönlichkeit gefördert.

Zu nennen sind unter anderem:

- Freude an aktiver Bewegung, Spielfreude und Tanz
- Rhythmik
- Körper- und Bewegungsbewusstsein
- Körpersprache, Körperausdruck (Mimik, Gestik)
- emotionale Erfahrungen und Reaktionen
- emotionales Ausdrucksvermögen
- Empathie, Kooperationsfähigkeit
- Rollenbildung und Rollendistanz
- Bühnenpräsenz
- selbstbewusstes Auftreten/Selbstvertrauen
- Kognition (Speichern und Abrufen von Tanzschritten, Texten, Abläufen)

Der Bereich Tanz und Theater gliedert sich in unterschiedliche Projekte. Diesen können punktuell gesetzt oder über einen längerfristigen Zeitraum geplant sein:

- Klasseninterne Sitz-, Kreis- und andere Tänze. (im Rahmen des Musikunterrichts oder des Morgenkreises)
- Klasseninterne kleine Rollenspiele (Gestaltung von Spielszenen in verschiedenen unterrichtlichen Kontexten mit und ohne Aufführungsabsicht)
- Basales Theater (ein auf die individuellen Bedürfnisse der schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler der Raphael-Schule)
- Tanz-AG der Mittelstufe (im Rahmen des breitgefächerten AG-Angebots der Mittelstufe, mit integrativer Beteiligung von Schülern der Jahrgangsstufe 7 des Hittorf-Gymnasiums. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Erarbeitung von Choreographien zu ausgewählten Musiktiteln (Schaffen von Grundlagen für das Videoclip-Dancing) mit Einbezug anderer Tanzformen wie Paartanz oder Bauchtanz mit mindestens 1 Aufführung pro Schulhalbjahr)
- Theaterprojekt „Jeux Dramatiques“ der Unter- und Mittelstufen (hierbei handelt es sich um eine einfache Art des freien Theaterspiels ohne eingeübte Rollen. Der Weg geht von der Identifikation mit einer selbst gewählten Rolle, dem Verkleiden mit Tüchern, dem Gestalten des Spielplatzes bis hin zum spontanen Darstellen der Spielidee)
- Tanz-AG der Ober- und Berufspraxisstufen ( mit regelmäßigen schulinternen Auftritten bei Schulfesten und besonderen Anlässen. Außerdem mehrere öffentliche Auftritte während des Schuljahres, zum Teil in Kooperation mit außerschulischen Partnern.)
- Workshop „Spiegelspaß“ (hierbei handelt es sich um ein integratives, langfristig angelegtes Tanzprojekt mit ca. 20 Jugendlichen aus der Tanz-AG, ehemaligen Praktikanten und schulexternen Mitgliedern, welche sich mindestens alle 4 Wochen sonntags treffen, um gemeinsam in den Bereichen Tanz und Darstellung zu proben und auch am Bühnenbild und den Kostümen zu arbeiten. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Dokumentation der Auftritte (PC, Fotos) und die Werbung, um sich öffentlichkeitswirksam präsentieren zu können. So präsentiert der Workshop die Schule zu zahlreichen offiziellen Anlässen, wie z.B.: Jubiläumsfeiern, Stadtfesten oder größere Tanzveranstaltungen wie das alle zwei Jahre stattfindende Tanzevent im Rahmen der Ruhrfestspiele. Hier ist der Workshop regelmäßig mit 10 anderen, externen Gruppen vertreten.
- Theaterarbeit im Rahmen eines wöchentlichen Projekttages innerhalb der Oberstufe mit dem Ziel außerschulischer Theaterinszenierungen auf Schultheatertagen, oder dem Theaterfestival „Pustebume on Tour“. Bei den Theaterstücken handelt es sich um Eigenproduktionen, die gemeinsam mit den Schülern innerhalb eines Schuljahres entwickelt und als Szenencollage mit dramaturgischem Höhepunkt improvisiert zur Aufführung gebracht werden.
- Projekte aus den Bereichen: Akrobatik, Zauberei, Schwarzlichttheater, Schattenspiel, Musical, Pantomime, Bewegungstheater, Sprechtheater, Improvisationstheater. Insgesamt implizieren das Theaterspielen und das Tanzen an unserer Schule für uns Spielleiter und Anleiter sicherlich individuell unterschiedliche Zielsetzungen und sind abhängig von positiven schulischen Rahmenbedingungen.

Grundlegende Intention ist aber, durch kontinuierliche Arbeit mit einer Gruppe (Klasse, AG, Projekt) die Akteure in ihren Ausdrucksbewegungen und -möglichkeiten zu fördern, ihnen Raum zum Experimentieren und für persönliche Erfahrungen zu geben und sie im Rahmen einer Inszenierung zu einer Aufführung vor Publikum zu bringen. Es geht nicht um professionelle Ansprüche und perfekte Inszenierungen, wenngleich der künstlerische Aspekt erhalten bleiben soll.

Die Tanz- und Spielfreude sowie die individuellen Fähigkeiten der Akteure sollen zu einer tänzerischen bzw. theatralischen Darstellung gebracht werden. Dabei sollen soziales Lernen und ästhetische Praxis, also auch der künstlerische Anspruch einer Aufführung, Inhalt der pädagogischen Arbeit sein. Durch das Aufführen kreativer Arbeitsschritte ist der Erfolg eines tanz- bzw. theaterpädagogischen Prozesses möglich. Voraussetzung dafür sind Tanz- und Spielfreude sowie Kooperation der Schüler untereinander. Der 'ästhetische' Aspekt der Tanzdarbietungen und Theaterstücke muss sich nicht auf aufwändige Kostüme und Requisiten beziehen. Er impliziert vielmehr, dass man mit choreographischen und szenischen Mitteln auskommen und dennoch vieles ausdrücken kann.

Die Fachkonferenz „Theater und Tanz“ hat sich darum zur Aufgabe gemacht, positive Basisbedingungen für die Arbeit in diesem Bereich zu schaffen. Neben der Anschaffung und Pflege der Bühnenaufbauten werden hergestellte Requisiten aus den einzelnen Projekten gesammelt, katalogisiert und geordnet, so dass sie wiederum anderen Projekten zur Verfügung stehen und so das zu nutzende Repertoire erweitert wird. Auch werden hier Auftrittsmöglichkeiten gesammelt und an interessierte Kollegen und Kolleginnen weiter vermittelt.

## **12.9 Religionsunterricht**

Die Raphael-Schule ist nicht nur eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, sondern befindet sich auch in Trägerschaft des Caritasverbandes Recklinghausen.

Es handelt sich somit um eine katholische Schule, die jedoch als Ersatzschule an die Stadt Recklinghausen angebunden und somit verpflichtet ist, alle Schülerinnen und Schüler in ihrem Einzugsgebiet mit dem entsprechenden Förderbedarf und unabhängig von ihrer Konfessionszugehörigkeit aufzunehmen.

In den Fluren und Räumen der Raphael-Schule wird durch sichtbar aushängende Symbole wie Kreuze und Engel deutlich, dass es sich um eine Schule in christlicher Trägerschaft handelt.

Um den interreligiösen Dialog voranzubringen und die multireligiöse Schülerschaft mit einzubeziehen, ist eine Abrahamsabbildung verbunden mit der Symbolik der drei Weltreligionen für jedes Klassenzimmer hinzugekommen. Doch wie wird diese Symbolik im Schulalltag auch inhaltlich gefüllt?

Neben den Schulgottesdiensten, die alle sechs Wochen auch im Sinne von Feiern der verschiedenen Religionen für die Schulgemeinde stattfinden sowie die Sakramentenkatechese im Kommunion-, Firmvorbereitungs- und Konfirmandenunterricht, die die Raphael-Schule jedes Schuljahr in Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden in integrativer Form durchführt, wird in jedem Schuljahr in jeder Klasse der Raphael-Schule Religionsunterricht erteilt. Dieser Religionsunterricht wird handlungsorientiert, sinnhaft und ganzheitlich aufbereitet und orientiert sich an der Lebenswelt der geistig behinderten Schülerschaft. In der Regel findet der Religionsunterricht im Klassenverbund und nicht konfessionsgebunden statt, wobei auch konfessionsspezifische Akzente in entsprechenden Inhalten Berücksichtigung finden.

Darüber hinaus werden im Sinne der Schülerschaft der Raphael-Schule und dem religionspädagogischen Dialog auch interreligiöse Inhalte innerhalb des Religionsunterrichtes aufgegriffen. Diese Inhalte werden auf der Klassenpflegschaftsversammlung mit den Eltern abgesprochen und werden z.T. mit in den Schulalltag übernommen

Beispiele für Unterrichtsreihen im Religionsunterricht sind:

- Das Christentum und der Islam
- Lebensweg, Tod und Sterben
- Der barmherzige Samariter -Nächstenliebe
- Ich bin viel wert – Wir brauchen einander
- Bibel und Märchen

Alle drei Jahre finden die „Tage religiöser Orientierung“ für Schüler der Berufspraxisstufe statt. Sie sollen als „kreative Atempause“ im Schulalltag einen Beitrag zur Sinnfindung und Identitätsbildung leisten.

## 12.10 Verkehrserziehung



Das wichtigste Ziel der Förderschule für Geistige Entwicklung liegt in der Selbstverwirklichung in sozialer Integration. Eine wichtige Bedingung für die soziale Integration unserer Schüler ist die aktive Teilnahme am öffentlichen Leben. Daher besitzt die Verkehrserziehung eine zentrale Position in unserer pädagogischen Arbeit.

Alle mobilitätserhöhenden Maßnahmen müssen so durchgeführt werden, dass ein kontinuierlicher Lernzuwachs möglich ist. Unsere Schule hat eine sehr heterogene Schülerschaft, die unterschiedliche Grade von Selbstständigkeit erreichen können. Dies gilt es bei der Verkehrserziehung zu berücksichtigen. Wir streben in diesem Bereich eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus an. So wird auch außerhalb der Schule der Lernprozess aktiv unterstützt. Darüber hinaus nutzen wir für unsere Arbeit Angebote der Jugendverkehrsschule, der Busschule und der Polizei.

Wir gliedern die Verkehrserziehung in drei Bereiche:

### 1. Teilnahme am Straßenverkehr als Fußgänger:

Bevor wir mit unseren Schülern in den Straßenverkehr gehen, müssen die Kinder schon einige Regeln (z.B. Stopp am Fahrbahnrand) kennen und einhalten können. Damit ist eine grundlegende Verkehrssicherheit gegeben. Aus Sicherheitsgründen wird dies zuerst im Schonraum Schulhof geübt. Darauf aufbauend lernen unsere Schüler das Überqueren einer Straße. Zuerst üben sie an einer Fußgängerampel und dann an einer kaum befahrenen Straße. Ziel ist das selbständige und verkehrsgerechte Verhalten im Straßenverkehr und die Orientierung im Stadtteil.

### 2. Teilnahme am Straßenverkehr als Radfahrer:

Die Raphael-Schule verfügt über eine Fahrradgarage, die mit Fahrrädern gut bestückt ist. Um die Instandhaltung der Räder kümmert sich ein Berufspraxisstufen-Projekt. Das Rad fahren wird auf Klassenebene und auch klassenübergreifend in Fahrrad-AGs angeboten.

Schon in der Vor- und Unterstufe üben unsere Schüler auf dem Schulhof das selbständige Fahren mit einem Fahrzeug, in der Regel mit einem Roller oder einem Dreirad. Hier werden die Grundlagen für das Fahrrad fahren wie z.B. das Halten des Gleichgewichts, das Bremsen oder das Ausweichen vor Hindernissen geübt. Auch das Fahrrad fahren wird bei uns erst im Schonraum „Schulhof“ geübt. Am Anfang steht für unsere Schüler das Erlernen von basalen Fertigkeiten wie z.B. das Auf- und Absteigen, das Bremsen oder der Wechsel von Geschwindigkeiten. Erst wenn unsere Schüler sicher das Fahrrad fahren auf dem Schulhof beherrschen, üben wir das Fahren im Straßenverkehr. Hier werden von uns zuerst ruhige Wohnstraßen oder Fahrradwege aufgesucht. Erst wenn wir in

diesen Bereichen ausreichende Erfahrungen gesammelt haben, wenden wir uns komplexeren Verkehrssituationen zu. Unser Ziel ist es, unsere Schüler - soweit möglich - dazu zu befähigen, sich selbstständig und verkehrsgerecht im Straßenverkehr zu verhalten.

### 3. Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel

Unsere Schüler sollen - wenn möglich - lernen, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Dazu müssen sie genau wissen, welcher Bus zu benutzen ist und wie diese Information beschafft werden kann. Sie lernen den Fahrplan zu lesen oder sich zu erkundigen. Das Warten an der Haltestelle, das Einsteigen in den Bus, der Kauf der Fahrkarte, das sachgerechte Verhalten im Fahrzeug und das Aussteigen an der Zielhaltestelle sind weitere Inhalte dieses Lernbereichs.

Die erworbenen Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler müssen durch häufige Anwendungen im öffentlichen Raum geübt und damit gefestigt werden. Möglichkeiten bieten gemeinsame Ausflüge, Einkäufe und Botengänge.

### 4. Mofaführerschein

Unsere Schule bietet für Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe einen Mofakurs an. Einmal in der Woche treffen sich interessierte Schülerinnen und Schüler nach Schulschluss und lernen für die Mofaprüfung. Der Mofalehrgang setzt sich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammen. Im Theorieteil bearbeiten die Kandidatinnen und Kandidaten am Computer Fragebögen. Auf ca. 200 Fragen müssen sie die richtigen Antworten kennen. Im Praxisteil führen unsere Schülerinnen und Schüler mit unserem schuleigenen Roller auf dem Schulhof umfangreiche Übungen durch, um auf die Teilnahme im Straßenverkehr vorbereitet zu sein.

Am Ende des Schuljahres werden von uns nur die Prüflinge zur Führerscheinprüfung beim TÜV angemeldet, die sowohl im theoretischen als auch im praktischen Teil mindestens befriedigende Leistungen erzielt haben.

## **12.11 Sexualerziehung**

### 1. Stellenwert von Sexualität bei Menschen mit geistiger Behinderung

- Sexualität ist ein menschliches Bedürfnis. Sie äußert sich in dem Wunsch nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden und Zärtlichkeit und zielt auf Erregung und Befriedigung ab.
- Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine positive Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tode speist. In den einzelnen Altersstufen und Entwicklungsstadien ist die Sexualität von unterschiedlicher Bedeutung.
- Sexualität ist Teil der Persönlichkeit und trägt wesentlich zur Identitätsentwicklung und zur Ichfindung bei.
- Sexualität wird nicht nur als biologische Funktion der Fortpflanzung gesehen, sondern als eine bzw. die entscheidende Dimension zwischenmenschlicher Kommunikation und persönlicher Selbstentfaltung. Letztlich ist sie Ausdruck für die Existenzweise des Menschen als soziales Wesen, das die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung als Mann oder Frau in zwischenmenschlicher Beziehung besitzt (im Sinne der Richtlinien der Schule für Geistigbehinderte als Selbstverwirklichung in sozialer Integration).
- Auch Menschen mit Behinderung machen in der Regel eine altersgemäße sexualphysiologische Reifeentwicklung durch. Dabei gilt es, die eigene Person als geschlechtliches Wesen kennen zu lernen und sich dabei in gesellschaftlich festgelegte Ordnungen einzufügen.

### 2. Bedeutung und Stellung von Sexualerziehung bei Menschen mit geistiger Behinderung

Sexualerziehung bei Schülern mit geistiger Behinderung beinhaltet nicht in erster Linie zur „Genitalität“ gehörende Aspekte (Körperliche Voraussetzungen, biologische Vorgänge, etc.), sondern umfasst auch die Bereiche Zärtlichkeit, Erotik, Gefühle, aber auch die Bereiche Lust, Befriedigung etc.

- Sexualerziehung soll den Schülern Möglichkeiten eröffnen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu entdecken und leben zu können; sie sollen sich von den für sie wichtigen erwachsenen Bezugspersonen angenommen fühlen und die Begleitung erfahren, die ihrem jeweiligen Entwicklungsstand angemessen ist.
- Sexualerziehung soll als Teil der Gesamterziehung, integriert in die übrigen Erziehungsmaßnahmen, gesehen werden. Sie darf nicht auf bestimmte Zeiten der Entwicklung beschränkt sein und soll auch nicht einem bestimmten Lernbereich zugeordnet werden.
- Lernvorhaben zum Thema Sexualerziehung können klassenintern und klassenübergreifend auf Stufenebene stattfinden. Wichtig hierbei ist, dass der betreuende Lehrer den Schülern vertraut ist.
- Ab der Mittelstufe hat es sich als sinnvoll erwiesen, gleichgeschlechtliche Gruppen zu bilden. In der Mittel- und Oberstufe findet Sexualerziehung verpflichtend alle zwei Jahre statt, hierzu werden Jungen- und Mädchengruppen

gebildet, die über einen längeren Zeitraum zu diesem Thema arbeiten. Den Klassen und Gruppen stehen vielfältige Materialien zur Verfügung, die die Fachkonferenz Sexualerziehung zusammengestellt hat. Häufig kommt es auch zu einer Zusammenarbeit mit pro familia. Sexualerziehung an unserer Schule beinhaltet manchmal auch die individuelle Beratung von Einzelnen und Paaren.

- Bei Schülern mit schwerer Mehrfachbehinderung ist die Sexualerziehung eingebettet in die gesamte Förderung. Die Ausbildung eines positiven Körpergefühls und die Erfahrung von Zuwendung sind wichtige Zielsetzungen. Durch eine gleichgeschlechtliche Zuständigkeit der Pflegenden wird das natürliche Schamgefühl dieser Schüler berücksichtigt und positiv beeinflusst.
- Von besonderer Bedeutung ist es, die Sexualerziehung in Schule und Elternhaus aufeinander abzustimmen. Die Schule ergänzt die Bemühungen des Elternhauses um die Sexualerziehung in der Klassengemeinschaft oder in der Gruppe. Im Rahmen von Klassenpflegschaftsversammlungen werden die Eltern über die Lernziele und Inhalte von Sexualerziehung sowie über den beabsichtigten Einsatz von Medien unterrichtet. Sie sollen Gelegenheit erhalten, zu den Sexualpädagogischen Maßnahmen der Schule Stellung zu nehmen. (Siehe: „Inhalte und Ziele der Sexualerziehung“ in: Handreichungen zur Sexualerziehung an der Raphael-Schule, Recklinghausen).
- Die Förderschule für geistige Entwicklung als Ganztagschule, die z. T. für Schüler die einzige Anlaufstelle für Kontakte ist, muss auch Aspekte außerschulischer Erziehung berücksichtigen. (Siehe: „Welche Formen sexuellen Verhaltens können wir zulassen?“ in: Handreichungen zur Sexualerziehung an der Raphael-Schule, Recklinghausen).

## 12.12 Umgang mit digitalen Medien

Der Bereich „Umgang mit digitalen Medien“ bezieht sich an der Raphael-Schule überwiegend auf die Arbeit mit und am Computer. Auf den Stellenwert des Mediums „Internet“ für die Schule wird im Kapitel „Öffnung von Schule und Öffentlichkeitsarbeit“ eingegangen.

Die Raphael-Schule verfügt hierfür über einen Computerraum mit sechs leistungsstarken Multi-media-PCs, die miteinander vernetzt sind. Über das Netzwerk kann auch auf das Internet zugegriffen werden und auf einem Farblaserdrucker ausgedruckt werden.

Darüber hinaus steht in allen Klassen ein PC als Einzelarbeitsplatz, der ebenfalls mit dem Internet verbunden ist, bereit.

Die Arbeit mit dem Computer gliedert sich an unserer Schule in zwei Bereiche.

Der Computer als Unterrichtsinhalt

- die Schüler und Schülerinnen lernen die wesentlichen Bestandteile des Computers kennen
- die Schüler und Schülerinnen erlernen Handlungskompetenzen im Umgang mit dem PC und der vorhandenen Peripherie (Drucker, Digitalkamera und Scanner)

Der Computer als Unterrichtsmedium

Arbeit mit Lernprogrammen („Budenbergprogramm“ und „Lernwerkstatt“), mit deren Hilfe Unterrichtsinhalte in erster Linie im Rahmen der Wochenplanarbeit geübt und vertieft werden (überwiegend in den Kulturtechniken).

Ab der Mittelstufe erlernen die Schülerinnen und Schüler die Arbeit mit Text- und Bildbearbeitungsprogrammen. Die Schülerinnen und Schüler erstellen einfache Texte am PC oder fügen Fotos ein, die sie mit einigen Worten beschreiben. Die Art der Arbeit mit dem Computer bietet immer wieder Lese- und Schreibanlässe, durch die unsere Schüler und Schülerinnen ihre Fähigkeiten im Bereich Sprache vertiefen können.

Ebenfalls ab der Mittelstufe erlernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit dem Internet. Sie lernen, sich Informationen über das Web zu besorgen (Fahrpläne, Ausflüge etc.), sie lernen aber auch, sich angemessen im weltweiten Netz zu verhalten. In der Oberstufe lernen einige Schülerinnen und Schüler in einem fachorientierten Lehrgang den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit „sozialen Medien“ (z.B. „Facebook“).



### Das iPad im Unterricht

Seit 2013 verfügt jede Klasse über ein vom Förderverein finanziertes Tablett/iPad). Die Stufen entscheiden gemeinsam, welche Programme dafür gekauft werden. Zwar setzt jede Klasse das iPad und die entsprechenden Programme unterschiedlich ein. Generell wird es aber von allen Klassen und Stufen als Arbeitsgerät im Rahmen der individuellen Wochenplanarbeit eingesetzt. Dazu kommt noch der Einsatz als Fotokamera (Fotos und Videos) und als Präsentationsmedium. Hierfür kann es im „Saal“ an ein „Apple TV“ angeschlossen werden, mit dem dann die Oberfläche des iPads an die Wand gespiegelt und projiziert werden kann.

Auf jedem iPad ist ein das Kommunikationsprogramm „tipp Talker“ installiert. „Tipp Talker“ bietet die Möglichkeit, individuelle Oberflächen mit Symbolen zu erstellen und diese zur Kommunikation zu nutzen. Oberflächen können mit den bereits enthaltenen METACOM Symbolen angelegt werden. Zusätzlich lassen sich auch eigene Fotos und andere Symbole einbinden. Das Kommunikationsprogramm wird in erster Linie von nichtsprechenden Schülerinnen und Schülern eingesetzt, findet aber auch Einsatz im individuellen UK-Unterricht durch die jeweiligen Förderlehrer.

## 13 Erlebnispädagogik

Natur- und Erlebnispädagogische Ansätze werden seit vielen Jahren an der Raphael-Schule eingesetzt, um einen Bezug zur Umwelt sowie persönliche und soziale Entwicklungsprozesse der Schüler anzuregen. Die Erlebnispädagogik nutzt dafür primäre Handlungserfahrungen in Naturräumen. Die fachliche Durchführung wird durch die Ausbildung bzw. Fortbildung von Kollegen im erlebnispädagogischen Bereich gesichert.

### Mittelstufe

#### Erlebnispädagogik-AG

Schüler der Mittelstufe fahren jeden Mittwoch im Rahmen einer Mittelstufen-AG zum Biobauernhof „Theos Farm“ in Oer-Erkenschwick. Dort bereiten sie ihr Mittagessen auf einem selbst angelegten Lagerfeuer zu, erkunden die Umgebung des Bauernhofs, helfen bei einfachen Tätigkeiten auf dem Bauernhof und haben die Gelegenheit, sich selbstgesteuert mit dem örtlichen Begebenheiten und den Bauernhofbetreibern auseinander zu setzen. Schüler des Hittorf-Gymnasiums nehmen an dieser AG teil. Der Umgang mit unterschiedlichen Witterungen erfordert von unseren Schülern sinnvolle Anpassungsleistungen wie etwa den Bau eines Wetterschutzes bei Regen oder das Aufwärmen am Feuer bei Kälte.

### Oberstufe

#### Aktionstagangebot der Oberstufe - „Waldgruppe“

Im Rahmen aktiver Waldarbeit, also dem Leisten einer nutzbringenden Arbeit und anderen waldpädagogischen Elementen, wird den Schülern der Oberstufe ein realer Bezug zu ihrer Umwelt und der Natur ermöglicht. Ziel ist die Vermittlung von praktischen und theoretischen Bildungsimpulsen für einen sorgsamen und nachhaltigen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen.

Die Waldgruppe ermöglicht:

- Nutzbringende Arbeit in einem vorher festgelegten Projektgebiet (z. B. Pflanzung, Entbuschung, Waldpflege, etc.)
- Positive gruppenspezifische Prozesse in der Arbeitsgruppe auf natürliche Art und Weise während des Arbeitsprozesses (Teamwork, Gruppenzusammenarbeit, Konfliktfähigkeit etc.)
- Wertvolle Grenzerfahrungen und das Erlebnis diese meistern zu können (Förderung des Selbstvertrauens)
- Das Erarbeiten von walddökologischen Zusammenhängen (evtl. vor- und nachbereitende Lerneinheiten)
- Kennenlernen und Erproben von praxisnahen Arbeitsmethoden
- Bildung für nachhaltige Entwicklung am erlebten Beispiel

### Stufenübergreifende Angebote

#### Walderlebnisspiele

Seit 2006 führt unsere Schule im zweijährigen Rhythmus Walderlebnisspiele durch. Die Walderlebnisspiele wollen Wissen über den Naturraum Wald vermitteln, aber auch Spaß und Freude am Aufenthalt im Wald wecken. An den Waldspielen nehmen bevorzugt Schüler des mittleren Leistungsniveaus teil, weil die leistungsstärkeren Schüler schon viele andere Angebote bekommen. Die Schüler durchlaufen in Gruppen - verteilt über zwei Tage - abwechslungsreiche und spannende Spielstationen. So können typische Waldarbeiten nachempfunden werden, wie Bäume pflanzen, Baumstämme durchsägen, Holz stapeln und Nistkästen für Vögel bauen. Die Rollende Waldschule ergänzt um lebende Greifvögel bietet Gelegenheit die Tiere des Waldes kennen zu lernen. Außerdem gibt es Kreativstationen, an denen mit Naturmaterialien gestaltet werden kann, und Geschicklichkeitsstationen (Klettern, Balancieren, Zapfenzielwerfen).

### Naturkundefreizeit

Die seit vielen Jahren durchgeführte Naturkundefreizeit bietet vielfältige Möglichkeiten zu erlebnispädagogischen Erfahrungen. Sie ist zum einen für Schüler des Hittorf-Gymnasiums gedacht, die sich ein Jahr lang an den verschiedenen AGs der Mittelstufe beteiligt haben, zum anderen als Angebot für Schüler ab der Mittelstufe, die nicht mit zur Skifreizeit fahren können.

Nach mehreren Fahrten in die Eifel und nach Nordhessen soll die nächste Naturkundefreizeit auf die holländische Nordseeinsel Ameland führen und den Schülern einen anderen Naturraum nahebringen. Die erlebnispädagogische, handlungsorientierte Konzeption hat sich sehr bewährt, um einen guten Austausch zwischen den Schülern beider Schulen zu fördern.

### Klettern

Verschiedene Kollegen haben Fortbildungen zum Klettern und dem Einsatz von Niedrigseilgärten belegt. Der auf dem Schulhof stehende Kletterturm wird während der gestalteten Freizeit durch ausgebildete Kollegen betreut und steht den Schülern zur Verfügung.

## **14 Pausen und Freizeitgestaltung**

Zum Schulgelände gehört ein abwechslungsreich gestalteter Schulhof. Wichtige Bestandteile sind der Bolzplatz für die älteren Schüler, ein Kleinfeldfußballplatz für die jüngeren Schüler, die Schaukelanlage, eine große befestigte Fläche u.a. fürs Fahrradfahren und Inlinern, eine Tischtennisplatte, ein freistehender, solider Basketballkorb sowie ein großer Bewegungsbereich für die jüngeren Schüler mit Sandkasten, verschiedenen Klettergerüsten mit Wackelbrücken, Rutschen, Feuerwehrturm, Balkenaufstieg, Spielhäusern. Ein Kletterturm, der an seinen Seiten mit unterschiedlichen Klettergriffen ausgerüstet ist gehört ebenfalls zum umfangreichen Angebot. Hier können die Schüler in der Pause, durch speziell unterwiesene Kollegen am Seil gesichert, klettern. Dieser Bewegungsbereich steht hauptsächlich der Schülerschaft der Unter- und Mittelstufe zur Verfügung. Für die älteren Schüler ist ein zum Teil überdachter Aufenthaltsbereich vor der Theaterhalle eingerichtet.

Die auf dem Schulhof stehende Holzhütte hat seit einigen Jahren die Funktion eines Spielhauses übernommen. Dort können die Schüler sowohl Spiele für draußen ausleihen, als auch im Innern aus Angeboten wie z.B. Kneten, Puzzeln, Malen, Gesellschaftsspielen auswählen. Dieses Angebot wird von der Mittelstufe organisiert.

Spezielle Angebote für Schüler mit Schwerstmehrfachbehinderung sind die Nestschaukel, der Matschtisch und ein Podest, auf dem Sitzsäcke zur Lagerung ausgelegt werden können. Der Matschtisch ist von allen Seiten mit dem Rollstuhl unterfahrbar. Für Schüler mit Bewegungseinschränkungen gibt es eine breite Rutsche, die über einen Hügel erreichbar ist und so auch von Schülern, die nicht so gut klettern können, genutzt werden kann. Vor einigen Jahren wurde ein Wandelgang auf dem Schulhof angelegt, der aus einem „Durchgang“ mit unterschiedlichen Angeboten zur visuellen und auditiven Wahrnehmung besteht. Dieser Wandelgang lädt zum Verweilen, Beobachten, Erkunden und Entdecken ein.

Bezüglich der Aufsicht gibt es an unserer Schule einen Aufsichtsplan, der die Aufsicht führenden Lehrer definierten Bereichen auf dem Schulhof zuordnet. Während der Mittagszeit wird von einem beauftragten Kollegen festgelegt, ob an dem jeweiligen Tag „Regen- oder Sonnenpause“ ist. In den Regenspauzen verabreden die Klassen der Unter- bis Mittelstufe in unregelmäßigen Abständen unterschiedliche Angebote, damit die Schüler in der Regenspauze zwischen den Klassenräumen und Angeboten wechseln können.

Die Ober- und Berufspraxisstufen haben gemeinsam einen Aufsichtsplan entwickelt, durch den es den Schülern erlaubt ist, sich in den Regenspauzen im Flur der beiden Stufen aufzuhalten. Dort können sie kickern, Musik hören, Gesellschaftsspiele machen sich am PC beschäftigen, oder einfach Kontakt mit den Gleichaltrigen pflegen. Eine spezielle Aufsicht für die schwerstbehinderten Schüler gehört auch noch zu diesem Angebot.

## 15 Therapeutische Angebote

### Therapeutische Angebote

#### Heilpädagogisches Voltigieren

Dieses therapeutische Angebot, das es seit 1999 an der Raphael-Schule gibt, wird von den Schülern mit Begeisterung angenommen. Jeweils die älteste Primarstufenklasse und eine Gruppe von Sekundarstufenschülern (SE), kann dieses Angebot für ein Schuljahr als festen Bestandteil des Schulalltages nutzen.

Der Unterricht findet an einem Reiterhof in Hertentrop statt. Dort werden die Schüler von einer Lehrerin mit der Zusatzqualifikation Voltigierpädagogin zusammen mit ihrem speziell für den Einsatz mit unserer Schülerschaft ausgebildeten Therapiepferd erwartet.

Beim therapeutischen Reiten werden Motorik, Wahrnehmung, soziale Beziehungen, Kommunikation, Selbständigkeit, Lern- und Arbeitsverhalten und die Kognition – kurzum, die Gesamtpersönlichkeit gefördert.

Das heilpädagogische Voltigieren wird auch von Schülern außerhalb der Raphael-Schule wahrgenommen. Eine Gruppe von Schülern der Jordan-Mai Schule (Förderschule für geistige Entwicklung) aus Gladbeck wird einmal wöchentlich von der Reitpädagogin betreut und kann so dieses Angebot auch für sich nutzen.

#### Ergotherapie

An unserer Schule ist eine Ergotherapeutin fest angestellt, die in Einzeltherapie vornehmlich mit den Schülern der Primarstufen arbeitet. In Absprache mit den Teams der einzelnen Klassen wird aufgrund von Hinweisen, sonderpädagogischen Gutachten und Beobachtungen die Notwendigkeit einer ergotherapeutischen Behandlung festgestellt.

Die Durchführung findet anhand einer ärztlichen Verordnung statt. Eine Einzeltherapie ist notwendig, um eine individuell angepasste Behandlung zu gewährleisten. Die Ergotherapeutin arbeitet in eigens für diese Therapie eingerichteten Räumen, die speziell im Hinblick auf die zu fördernden Bereiche ausgestattet sind. Neben den Räumen für die Ergotherapie auf demselben Flur befinden sich der Sinnesgarten, das Bällchenbad und der Raum mit dem Wasserklangleb.

Seit Januar 2015 kooperiert die Raphael-Schule zusätzlich mit einer ergotherapeutischen Praxis. Dadurch konnte das therapeutische Angebot auf die anderen Stufen erweitert werden.

#### Krankengymnastik

Täglich kommen freiberuflich arbeitende Krankengymnasten ins Haus, die in Einzeltherapie mit Schülern aller Schulstufen arbeiten.

Verschiedene Therapietechniken kommen zum Einsatz, vornehmlich neurophysiologische Behandlungsweisen nach Vojta, Bobath und Castillo Morales, sowie klassische Krankengymnastik mit Rückenschule, manuellen Techniken und Yogaelementen.

Nach Absprache mit den Eltern und dem Lehrerteam kann eine Hilfsmittelberatung und -anpassung stattfinden. Die Therapie erfolgt nach Vorlage einer ärztlichen Verordnung.

Zudem kommt zusätzlich eine Physiotherapeutin ins Haus, die speziell mit einer Gruppe von schwerstbehinderten Schülern arbeitet.

#### Sprachförderung

Ein weiteres wichtiges Angebot umfasst den Bereich der Sprachförderung. Alle Schüler der Primarstufe, die besonderen sprachlichen Förderbedarf haben, nehmen an der Sprachförderung teil. Die Schüler werden einmal pro Woche für eine halbe Stunde einzeln von einer Sonderschullehrerin mit der Fachrichtung „Sprachbehindertenpädagogik“ unterrichtet. Auch dieser Unterricht findet in einem speziell dafür eingerichteten Raum statt. Zwei Sonderschullehrerinnen teilen sich zur Zeit diese Aufgabe. Seit Januar 2015 nutzen Logopäden von auswärts die Räumlichkeiten der Raphael-Schule. Sie arbeiten auf der Grundlage ärztlicher Verordnung. So können mehr Schüler gefördert werden und sich die verschiedenen Sprachförderansätze ergänzen.

Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Autismusambulanzen in Dortmund und Bottrop. Dieses Angebot gilt für der Unter- und Mittelstufen. Bei Bedarf kommen Heilpädagogen oder eine Psychologin aus Dortmund oder Bottrop ins Haus.

## **16 Klassen- und Gruppenfahrten**

Es ist praktizierter Konsens in unserem Kollegium, Klassenfahrten und anderen Freizeitmaßnahmen besonderes Gewicht beizumessen. Im Mittelpunkt stehen dabei die in der Regel jährlichen Fahrten aller Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufenklassen, die sich zumeist über 4 bis 5 Tage - meist von Montag bis Freitag - erstrecken. In den Unterstufenklassen versuchen wir diese Fahrten vorzubereiten, indem wir mit Übernachtungen in der Schule beginnen, mehrere Tage in nicht allzu entfernter Umgebung verbringen und bei „älteren“ Unterstufenklassen auch schon die 5-Tage-Fahrten anstreben.

Für alle Fahrten gilt, dass pädagogische Zielsetzungen verfolgt werden, deren Realisierung in den Räumlichkeiten unserer Schule oder im Schulalltag bedingt oder erschwert möglich wären.

Besondere Bedeutung haben für uns folgende Zielsetzungen:

- möglichst selbständige Körperpflege
- adäquater Umgang mit der Kleidung
- Pflege der Räumlichkeiten
- gegebenenfalls Tisch- und Küchendienste und die Zubereitung von Mahlzeiten
- Kennenlernen der heimatlichen Umgebung und unterschiedlicher Naturgegebenheiten wie Küstenlandschaften, Mittel- u. Hochgebirge
- Stärkung der Gruppenidentität
- Einüben sozialer Verhaltensweisen und Übernahme von Verantwortung
- Kennenlernen von Freizeitbeschäftigungen jenseits von Computer und TV - auch unter besonderer Berücksichtigung motorischer Angebote, wie Wandern oder Schwimmen
- last not least, die Erholung vom Alltag.

Zusätzlich bieten wir folgende klassenübergreifende Maßnahmen an:

Naturkundefreizeit

Für Schüler der Mittel - und Oberstufe wird einmal im Jahr eine einwöchige Naturkundefreizeit angeboten. Diese wird seit dem Schuljahr 2007/08 gemeinsam mit Schülern des Hittorf-Gymnasiums in Recklinghausen durchgeführt. Seit 2010 findet sie mit erlebnispädagogischem Schwerpunkt statt.

Tage religiöser Orientierung

Etwa alle drei Jahre finden für die Schüler der Berufspraxisstufe die Tage der religiösen Orientierung statt. Über einen Zeitraum von drei Tagen werden in einem geeigneten Bildungshaus zu einem bestimmten Thema meditative, gestalterische und praktische Einheiten angeboten. Ziel ist es, außerhalb des Schulalltages zusammen mit den Schülern Fragen der persönlichen Lebensgestaltung und - orientierung zur Sprache zu bringen und zu bearbeiten.

Konfirmandenfzeit

Ein erster Versuch, mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden der Raphael-Schule an der traditionellen „Rüstzeit“ der Jugendlichen der Andreas-Kirche im Vorfeld der Konfirmation teilzunehmen, war für alle Teilnehmenden so erfolgreich und ermutigend, dass versucht werden soll, diese gemeinsame Freizeit in Hagen-Berchum nach Möglichkeit regelmäßig anzubieten.

Firmwochenende

Im Rahmen der meistens jährlich stattfindenden Firmvorbereitung treffen sich unsere Schüler mit den Firmlingen der Großgemeinde St. Peter zu einem Begegnungswochenende im Haus Altfried, Essen-Kettwig. Sie bringen sich bei einigen religiösen Angeboten - Gottesdienstvorbereitung und -gestaltung, inhaltliche Arbeit zum Thema „Mein Gottesbild“ – in die Gesamtgruppe ein. Einige Firmlinge der allgemeinbildenden Schulen übernehmen an diesem Wochenende eine Patenschaft für die Jugendlichen der Raphael-Schule, sodass sich vielfältige Gelegenheiten zum Kennenlernen

und Austausch, z.B. während der Mahlzeiten, in der Freizeitgestaltung und beim gemeinsam organisierten Grillabend ergeben.

Aber auch in den Jahren in denen wir nicht an dem Firmwochenende teilnehmen können, kommt es zum Austausch mit Firmlingen aus den anderen Gemeinden durch eine gemeinsame Aktion an einem Nachmittag.

### Skifreizeit

Seit 1986 fahren wir einmal im Jahr, in der Regel im Februar oder März, mit Schülern aus den Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufen zum Wintersport in die Alpen, in ein Selbstversorgungshaus. Die Zielsetzungen anderer Klassenfahrten haben uneingeschränkt auch für die Skifreizeit ihre Bedeutung. Darüber hinaus besondere Bedeutung haben sportliche Zielsetzungen. Für alle gilt, dass sie entweder im Skilanglauf oder im Skialpinfahren aller Voraussicht nach befähigt werden können, mindestens einfache Loipen oder Pisten (Leistungskategorie blau) zu bewältigen.

In den letzten Jahren hat sich die Anzahl der potenziellen Mitfahrer deutlich erhöht, so dass wir nicht mehr auf ehemalige Schüler zurückgreifen. Wir orientieren uns bei der Fahrt an einer Teilnehmergesamtzahl von 50 Personen.

## 17 Schulorganisation

### 17.1 Tagesstruktur und Stundenplangestaltung

An jedem Schultag ab 8.30 Uhr treffen die Schüler mit Schulbussen, Taxen oder selbständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. zu Fuß in der Raphael-Schule ein. An den Schulbussen und Taxen stehen die Aufsicht führenden Lehrer und die Hilfskräfte bereit, um einzelne Schüler, bei denen es notwendig ist, in ihre Klassen zu begleiten.

Um 8.45 Uhr beginnt der Unterricht. In einigen Klassen wird ein Morgenkreis gestaltet, in welchem der Wochentag, das aktuelle Datum, der Ämterplan, der Stundenplan oder Dinge, die aktuell anliegen, besprochen werden; die meisten Klassen sind aber dazu übergegangen, direkt mit der Wochenplanarbeit zu beginnen, bei welcher die Schüler aus verschiedenen, individuell auf sie zugeschnittenen Aufgaben auswählen können.

Die Stundenplangestaltung an unserer Schule wird eigenverantwortlich von den Teams übernommen, ist aber dennoch nicht beliebig. Im 1. Unterrichtsblock (8.45 bis 10.15 Uhr) werden in aller Regel, zumindest in der Unter-, Mittel- und Oberstufe, die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet. Das kann von Klasse zu Klasse variieren, aber viermal in der Woche soll ein Unterrichtsblock für die Kulturtechniken bereitgehalten werden.

Die Zeit nach dem Frühstück bis zum 2. Unterrichtsblock ist für den Bereich „Gestaltete Freizeit“ vorgesehen.

In der Regel wird im 2. Unterrichtsblock von 11:00 Uhr bis zum Mittagessen um 12.15 Uhr ein Lernvorhaben oder ein Lehrgang aus einem weiteren Fachorientierten Lehrgang wie Sport, Werken, Musik, Kunst, Religion oder Hauswirtschaft durchgeführt. Das Thema eines Lernvorhabens ist an ein Situationsfeld gebunden, wie z.B. Familie, Wohnen, Natur oder Öffentlichkeit. Die Situationsfelder sind für alle Stufen verbindlich, werden aber je nach Alter und Entwicklungsstand der Schüler von Schulstufe zu Schulstufe mit unterschiedlichen Unterrichtsinhalten gefüllt.

Das Mittagessen um 12.15 Uhr wird von den Schülern in den eigenen Klassenräumen eingenommen. Eine größere Pause mit gestalteter Freizeit ist von 13.15 bis 13.45 Uhr vorgesehen. Hier gibt es abgesprochene Regelungen und differenzierte Aufsichtsvereinbarungen für die Sommer- und Winterzeit, die aber auch situativen Erfordernissen angepasst werden können. Für die gestaltete Freizeit werden auch wechselnde, überwiegend stufenbezogene Angebote gemacht, z.B. Fußball, Ringen und Raufen. Bei der inhaltlichen Gestaltung der Pausenaktivitäten wird den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler (je nach Alter und Entwicklungsstand) Rechnung getragen.

Im 3. Unterrichtsblock in der Zeit von 13.45 bis 15.15 Uhr finden wieder Fachorientierte Lehrgänge oder Unterrichtsvorhaben statt. Im Nachmittagsbereich wird auch der Schwimmunterricht einmal wöchentlich für jeweils vier Klassen in unterschiedlichen Schwimmgruppen mit leistungsmäßiger Differenzierung angeboten. Der Sportunterricht der SE- und BPS Stufen findet im Nachmittagsbereich statt, dazu wird eine städtische Turnhalle genutzt.

Außerdem werden in der S-Stufe einmal wöchentlich klassenübergreifend Arbeitsgemeinschaften gebildet.

In den Vor- und Unterstufen findet gelegentlich ein klassenübergreifender Sing- und Spielkreis statt. Dabei sollen die Kinder lernen, sich auch in anderen sozialen Gruppierungen außerhalb der eigenen Klasse zurechtzufinden.

Um 15.15 Uhr ist der Tag an der Raphael-Schule beendet und die Schüler begeben sich auf die Heimfahrt. Am Freitag endet der Unterricht nach dem Mittagessen um 13.00 Uhr.

Exemplarische Stundenpläne der Schulstufen stellen sich wie folgt auf den nachfolgenden Seiten dar:



17.1.2 Exemplarischer Stundenplan der Primarstufe

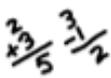
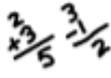
	<p><b>Montag</b></p> 	<p><b>Dienstag</b></p> 
<p>8.30 – 9.00 Uhr</p>	  <p>Morgenskreis</p>	  <p>Wochenplan</p>
<p>9.00 – 9.15 Uhr</p>	  <p>Sport</p>	 <p>Morgenskreis</p>
<p>9.15 – 10.15 Uhr</p>		 <p>Lesen</p> <p>Einzelförderung</p>
<p>10.15 – 11.00 Uhr</p>	  <p>Frühstück</p>	  <p>Spielen / Hofpause</p>
<p>11.00 – 12.15 Uhr</p>	<p>123</p>   <p>Rechnen</p>	  <p>Lernvorhaben*</p>
<p>12.15 – 12.45 Uhr</p>	   <p>Mittagessen</p>	
<p>12.45 – 13.15 Uhr</p>	<p>Gestaltete Freizeit / Pflege</p>	
<p>13.15 – 13.45 Uhr</p>	<p>Hofpause</p>  	
<p>13.45 – 15.00 Uhr</p>	  <p>Kunst</p>	  <p>Schwimmen</p>  <p>UK</p>
<p>15.00 - 15.15 Uhr</p>	<p>Tagesbesprechung / Ausblick / Abfahrt</p>	

<b>Mittwoch</b>		<b>Donnerstag</b>		<b>Freitag</b>	
					
  		  		  	
Wochenplan		Wochenplan		Wochenplan	
					
Morgenkreis		Morgenkreis		Morgenkreis	
		  	 	Einzel-Förderung	
Lesen		Teacch		Hauswirtschaft (Frühstück vorbereiten)	
  		 		Rechnen	
Frühstück		Spielen / Hofpause			
 	 	 			
Fahrrad fahren		Lernvorhaben*		Lernvorhaben*	
  					
Mittagessen					
Gestaltete Freizeit / Pflege				Schulschluss 13:00 Uhr	
Hofpause		 			
 		 			
Lernvorhaben*		Musik			
Tagesbesprechung / Ausblick / Abfahrt					

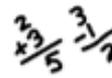
\* typische Lernvorhaben sind z.B. „Bauernhof“, „Meine Zähne“, „Jahreskreis“

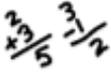
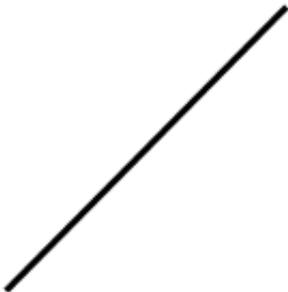
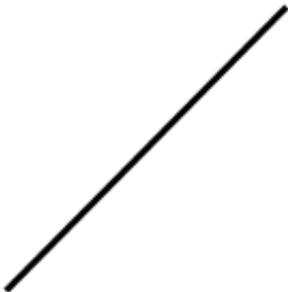
**17.1.3 Exemplarischer Stundenplan der Sekundarstufe I / S**

	<p><b>Montag</b></p> 	<p><b>Dienstag</b></p> 
<p>8.30 – 9.00 Uhr</p>	 	  <p>Wochenplan</p>
<p>9.00 – 9.15 Uhr</p>	<p>Morgenkreis</p>	 <p>Morgenkreis</p>
<p>9.15 – 10.15 Uhr</p>	<p>Erzählkreis Wochenende - mit Aufschreiben ins Buch</p>	  <p>Lernvorhaben „Hund“ bzw. „Ackerhelden“</p>
<p>10.15 – 11.00 Uhr</p>	  <p>Frühstück</p>	  <p>Gestaltete Freizeit / Hofpause</p>
<p>11.00 – 12.15 Uhr</p>	  <p>Lesen und Schreiben</p>	  <p>Lesen und Schreiben</p>
<p>12.15 – 12.45 Uhr</p>	  <p>Mittagessen</p>	
<p>12.45 – 13.15 Uhr</p>	<p>Klassenämter &amp; Gestaltete Freizeit</p>	
<p>13.15 – 13.45 Uhr</p>	<p>Hofpause</p>  	
<p>13.45 – 15.00 Uhr</p>	 <p>Kunst</p>  <p>Computer</p>	  <p>Lernvorhaben „Fahrradfahren“ und „Verkehrssicherheit“</p>
<p>15:00 - 15.15 Uhr</p>	<p>Tagesbesprechung / Ausblick</p>	

<p><b>Mittwoch</b></p> 	<p><b>Donnerstag</b></p> 	<p><b>Freitag</b></p> 
   <p>Wochenplan</p>	   <p>Wochenplan</p>	   <p>Wochenplan</p>
 <p>Morgenkreis</p>	 <p>Morgenkreis</p>	 <p>Morgenkreis</p>
  <p>Rechnen</p>	  <p>Lernvorhaben „Gefühle“</p>	  <p>Rechnen</p>
 <p>Frühstück</p>	  <p>Gestaltete Freizeit</p>	  <p>Hofpause</p>
  <p>Lernvorhaben „Klassenrat“</p>	  <p>Hauswirtschaft</p>	  <p>Lernvorhaben „Ruhrgbiet“</p>
   <p>Mittagessen</p>		
<p>Klassenämter &amp; Gestaltete Freizeit</p>		<p>Schulschluss 13:00 Uhr</p>
<p>Hofpause</p>	 	
  <p>AGs</p>	  <p>Sport</p>	
<p>Tagesbesprechung / Ausblick</p>		

**17.1.4 Exemplarischer Stundenplan der Sekundarstufe I / SE**

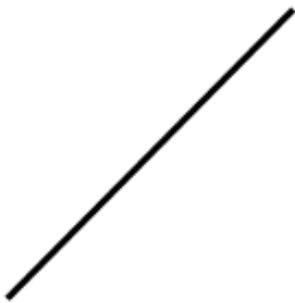
	<p><b>Montag</b></p> 	<p><b>Dienstag</b></p> 	
<p>8.30 – 9.30 Uhr</p>	   <p>Wochenplan</p>	 <p>Wochenplan</p>	 <p>Soziale Netzwerke</p>
<p>9.30 – 10.15 Uhr</p>	   <p>Lesen und Schreiben</p>	  <p>Rechnen</p>	
<p>10.15 – 11.00 Uhr</p>	     <p>Frühstück      Gestaltete Freizeit / Hofpause</p>		
<p>11.00 – 12.15 Uhr</p>	  <p>Hauswirtschaft</p>	  <p>Lernvorhaben*</p>	 <p>Teach</p>
<p>12.15 – 12.45 Uhr</p>	   <p>Mittagessen</p>		
<p>12.45 – 13.15 Uhr</p>	<p>Klassenämter / Gestaltete Freizeit</p>		
<p>13.15 – 13.45 Uhr</p>	<p>Pause</p>  		
<p>13.45 – 15.00 Uhr</p>	  <p>Kunst</p>	 <p>oder</p>  <p>Schwimmen</p> 	
<p>15:00 - 15.15 Uhr</p>	<p>Tagesbesprechung der Schülerregeln / Ausblick</p>		

<p><b>Mittwoch</b></p> 	<p><b><u>Donnerstag</u></b></p> 	<p><b>Freitag</b></p> 
  <p>Wochenplan</p>	  <p>Wochenplan</p>	 <p><b>Aktionstag</b></p>
  <p>Lesen und Schreiben</p>	  <p>Rechnen</p>	    
  <p>Frühstück</p>	  <p>Gestaltete Freizeit / Hofpause</p>	   
  <p>Lernvorhaben*</p>	  <p>Lernvorhaben „Klassenrat“</p>	
   <p>Mittagessen</p>		
<p>Klassenämter und Gestaltete Freizeit</p>		<p>Schulschluss 13:00 Uhr</p>
<p>Pause</p>        		
 <p>Lernvorhaben*</p>	 <p>UK</p>  <p>Musik</p> 	
<p>Tagesbesprechung der Schülerregeln / Ausblick</p>		

\*Exemplarische **Lernvorhaben** sind z.B. „Stromkreis“, „Unser Land NRW“, „Damals bei den Römern“, „Wohnen“, „Umgang mit der eigenen Behinderung“, „Was man über Drogen wissen sollte“

**17.1.5 Exemplarischer Stundenplan der Sekundarstufe II (Berufspraxisstufe)**

	<p align="center"><b>Montag</b></p> 	<p align="center"><b>Dienstag</b></p> 
8.45 – 9.30 Uhr	  	  
9.30 – 10.15 Uhr	<p align="center">Wochenplan</p>	<p align="center"><b>Projekttag Arbeit</b></p>
10.15 – 10:45 Uhr	    <p align="center">Frühstück /</p>	 <p align="center">Wald</p>  <p align="center">Wäsche</p>  <p align="center">Garten</p>  <p align="center">Metall</p>
10:45 – 12.00 Uhr	  <p align="center">Lesen</p>    <p align="center">Garten</p>	 <p align="center">Deko/Kunst</p>  <p align="center">Fördergruppe</p>  <p align="center">Salatladen</p>
12.15 – 12.45 Uhr	   <p align="center">Mittagessen</p>	
12.45 – 13.15 Uhr	<p align="center">Klassendienste / Gestaltete Freizeit</p>	
13.15 – 13.45 Uhr	<p align="center">Pause</p>     	
13.45 – 15.00 Uhr	 	 <p align="center">Süße Ecke</p>  <p align="center">Kerzen</p>
15.00 - 15.15 Uhr	<p align="center">Tagesbesprechung / Ausblick</p>	

<b>Mittwoch</b>		<b>Donnerstag</b>		<b>Freitag</b>			
							
   <p style="text-align: center;">Wochenplan</p>		   <p style="text-align: center;"><b>Projekttag Wohnen/Freizeit</b></p>  		  <p style="text-align: center;">Politischer Gesprächskreis</p>			
Frühstück 		 <p style="text-align: right;">Pause</p>					
  <p style="text-align: center;">Hauswirtschaft</p>		<p style="text-align: center;"><u>Wohnen</u></p>    		<p style="text-align: center;">Kunst</p>  		<p style="text-align: center;">Musik</p>  	
 Mittagessen		 Mittagessen		 Mittagessen			
Klassenämter / Gestaltete Freizeit		Schluss 13:00 Uhr					
 <p style="text-align: center;">Hofpause</p>							
<p style="text-align: center;">Lernvorhaben</p>   <p style="text-align: center;">Biologie / Strom</p>							
Tagesbesprechung / Ausblick		      <p style="text-align: center;">Freizeit</p> 					

## 17.2 Unterrichtsplanung und -dokumentation

Wir planen unseren Unterricht auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen vom 07.05.1980. Unsere unterrichtlichen Planungen dokumentieren wir im Klassenbuch. Verantwortlich für Planungen und Berichte sind in erster Linie die Klassenlehrer. Diese müssen aber auch Sorge dafür tragen, dass Planungen und Berichte anderer Lehrkräfte (z. B. für Arbeitsgemeinschaften, Kurse, sonderpädagogische Fördermaßnahmen) erstellt und im Klassenbuch dokumentiert werden.

Zu Beginn eines Schuljahres verständigen sich die Klassenlehrer auf die thematischen und pädagogischen Inhalte, die für die Klasse insgesamt, aber auch für bestimmte Schülergruppen angestrebt werden. So ergibt sich eine unterrichtliche und erzieherische Perspektive auf mittlerer Sicht. Diese Auswahl längerfristiger Ziele erfolgt auf der Grundlage einer guten Kenntnis der Schülerschaft und des individuellen Hintergrundes.

Bei den angestrebten Zielen wollen wir das gesamte Spektrum menschlicher Entwicklung, wie es auch die Richtlinien beschreiben, im Blickpunkt behalten.

Innerhalb des Zielrahmens, den sich die Unterrichtenden für ein Schuljahr gesteckt haben, entwickeln sie Vorhaben, in deren Rahmen diese Ziele angestrebt werden. Die Wahl der Ziele und Vorhaben begründet sich sowohl aus der Analyse der Entwicklungs- und Lernvoraussetzungen des einzelnen Schülers und der Schülergruppe als auch den Standortbedingungen unserer Schule. Die Planungen umfassen:

- Benennung des Vorhabens mit den dazugehörigen Teilvorhaben
- Angaben von Planungszeitraum und verantwortlichen Lehrkräften
- Angabe des sonderpädagogischen und / oder inhaltlichen Schwerpunkts
- Begründung der Themenwahl bezüglich des sonderpädagogischen und / oder inhaltlichen Schwerpunktes
- Formulierung zielorientierter Handlungsschritte

Die Planungen für die Fachorientierten Lehrgänge sind primär sachstrukturell ausgerichtet und schreiten lehrgangsmäßig fort. Sie werden für jeden Lehrgang erstellt und können auch einen längeren Zeitraum umfassen. In den Planungen werden unterschiedliche Aspekte thematisiert:

- Angabe des Fachorientierten Lehrgangs
- Angabe, ob die gesamte Klasse oder eine Teilgruppe unterrichtet wird; ggf. Benennung der Teilgruppe
- Angabe der angestrebten Fertigkeiten bzw. der Arbeitsschwerpunkte (Stoffverteilung); Zieldifferenzierungen
- Angabe möglicher methodischer Aspekte
- Angabe möglicher Unterrichtsmaterialien

Die Planung von Arbeitsgemeinschaften, Trainingsprogrammen und der Wochenplanarbeit erfolgt nach dem gleichen Schema.

Gerade im Hinblick auf schwerer behinderte Schüler ist es erforderlich, bestimmte basale Fertigkeiten zu fördern und zu trainieren. Dieses geschieht unter einer längerfristigen Perspektive und bezieht sich auf unterschiedliche Förderbereiche (z. B. Körperwahrnehmung, feinmotorische Fähigkeiten), die ihren Niederschlag in der Planung der Einzelfördermaßnahmen finden. Dabei werden Förderbereiche für die einzelnen Schüler aufgelistet und entsprechende Fördermöglichkeiten zugeordnet.

Wir dokumentieren alle wichtigen Inhalte, Vorkommnisse und Termine im Laufe der Woche (z. B. Vertretungsunterricht, Abwesenheit von Lehrkräften und Unterrichtsausfall mit entsprechender Begründung, Hospitationen, Hausbesuche, Teambesprechungen, Unterrichtsbesuche) im Rahmen der täglichen Berichte. Außerdem listen wir Unterrichtsgänge auf und machen deutlich, in welchem unterrichtlichen Zusammenhang sie stehen.

Im Klassenbuch ist zudem erkennbar, welche Lehrkraft im Team für die einzelnen Unterrichtsbereiche planerische Verantwortung trägt und in welcher Weise die organisatorischen Aufgaben aufgeteilt sind.

Neben den Planungen und Dokumentationen des Unterrichts, die sich im Klassenbuch wiederfinden, schreiben wir auch Förderpläne, die in der Fördermappe gesammelt werden. Mit diesen dokumentieren wir die Fördermaßnahmen in Bezug auf jeden einzelnen Schüler. Individuelle Förderpläne sind an den Förderschulen für geistige sowie für körperliche und motorische Entwicklung mittlerweile als Standard der Planungsmöglichkeit individueller sonderpädagogischer Förderung

etabliert. Der Entwurf der neuen Richtlinien zum Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ sowie „Körperliche und motorische Entwicklung“ sieht den individuellen Förderplan als zentrales Element sonderpädagogischer Förderung. Förderplanarbeit soll und kann die Realisierung individueller Förderung sichern und dokumentieren. Sie ist somit ein zentrales Qualitätsinstrument sonderpädagogischer Arbeit. Förderplanarbeit setzt im Rahmen vorhandener personeller und zeitlicher Ressourcen begründete Schwerpunkte und versucht, über die einzelnen Entwicklungsbereiche die „ganze“ Schülerpersönlichkeit zu erreichen.

Die Vorgehensweise zur Erstellung der Förderpläne an der Raphael-Schule sollte dabei folgendermaßen aussehen:

- Erhebung der Ausgangssituation und Feststellung des Förderbedarfs
- Festlegung von Schwerpunkten der Förderung in Form langfristiger Zielsetzungen
- Zuordnung sonderpädagogischer Maßnahmen und Verwirklichung dieser im Unterricht innerhalb der individuellen Fördermaßnahmen
- Evaluation, Aktualisierung und Fortschreibung der Förderpläne (in Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten und unter Einbeziehung der Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten)

Für jeden Schüler wird zur Übersicht über die durchgeführten Fördermaßnahmen eine Fördermappe angelegt:

Dabei liefert das Deckblatt zunächst eine Übersicht über relevante Schülerdaten. Die Grunddaten werden jährlich durch das jeweilige Team erhoben. Diese vorbereiteten Dateien dienen dazu, ein aktuelles Deckblatt zu erstellen, welches innerhalb der ersten Wochen im Schuljahr den Klassen zur Verfügung gestellt wird.

Die eigentlichen Förderpläne beinhalten Angaben zur durchführenden Klasse, zum Förderschwerpunkt und zur Ausgangslage im Sinne von Ist-Stand; Angaben zum Förderziel, Auflistung der Fördermaßnahmen und Dokumentation der Evaluation. Die Förderpläne können folgende Bereiche umfassen:

1. Emotionalität
2. Soziale Beziehungen
3. Wahrnehmung
4. Motorik
5. Kommunikation
6. Selbständigkeit
7. Lern- und Arbeitsverhalten
8. Kognition

Pro Schulhalbjahr wird mindestens ein Förderziel schriftlich innerhalb der Förderpläne formuliert und abschließend evaluiert.

Bei der Formulierung der Förderziele sind die Itemlisten hilfreich. Für den Personenkreis der Schwerstbehinderten wurden spezielle Items entwickelt. Neben den Vorschlägen, die von der Arbeitsgruppe erarbeitet wurden, werden in einem Ordner weitere Itemlisten zur Verfügung gestellt.

Der ebenfalls in der Fördermappe befindliche PAC-Bogen verdeutlicht Fortschritte und Förderbedarf in bestimmten Entwicklungsbereichen. Er wird jeweils beim Wechsel in die nächste Stufe aktualisiert.

Zudem ist in der Fördermappe die Übersicht „Situationsfelder“ archiviert. Sie beinhaltet schulintern festgelegte verbindliche Unterrichtsinhalte. Diese Übersicht wird am Ende eines Schuljahres aktualisiert.

Auch finden sich die Zielkataloge zu einzelnen Unterrichts- und Lernbereichen dort. Diese verdeutlichen den Entwicklungsstand in einzelnen Unterrichtsfächern und werden ebenfalls am Ende eines Schuljahres aktualisiert. Für Schüler mit Schwerstmehrfachbehinderung nutzen wir Itemlisten zur den Lernbereichen Emotionalität Wahrnehmung, soziale Beziehungen, Motorik, Sprache, Arbeitsverhalten, Kognition und Selbständigkeit, um den Leistungsstand zu eruieren und den Lernzuwachs zu dokumentieren.

Außerdem wird in den Fördermappen der Elternfragebogen abgeheftet. Dieser sollte zu Beginn des Schuljahres von den Eltern/Erziehungsberechtigten ausgefüllt werden und kann als Grundlage für eine Auswertung bzw. Evaluation der Förderung (z. B. beim Elternsprechtag) dienen.

In der Fördermappe werden auch die Übergabeprotokolle gesammelt. Diese werden beim Klassenwechsel eines Schülers erstellt. Diese Protokolle werden von den beteiligten Lehrern der abgehenden und aufnehmenden Klasse mit Angabe des Datums abgezeichnet.

Letztendlich werden die Planungen der Einzelfördermaßnahmen für die schwerstbehinderten Schüler neben dem Klassenbuch auch in der Fördermappe archiviert.

### **17.3 Schulverpflegung**

Die Schüler haben die Möglichkeit an der Schulverpflegung teilzunehmen. In aller Regel machen die Eltern von diesem Angebot des Schulträgers auch Gebrauch. Nur in Ausnahmefällen bringen sich die Schüler ihr eigenes Essen von zu Hause mit. Die Schulverpflegung beinhaltet ein warmes Mittagessen sowie ein Milchgetränk zum Frühstück.

Zusätzlich erhalten die Schüler der Unter- und der Mittelstufenklassen jeden Montag für die jeweilige Woche von einem Bottroper Bauern, Obst und Gemüse aus dem europäischen Schulobst- und -gemüseprogramm.

Die Mahlzeiten werden in den Klassen eingenommen. Sie sind fester Bestandteil im Unterrichtsalltag und haben für die Schüler eine herausragende Bedeutung. Im Zusammenhang mit der Einnahme der Mahlzeiten werden lebenspraktische und soziale Lernziele verfolgt.

Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet. In der Zentralküche der Raphael-Schule werden die Mahlzeiten für unsere Einrichtung sowie die heilpädagogische Tageseinrichtung „Mutter Teresa“ und das Familienzentrum St. Christophorus angerichtet. Für die Zubereitung der Speisen steht besonders ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung: eine Diätassistentin als Küchenleitung sowie 2 Hauswirtschafterinnen. Täglich werden ca. 280 Essen zubereitet, wobei auf Ernährungswünsche, Essensgewohnheiten und spezielle Kostformen Rücksicht genommen wird: Vollkost, vegetarische Kost, Reduktionskost, passierte Kost bei Kau- und Schluckstörungen. Die Zubereitung unterschiedlichster Allergiekostformen aufgrund spezieller Diätverordnungen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Der Speiseplan wird unter ernährungsphysiologischen Aspekten zusammengestellt, so dass die Nährstoffe Eiweiß, Fett, Kohlehydrate, Vitamine und Mineralstoffe bedarfsgerecht enthalten sind.

Rückmeldungen über die Akzeptanz der Mahlzeiten bei den unterschiedlichen Altersgruppen werden vom Küchenteam ausdrücklich gewünscht. Hierzu setzen sich die Küchenleitung und eine Elterngruppe zusammen und tauschen Anregungen zum Speiseplan aus. Das Küchenteam erfüllt nach allen Möglichkeiten auch Sonderwünsche, wie z. B. Lunchpakete für Tagesausflüge oder Service bei Schulfesten und -feiern.

Der Preis für das einzelne Mittagessen beträgt 4,- €. Es erfolgt eine monatliche Rechnungsstellung durch den Schulträger auf Grund der erstatteten Meldung seitens der Schule über die Anwesenheit.

Auch die Mitarbeiter können am Mittagessen teilnehmen. Der Preis beträgt pro Mahlzeit ebenfalls pauschal 4,- €. Familien, die Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen, erhalten aus dem Bildungs- und Teilhabepaket einen Zuschuss zum gemeinschaftlichen Mittagessen und zahlen selbst pro Mahlzeit jeweils 1,-€.



## 18 Entwicklung der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit an der Raphael-Schule besteht bereits seit 2002. Durch steigende Nachfrage der Beratungsstelle erhöhte sich der wöchentliche Stundenumfang kontinuierlich in den letzten Jahren. Er liegt aktuell bei durchschnittlich 12 Stunden wöchentlich. Die Sozialberatung kann an zwei festen Tagen (zur Zeit montags und freitags) von Eltern, Lehrern und Schülern angefragt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, weitere Termine außerhalb der regulären Sprechzeiten zu vereinbaren.

Die Netzwerkarbeit mit anderen Beratungsstellen ist weiter ausgebaut und gefestigt worden.

Die Kooperation und rechtzeitige Weitervermittlung dient nicht zuletzt der Bewältigung des eigenen Arbeitsumfangs, da die wöchentliche Arbeitszeit bei vielen Anfragen (zum Beispiel nach Elternsprechtagen oder bei der jährlichen Beantragung der Integrationshelfer) häufig knapp wird.

Wichtige Kooperationspartner sind, um nur einige zu nennen:

- Familienunterstützende Dienste der Lebenshilfe, AWO, Evangelischen Johanneswerkes
- Therapeuten der Heilpädagogischen Praxis in Castrop-Rauxel
- Beratungsstelle für Vernachlässigung, körperliche, seelischen und sexuellen Missbrauch in Datteln
- Wohnformberatung der Lebenshilfe Recklinghausen/Herten
- Ökumenisches Arbeitslosenzentrum und Schuldnerberatung der Diakonie
- Fachkräfte im Bereich „Gesetzliche Betreuung“ des SKF

Die Sozialberatung der Raphael-Schule pflegt außerdem eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Jugendämter in Recklinghausen und Herten. Sie unterstützt Eltern, wenn diese Hilfen bei der Erziehung ihrer Kinder/Jugendlichen benötigen. Gemeinsam mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten werden Lösungen für Problemlagen gesucht.

In den letzten 4 Jahren haben die Schüler vermehrt selbst Kontakt zu der Sozialberatung aufgenommen. Dabei handelte es sich zunächst in erster Linie um ältere Schüler mit leichter geistiger Behinderung. Seit ca. 1 Jahr ist diese Sprechstunde jedoch auf Schüler der Mittelstufe erweitert worden. Folgende Probleme wurden von ihnen geäußert:

- Unzufriedenheit mit der familiären Situation
- Psychische Erkrankung eines Elternteils
- Alkoholkrankheit eines Elternteils
- mangelnde Versorgung (Kleidung, Nahrung)
- mangelnde Freizeitmöglichkeiten
- kein eigenes Taschengeld
- zu viel Kontrolle durch Eltern, vor allem Schülerinnen mit Migrationshintergrund

Angesichts dieser vielfältigen und erschreckenden Probleme haben sich die Mitarbeiterinnen der Schulsozialarbeit entschlossen, spezielle Angebote für die Heranwachsenden und älteren Schüler (Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe) auf den Weg zu bringen. Dadurch sollen sie in ihrer Lebensbewältigung und Zukunftsplanung gestärkt und gefördert werden. Sie sollen erkennen, dass sie selbst auf ihre häufig bescheidene Situation Einfluss nehmen können, indem sie sich rechtzeitig Unterstützung holen und Hilfen anfordern. Die Sozialberatung bietet sich dabei als vertrauensvoller, verlässlicher und vermittelnder Partner an.

In den letzten 2 Jahren entstanden folgende Angebote für Schülerin Kooperation mit anderen Beratungsstellen:

- Informationsveranstaltung zur gesetzlichen Betreuung
- Beantragung der gesetzlichen Betreuung vor Erreichen des 18. Lebensjahres
- Informationsveranstaltung zu Wohnformen der Lebenshilfe Recklinghausen/Herten
- Einzelfallberatung durch die Sozialberatung der Raphael-Schule bei besonderen Problemlagen und kontinuierliche Begleitung bis zur Lösung der Probleme
- Einführung der „Schülersprechstunde“ für MS, OS und BPS (seit 2011)
- Selbstbehauptungskurs für Mädchen der Mittelstufe und ggf. von Quereinsteigern in der Ober- und Berufsbraxisstufe

Die Mitarbeiterinnen der Sozialberatung nahmen regelmäßig an Fortbildungen zu den Themen wie „Kinderschutz“, „Arbeit mit Kindern und Jugendlichen von psychisch kranken Eltern“, „Migration und Behinderung“, „Fokus Familie“,

„Selbstbehauptung nach Wendo“ (Trainerausbildung), u. a. teil. Dadurch konnten beobachtbare Entwicklungen in der Schulsozialarbeit in einem größeren gesellschaftlichen Zusammenhang eingeordnet werden.

Außerdem machten sie regelmäßige kollegiale Fallberatungen, um sich mit der eigenen Sichtweise auf das Tätigkeitsgebiet zu befassen.

Auch die Teilnahme an Arbeitskreisen stärkte die Netzwerkarbeit und die eigene Position:

- Arbeitskreis zum Thema „Kinderschutz - § 8a“ der Beratungsdienste des Caritasverbandes RE (2008 - 2015)
- Arbeitskreis zum Thema „Sexueller Missbrauch“ in multiprofessioneller Kooperation mit Ärzten, Wohnheimen, Förderschulen und Jugendämtern

Abschließende Überlegungen und Ausblick:

Die Schulsozialarbeit wird in der nächsten Zeit auch weiterhin verstärkt die Wünsche und Bedürfnisse der Schüler in den Blick nehmen. Es ist ihre Aufgabe, gemeinsam mit den LehrerInnen die Schüler in ihrer Entwicklung zu fördern, ihr Selbstwertgefühl zu stärken und sie auf ihr weiteres Leben außerhalb von Schule und Elternhaus vorzubereiten. Durch Informationen über Möglichkeiten des Wohnens und Arbeitens sollen sie für sich selbstbestimmte Entscheidungen treffen können. Die Schüler sollen positive Zukunftsgedanken entwickeln können. Häufig erfahren sie im Elternhaus viel Frustration und mangelnde Wertschätzung. Sie sollen erkennen, dass es sich lohnt, Hilfestellungen von außen anzunehmen. Die wohl überlegte Regelung der „Gesetzlichen Betreuung“ ist für die Schüler ein wichtiger Schritt, bessere Lebensperspektiven zu erreichen, wenn Eltern bisher nicht in der Lage waren, die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sehen und angemessen zu erfüllen. Durch die Verpflichtung eines Berufsbetreuers können hier Verbesserungen erreicht werden.

Angesichts des relativ hohen Anteils von Schüler mit Migrationshintergrund, aus Familien mit geringem Einkommen oder Arbeitslosigkeit, teils geringer Erziehungskompetenz der Eltern oder alleinerziehenden Elternteilen sowie herausforderndem Verhalten der Schüler wird die Schulsozialarbeit auch in Zukunft dringend benötigt werden. Diese ungünstigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verschärfen sich zusätzlich durch das Vorliegen einer Behinderung und führen bei vielen Familien in die Ausweglosigkeit.

## **19 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehern**

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus bzw. Wohngruppe und Schule ist keine Einbahnstraße. Sowohl Lehrerschaft als auch Eltern sollen im Interesse eines lebendigen Schulalltags aufeinander zu- und eingehen. Das bedeutet u.a., dass sich Eltern gemeinsam mit den Lehrern an der Vorbereitung und Durchführung von schulischen bzw. klasseninternen Veranstaltungen aktiv beteiligen können und sollen. Unsere Aufgabe als Schule ist es dabei, der Elternschaft Gelegenheiten zu bieten, die Initiative übernehmen zu können. Möglichkeiten der kooperativen Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir hierbei auf zwei Ebenen:

1. Inoffizielle, informelle Kontakte, die bei uns überwiegend auf Klassenebene stattfinden, wie...

- Gemeinsame Veranstaltungen mit den Eltern (mit und ohne Kinder)
- Gemütlicher Abend/Nachmittag
- Elternfrühstück
- Gemeinsamer Arbeitseinsatz
- Bastelabend/-nachmittag
- Elternstammtisch
- Mitteilungs- /Kontaktheft
- Gespräch zwischen Eltern und Lehrern
- Elternberatung
- Elterngespräch aus aktuellem Anlass (telefonisch, schriftlich über Kontaktheft)
- Hausbesuche
- Hospitationsmöglichkeiten der Eltern im Unterricht
- Begleitung durch Eltern bei Tagesausflügen

2. Offizielle, formelle Kontakte, die auf Schulebene stattfinden, wie...

- Infomappe, welche die Eltern neuer Schüler zum Schuleintritt erhalten
- Hausbesuch der Schulanfänger vor dem Schulbeginn durch die jeweiligen Lehrer

- Elternsprechtage, die bei uns zweimal pro Schuljahr stattfinden
- Elternbriefe, in denen wir die Eltern jeweils zu Beginn der Schulhalbjahre über Änderungen der Klassenzusammensetzung sowie über aktuelle Inhalte informieren
- Mitbestimmungsgremien, wie Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz, deren Zusammensetzung und Aufgaben in der „Ordnung über die Mitwirkung an der Raphael-Schule Recklinghausen (...)“ festgelegt sind.
- Angebote der Schulsozialberatung
- Aktive Beteiligung an Festen und Feiern (z.B. Basar, Schulfest, „Schnupper-Nachmittag“ für angehende Schulneulinge mit ihren Eltern, Schulentlassung)

Darüber hinaus bietet der unsere Schule unterstützende Förderverein Informationsabende zu bestimmten Themen, zu denen die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler regelmäßig eingeladen werden.

Eine gut funktionierende Kooperation mit den Eltern ist für uns ein unabdingbarer Bestandteil einer optimalen Förderung unserer Schüler. Daher ist es für uns wichtig, uns immer wieder Umstände und Momente vor Augen zu führen, die eine Kooperation erschweren. So wohnen die Eltern unserer Schüler weit verteilt in Recklinghausen, Herten und Oer-Erkenschwick. Sie haben untereinander kaum private Kontakte, bei denen sie sich austauschen können. Weiterhin ist es immer noch schwierig, Väter anzusprechen und zur aktiven Mitarbeit zu bewegen. Auch der steigende Anteil ausländischer Schüler und Schülerinnen an unserer Schule kann zur erschwerten Kooperation mit Eltern führen, wenn sprachliche Barrieren und unterschiedliche Vorstellungen über Erziehung bestehen.

## **20 Mitbestimmung**

In Anlehnung an die Mitwirkungsordnung für die bischöflichen Schulen im Bistum Münster hat der Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e.V. als Träger der Raphael-Schule eine eigene Ordnung über die Mitwirkung an der Raphael-Schule Recklinghausen erlassen.

Die Mitwirkung aller Beteiligten an unserer Schule soll dem Ziel dienen, eine Übereinstimmung bei anstehenden Fragestellungen und Problemen herbeizuführen, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zu fördern und dadurch günstige Bedingungen für die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Raphael-Schule zu schaffen.

### **20.1 Schülerrat**

Zum Schülerrat der Raphael-Schule gehören die Klassensprecher der Ober- und der Berufspraxisstufenklassen und deren Vertreter, je ein Verbindungslehrer aus der Ober- und der Berufspraxisstufe und zwei Elternvertreter.

Die Klassensprecher und deren Vertreter wählen aus ihrem Kreis den Schulsprecher und einen Stellvertreter. Diese sind damit auch Mitglieder der Schulkonferenz der Raphael-Schule.

Die Elternvertreter werden von den Mitgliedern der Schulpflegschaft gewählt. Sie nehmen regelmäßig an den Sitzungen des Schülerrates teil.

Die Verbindungslehrer der Ober- und Berufspraxisstufen werden von den Klassensprechern und deren Vertretern der Ober- und Berufspraxisstufen in einem geheimen Wahlverfahren bestimmt. Ihre Amtszeit ist auf höchstens zwei Jahre begrenzt. Alle zwei Jahre wird ein Vertrauenslehrer neu gewählt, sodass er sich gegebenen Falls mit Hilfe des bereits erfahrenen Vorgängers in Ruhe einarbeiten kann.

Die Schülerratssitzungen finden in einem zeitlichen Abstand von etwa 6 Wochen statt. Die Verbindungslehrer laden zu den Sitzungen ein. Von jeder Sitzung wird ein Protokoll erstellt, das den Schülerinnen und Schülern der Ober- und Berufspraxisstufen zugänglich gemacht wird. Im Eingangsbereich der Raphael-Schule findet sich eine Fototafel, auf der alle Mitglieder der Schülerrats abgebildet sind. Dieses stärkt den Bekanntheitsgrad der Mitglieder der Schülerrates und erhöht die Bedeutung für die Schüler, Teil dieses Rates zu sein.

Die Schwerpunkte der Schülerratsarbeit als demokratisches Mitbestimmungsinstrument lagen in den letzten Jahren in der Mitwirkung an der Pausengestaltung (Planung einer Disko für die Schüler der Ober- und Berufspraxisstufen), dem besonderen Anliegen unserer Schülerschaft (z.B. Qualität des Mittagessens) und in der Organisation und Durchführung des Schülerforums.

Das Schülerforum findet jährlich statt. Der Schülerrat lädt dazu alle Schüler und Lehrer, den Hausmeister, die Schulsekretärinnen und Vertreter vom Schulträger in unsere Turnhalle ein. Die Moderation wird übernommen von den Verbindungslehrern und dem Schulsprecher und seinem Vertreter. Vorab wird erfragt welche AGs, Klassen oder Personen an dem Programm teilnehmen wollen. Das Schülerforum bietet somit einen repräsentativen Einblick in das Geschehen unserer Schule. Bestandteil des Forums ist auch die „Meckerecke“, in der alle Anwesenden Gelegenheit gegeben ist, Kritik zu üben und Verbesserungsvorschläge zu machen.

An den beiden Elternsprechtagen des Schuljahres bietet der Schülerrat den Eltern und Erziehungsberechtigten sowie den Lehrern Kaffee und Kuchen an. Diese Tradition des Elternsprechtag-Cafés findet großen Anklang und dient außerdem dazu, die Kasse des Schülerrates aufzubessern.

Gegen Ende des Schuljahres findet für die Schülerratsmitglieder mit dem gemeinsamen Ausflug, meist zu einem Theaterstück der Ruhrfestspiele, ein weiterer Höhepunkt statt. Dies ist auch ein verdienter Lohn für die im Laufe des Schuljahres geleistete Arbeit.

## **20.2 Elternpflegschaft - Mitbestimmung der Eltern**

In der „Ordnung über die Mitwirkung an der Raphael-Schule, Recklinghausen“ sind die Mitbestimmungsgremien der Elternschaft, wie Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz und deren Aufgaben und Zusammensetzung festgelegt und geregelt.

Alle Eltern einer jeden Klasse werden zu Beginn des Schuljahres zur Elternpflegschaftsversammlung eingeladen und wählen den Klassenpflegschaftsvorsitzenden und den Vertreter.

Alle Klassenpflegschaftsvorsitzende und die Vertreter bilden die Schulpflegschaft, sie tritt zeitnah nach den Wahlen zusammen. In der Schulpflegschaft werden Informationen zur Schule und zu anstehenden Projekten gegeben und beraten. Die Schulpflegschaft wählt den Schulpflegschaftsvorsitzenden und den Vertreter. Zwei Mitglieder der Schulpflegschaft werden als beratende Mitglieder des Schülerrates gewählt, sie nehmen als Elternvertreter an den Sitzungen des Schülerrates teil.

Die Schulpflegschaft wählt die Elternvertreter für die Schulkonferenz. In der Schulkonferenz kommen Vertreter der Lehrer, der Eltern und der Schüler zusammen und beraten über die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule. Die Schulkonferenz tagt einmal im Jahr.

Über die Arbeit in den Mitbestimmungsgremien der Schule hinaus haben die Elternvertreter unserer Schule in den letzten Jahren viele Impulse gesetzt und Aktivitäten durchgeführt, Themen waren unter anderem die Schulküche und das Mittagessen sowie die Durchführung einer Vortragsreihe zu verschiedenen Erziehungsthemen. Diese Initiativen der Elternschaft werden von Seiten der Schule nachdrücklich unterstützt und geschätzt.

## **20.3 Lehrerrat**

Die Lehrerkonferenz wählt einen Lehrerrat in geheimer und unmittelbarer Wahl. Die Wahl erfolgt jeweils für die Dauer eines Schuljahres. Dem Lehrerrat sollen mindestens drei und höchstens fünf hauptberuflich an der Schule tätige Lehrerinnen oder Lehrer angehören.

Der Lehrerrat ist ein Bindeglied zwischen Kollegium und Schulleitung. Er vertritt in erster Linie die Interessen des Kollegiums und nutzt die Stufen- und Lehrerkonferenzen als Möglichkeiten zu informieren und sich auszutauschen. Darüberhinaus besteht eine Kooperation mit der Mitarbeitervertretung (MAV). Der Lehrerrat trifft sich wöchentlich an einem bestimmten Tag und zu einer festgelegten Zeit. Der Termin wird dem Kollegium mitgeteilt und bietet somit auch das Angebot einer offenen Sprechstunde.

Die gewählten Lehrervertreter besprechen Themen, die aus dem Kollegium und durch die Schulleitung an sie herangetragen werden oder die sie selbst für wichtig erachten. Dies können z. B. Fragen zur Schulorganisation oder zum Schulalltag sein. Auf den regelmäßigen Treffen mit der Schulleitung vor den Lehrerkonferenzen kann der Lehrerrat auch Tagesordnungspunkte einbringen.

## 20.4 Mitarbeitervertretung (MAV)

Die MAV vertritt die Interessen aller Mitarbeiter der Schule. Sie wird alle vier Jahre von den Beschäftigten aus sämtlichen Bereichen (Lehrer, Therapeuten, technisches Personal, Küche und Reinigungskräften) gewählt. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Mitarbeiter in tarif- und arbeitsrechtlichen Fragen zu beraten und zu unterstützen sowie bei regelmäßigen Treffen mit der Schulleitung auf die Interessen der Mitarbeiterschaft hinzuweisen. Sie hat ein Anhörungsrecht bei Einstellungen. Sie vertritt die Interessen der Beschäftigten gegenüber der Geschäftsführung und dem Schulträger.

Sie ist vernetzt mit den anderen MAV'en der Caritas. An der Entwicklung, Durchführung und Einhaltung eines einrichtungsübergreifenden Konzeptes zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement ist die MAV regelmäßig aktiv beteiligt. Auch im Arbeitsschutz bringt sie sich ein. Inzwischen ist für alle Caritaseinrichtungen wieder eine Schwerbehindertenvertretung installiert, in der ein MAV-Mitglied der Raphael-Schule vertreten ist.

Die MAV trifft sich wöchentlich und initiiert darüber hinaus möglichst einmal im Jahr eine Mitarbeiterversammlung, auf der aktuelle Themenstellungen besprochen werden. Die Kooperation mit dem Lehrerrat und der Austausch mit der Arbeitsgemeinschaft der Schul-MAV'en auf Bistumsebene stellen weitere Pfeiler in der effektiven Interessensvertretung für alle Mitarbeiter der Schule dar.

## 21 Schulleben und Rituale

Das Leben an unserer Schule bietet unseren Schülern einen festen organisatorischen Rahmen. Unterricht, Pausen, kreative Freizeitgestaltung haben einen festen Rhythmus. Doch sie prägen unser schulisches Leben nicht allein. Große Bedeutung haben auch große und kleine Feste und Feiern, die wir im Klassenverband, in der Stufe oder als Schulgemeinde begehen. So feiern wir in den Klassen mit allen Schülern die Geburtstage gemeinsam, begehen mit Eltern und Geschwistern Advents- und Weihnachtsfeiern oder laden ein zu einem gemeinsamen Frühstück. Karneval feiern wir meistens im Rahmen der jeweiligen Stufen und nutzen so die verschiedenen Klassenräume als Disko, Bar/Café, Spielraum, Entspannungsraum usw. Seit einigen Jahren unterstützen uns dabei Schülerinnen des Herwig-Blankertz-Berufskollegs, die allen Schüler, die möchten, phantasievolle Karnevalsgesichter schminken.

Darüber hinaus gibt es wiederkehrende Feste und Feiern, die wir als Schulgemeinde begehen. Dazu gehören unsere Schulgottesdienste, die wir teils in den Stufen, aber regelmäßig am Anfang und am Ende eines Schuljahres innerhalb der Schulgemeinde feiern. In ihnen werden unsere Neuzugänge ebenso persönlich und herzlich begrüßt wie die Schüler der Berufspraxisstufe bei ihrer Entlassung in die Arbeitswelt verabschiedet. Besondere Gottesdienste sind die „Abrahamsfeier“, die neben den christlichen Geistlichen von einem muslimischen Hodscha mitgestaltet wird, und der sommerliche Open-Air-Gottesdienst.

Für die Eltern der neuen Unterstufenschüler und anderer, die neu unsere Schule besuchen werden, findet am Ende eines jeden Schuljahres ein „Schnuppernachmittag“ statt, an dem sie das Schulgebäude kennen lernen und sich auch schon mit den Lehrpersonen vertraut machen können.

Für die Entlassschüler der Berufspraxisstufen findet neben der offiziellen Verabschiedung auch eine abendliche Abschlussparty statt, bei der alle Schüler der Ober- und Berufspraxisstufe, ehemalige Schüler und die Mitarbeiterschaft herzlich willkommen sind.

Einmal im Jahr, an einem Montag im Januar oder Februar, findet ein Schülerforum statt. Alle Schüler treffen sich in der Turnhalle. Auf einer Bühne wird ein durch den Schülerrat organisiertes Rahmenprogramm dargeboten, welches von den einzelnen Stufen gestaltet ist. Aktuelle Projekte können von ihrer bisherigen Arbeit berichten und eine „Kostprobe“ geben. Jede Gruppe, Klasse, AG, Aktion etc. kann dieses Forum zur Information und Selbstdarstellung nutzen.

Im Rhythmus von drei Jahren, in der Regel im September, beteiligen wir uns am Stadtteilstfest „Nord feiert“. Vielerlei Stände, betreut von einzelnen Klassen und Stufen, bieten Unterhaltung, Aktionen, Lehrreiches und Nahrhaftes an. Beim Bühnenprogramm kann die aktuelle Arbeit von einzelnen Gruppen unserer Schule vorgestellt und dargeboten werden, z. B. die der Tanz-AG Mittelstufe bzw. Ober-/Berufspraxisstufe, des an die Raphael-Schule angegliederten Tanz-Workshops „Spiegelspaß“, der Schulband oder der Aikido-AG. Durch diese Kooperation mit der Nachbarschaft und den im Nordviertel beheimateten Einrichtungen bei einem gemeinsamen Fest können viele Menschen auf die Arbeit unserer Schule aufmerksam werden.

Kurz vor Beginn der Adventszeit findet der Herbst- bzw. Adventsbasar statt. Viele Klassenteams, Eltern und Schüler

beteiligen sich zusammen mit einigen außerschulischen Anbietern, so dass in der Turnhalle, im Saal, in einigen Klassenräumen und auf den Fluren ein buntes Markttreiben zum Betrachten und Kaufen mit vielen kulinarischen Köstlichkeiten einlädt.

Ein noch recht junges Ereignis ist das von Schule und Förderverein gemeinsam ausgerichtetete Neujahrskonzert an einem Sonntag im Januar. Ein Abend für Saxofon und Klavier fand ebenso bereits statt wie ein Konzert eines Oer-Erkenschwicker Mädchenchores.

Ein weiteres, die gesamte Schule umspannendes Großereignis ist die alle drei Jahre stattfindende Projektwoche. Die Klassenverbände und Unterrichtsstrukturen werden in dieser Zeit aufgelöst und die Schüler widmen sich intensiv einem Thema, so z.B. bisher der künstlerischen Arbeit (Kunst, Musik), dem Sport oder einem sachkundlichen Thema („Unsere Erde“).

Auch bei den alle zwei Jahre stattfindenden Waldspielen werden die Klassenstrukturen aufgelöst. Interessierte Schüler erhalten dann die Möglichkeit, in einem Waldgebiet beim Forsthaus in der Haard unterschiedlichste Stationen zu durchlaufen und Naturerfahrungen zu machen.

Tage der religiösen Orientierung im Kloster Gerleve bei Coesfeld geben der Schülerschaft der Berufspraxisstufe alle drei Jahre Gelegenheit, im Alltag innezuhalten, Gemeinschaft neu zu erfahren und religiöse Erfahrungen zu machen.

Regelmäßig beteiligen sich die Ober- und Berufspraxisstufen der Raphael-Schule inzwischen an der „Aktion Tagwerk“. Die Idee ist hier, dass die Schüler für ein paar Stunden bei einem Arbeitgeber arbeiten, mit dem sie im Vorfeld einen Arbeitsvertrag und die Entlohnung ausgehandelt haben. Das so verdiente Geld fließt in die „Aktion Tagwerk e.V.“. Von dort aus wird es weitergeleitet an ein konkretes Projekt, das von der Aktion unterstützt wird. Die Schüler werden dabei in den Klassen auf die Aktion vorbereitet, z.B. indem sie erfahren, wie der Alltag von Kindern in Deutschland und in Afrika aussieht und indem sie ihre Aufgaben an den verschiedenen Arbeitsstellen in Rollenspielen einstudieren.

Im Rahmen des NRW-Landesprogrammes Kultur und Schule beteiligt sich die Raphael-Schule ebenfalls regelmäßig mit Projekten. So hat es bisher beispielsweise ein Kunstprojekt für die Unterstufe und ein kunsttherapeutisches Projekt für die Mittelstufe (jeweils angeboten von dem Künstler Wolfgang Büse), ein Samba-Trommelprojekt für Mittel- und Oberstufenschüler und ein Bildhauerprojekt für die Berufspraxisstufe gegeben. In diesen Projekten arbeiten Künstler, Schüler und Lehrer mehrere Monate lang zusammen.

Im musikalischen Bereich bereichert seit einigen Jahren die Kooperation unserer Schulband mit der Big Band des Landespolizeiorchesters NRW unser Schulleben. In unregelmäßigen Abständen finden nach gemeinsamen intensiven Proben Konzerte statt, die mittlerweile ein großes Publikum anziehen.

Neben diesen überwiegend fröhlichen Aktionen, die die Schule gemeinsam begeht, gibt es allerdings auch traurige Momente in unserem Schulleben. Die Fachkonferenz Religion hat deshalb einen Leitfaden für den Umgang mit Tod und Trauer an der Raphael-Schule entwickelt und Materialien zusammengestellt. Es stehen hilfreiche Rituale, Praxishilfen und Medien zur Verfügung, die den Umgang mit den Themen Abschied nehmen, Verlust, Tod und Trauer erleichtern sollen. Auf dem Schulhof wurde in diesem Zusammenhang ein „Ort der Erinnerung“ eingerichtet.

Weiterhin gibt es an unserer Schule Angebote, die sich direkt an die Mitarbeiter richten. Jährlich im Wechsel finden entweder ein Betriebsfest mit allen Mitarbeitern des Caritasverbandes oder aber ein Betriebsausflug des Kollegiums der Raphael-Schule statt. Das jährliche weihnachtliche Beisammensein an der Schule gibt Anlass zum besseren Kennenlernen, zum Gedankenaustausch und Miteinander-Feiern. Wenn alle Zeugnisse geschrieben, kopiert, abgestempelt und unterschrieben sind, feiern wir das Ende des Schuljahres mit einem großen Sommerfest am Abend vor der Zeugnisausgabe, in den letzten Jahren auf „Theos Farm“ in Oer-Erkenschwick. Auch hier spiegelt sich wider, was unsere Arbeit insgesamt kennzeichnet: Alle Beteiligten tragen gemeinsam zum Gelingen bei!

## 22 Öffnung von Schule und Öffentlichkeitsarbeit

Dem vordringlichen Ziel der Raphael-Schule entsprechend sollen die Schüler zur Selbstverwirklichung in sozialer Integration geführt werden. Daraus resultiert unser Bestreben, uns als Schule nicht als pädagogische Insel zu verstehen. Stattdessen sehen wir uns als einen Lernort, an dem Kontakte zu anderen Institutionen, Organisationen, öffentlichen Einrichtungen und zum Wohnumfeld unserer Schülerschaft geknüpft werden können. Wir streben auf breiter Ebene eine beiderseitige Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Einrichtungen an. Besonders beim Auftreten pädagogischer und psychologischer Probleme ist es für uns als Lehrer ein Ziel, den Kontakt nach außen zu vertiefen und zu optimieren.

### Öffnung von Schule - der Standort Raphael-Schule

Die Raphael-Schule hat zur Verwirklichung dieser Intentionen einen vorteilhaften Standort. Zu Fuß lassen sich Geschäfte und Einrichtungen, die auch in den Unterricht mit einbezogen werden, gut erreichen. Bei vielen Geschäftsleuten im Umkreis unserer Schule sind unsere Schüler bekannt und in aller Regel lässt man sich bereitwillig und freundlich auf ihre speziellen Belange ein. Im direkten Nahbereich der Schule befinden sich vielfältige Einkaufsmöglichkeiten (Bäcker, Metzger, Lebensmittelmärkte, Apotheke, Drogerie, Schreibwarengeschäft, Tankstelle etc.); auch Ärzte verschiedener Fachrichtungen sind in den Straßen der nahen Umgebung zu Enden.

Die Innenstadt von Recklinghausen sowie der Bus- und Hauptbahnhof ist ebenfalls gut zu Fuß zu erreichen. Öffentliche Einrichtungen, die im weiteren Lebensverlauf unserer Schüler von Bedeutung sein werden (wie z.B. Rathaus, Jugendamt, Sozialamt etc.) sind im fußläufigen Umfeld in ca. fünfzehn Minuten erreichbar. Aber auch Einrichtungen, die im Bereich der Freizeitgestaltung von Interesse sein können (z.B. Schwimmbad, Minigolf, Kino, Jugendtreff etc.), können problemlos mit Bussen in kurzer Zeit angefahren werden. Das nahe Waldgebiet (die „Haard“) mit angrenzenden Bauernhöfen („Börste“) bietet Abwechslung für Ausflüge in die nähere Umgebung.

Öffnung von Schule will sich aber nicht nur als Besuchsmöglichkeit von Einrichtungen wie oben beschrieben verstehen, sondern zielt in verstärktem Maße auch auf die Pflege von Kontakten zu anderen Schulen und Personen. Integrative Bestrebungen sind unserer Meinung nach wünschenswert. Die Zusammenarbeit mit dem Aikido-Verein Herten im Sportbereich ist hier richtungweisend wie auch die umfangreichen, zeitlich jeweils begrenzte Aktivitäten im musisch-künstlerischen Bereich (Zirkus-, Theater- und Tanzprojekte).

Bisher bestehen folgende Verbindungen und Kontakte:

- Kooperation der Arbeitsgemeinschaften der Mittelstufen mit der Jahrgangsstufe 7 des Hittorf Gymnasiums
- Naturkunde-Freizeit mit dem Hittorf Gymnasium Recklinghausen
- Theaterstage, z. T. in Kooperation mit verschiedenen anderen Schulen
- Projektbezogene Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendparlament
- Zusammenarbeit mit der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde in Zusammenhang mit der Vorbereitung von Kommunion und Konfirmation
- Kooperation mit der KFH Münster

Öffnung von Schule bedeutet aber auch Schaffung und Einrichtung von FSJ-Stellen und Veranstaltung (z.B. Basare) und unsere Beteiligung am regelmäßig stattfindenden Stadtteilst. Ein feststellbares Resultat der Öffnung unserer Schule zeigt sich z.B. in der Rückkehr der ehemaligen Schüler des Hittorf-Gymnasiums oder der Konfirmanden aus den Kirchengemeinden, die ein FSJ an unserer Schule ausführen möchten oder sich als Jahrespraktikanten bei uns bewerben. Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, Institutionen und Einrichtungen.

Angestrebt wird darüber hinaus eine Intensivierung der Beziehungen im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit mit ganz bestimmten anderen Berufsgruppen, Einrichtungen und Institutionen. Diese Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Organisationen findet vielfältiger Weise statt. Durch die Einrichtung einer Stelle „Schulsozialarbeit“ hat sich die Zusammenarbeit mit Jugend- und Sozialämtern intensiviert und so ist es besser möglich, u.a. auch bei der Zuteilung von Geldern bzw. der Bewilligung von Hilfsmitteln für unsere Schüler die Eltern zu unterstützen, die mit diesem Vorhaben sehr oft überlastet sind.

Die Zusammenarbeit mit pädagogischen, klinisch-psychologischen und sozialen Einrichtungen wie dem Heilpädagogischem Kindergarten „Mutter Theresa“, der Frühförderstelle, dem „Haus Regenbogen“, der Lebenshilfe mit ihren verschiedensten Einrichtungen und Diensten, der Kinderklinik Datteln, der Haardklinik Marl, der Psychologischen Beratungsstelle Recklinghausen, der Werkstatt für Behinderte und dem örtlichen Integrationsfachdienst ermöglicht uns das Austauschen von Erfahrungen. Wir können unsere Arbeit so mit diesen Einrichtungen koordinieren, um spezifische Fördermaßnahmen abzusprechen und optimieren. Zudem können uns diese Einrichtungen Hilfestellungen und Anregungen im Umgang mit Probleme mit unseren Schülern bieten. Pädagogische und organisatorische Absprachen

erfolgen sowohl auf der Leitungsebene als auch mit einzelnen Fachkräften, wie z.B. den Erzieherinnen und Erziehern im Haus Regenbogen.

Die Zusammenarbeit mit Institutionen wie der Lebenshilfe und der AWO, die einige der obengenannten Einrichtung unterhalten, bietet uns als Lehrer zudem die Möglichkeit, die Eltern auf Angebote, wie z. B. die „Freizeitreckis der Lebenshilfe“ oder den „offenen Jugendtreff der AWO“ in Herten aufmerksam zu machen. So werden beispielsweise im Einvernehmen mit den Eltern nach Schulschluss an bestimmten Tagen Kinder und Jugendliche, die zu bestimmten Kursen angemeldet sind, direkt an die Betreuer der Freizeitreckis „übergeben“. Diese sorgen dann ihrerseits für einen Rücktransport ins Elternhaus nach Abschluss der Freizeitmaßnahme.

Sehr positiv gestaltet sich unserer Meinung nach die Zusammenarbeit mit der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde. Neben dem Feiern von Gottesdiensten war ein wichtiger Schritt hierbei die Einrichtung von integrativen Kommunion- und Konfirmationsgruppen, bei denen unsere Schüler ganz oder teilweise gemeinsam mit anderen vorbereitet werden.

Bei all den genannten Kontakten ist es uns als Raphael-Schule wichtig, dass eine Wechselseitigkeit in den Beziehungen besteht. Dies will bedeuten, dass nicht nur die Raphael-Schule besucht werden kann, sondern dass auch unseren Schülern und Lehrern Einblick in den Alltag anderer Einrichtungen und Berufsgruppen gewährt wird, wobei unterrichtliche Besuche von beiden Seiten gut vorbereitet sein sollten.

Öffentlichkeitsarbeit über unterschiedliche Kanäle (oder Medien)

Die Raphael-Schule nutzt öffentliche Informations- und Kommunikationsmedien (Tageszeitung, Internet, sog. „Facebook-Page“), um sich und ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Raphael-Schule besitzt eine eigene Homepage ([www. raphael-schule.de](http://www.raphael-schule.de)). Über diesen Weg ist es möglich, unsere Schule der Öffentlichkeit (interessierte Bürger, Eltern potentielle Praktikanten etc.) in Schrift und vor allem durch Bilder und einen Videofilm zu präsentieren. Klassen und einzelne Kollegen haben die Möglichkeit, über bestimmte Aktionen, Unterrichtsthemen etc. (digitale) Fotos einzustellen und diese mit erklärenden Worten zu kommentieren. Die Schule hat eine eigene Seite bei „Facebook“ erstellt, über die Facebook-User durch einen Beitrag mit Foto auf die Homepage geleitet werden können. So haben wir erreicht, dass wesentlich mehr Menschen die Homepage besuchen. Der Zuspruch und die Reaktionen seitens der Öffentlichkeit zeigen uns, dass dieser Weg, Publicity zu erreichen, bisher schon erfolgreich ist und in Zukunft sicher noch bedeutsamer wird.

## **23 Einbindung des Fördervereins**

Seit über 30 Jahren besteht der Förderverein der Raphael-Schule, der auf Initiative der Schulpflegschaft und der Schulleitung im März 1985 gegründet wurde. Im Gründungsvorstand waren folgende Personen vertreten: Dietrich Buhrow als Vorsitzender (Mitglied der Lions-Organisation Recklinghausen, die den Förderverein in den ersten Jahren hilfreich begleitet hat), Herbert Drumann als stellvertretender Vorsitzender (Vater eines damaligen Schülers und langjähriger Schulpflegschaftsvorsitzender), Elisabeth Scheben (Mutter eines damaligen Schülers und aktiv in der Schulmitwirkung) sowie Dora Maiwurm + (damals Fachlehrerin an der Raphael-Schule). Von den Gründungsmitgliedern halten bis heute 22 dem Förderverein die Treue.

Heute arbeiten folgende Personen im Vorstand mit: Michael Kellner als Vorsitzender (Vater eines Schülers), Daniela Müller (Mutter eines Schülers und Schulpflegschaftsvorsitzende), Franz-Josef Leggemann als Schriftführer (Fachlehrer an der Raphael-Schule), Josef Schlierkamp als Kassierer (ehemaliger Leiter der Raphael-Schule), Daniel Hollenhorst als Beisitzer (Förderschullehrer an der Raphael-Schule) und Christiane Hockamp (Mutter eines ehemaligen Schülers).

Der Förderverein hat es sich zum Ziel gesetzt,

- das Zusammenleben zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern;
- die Schüler der Raphael-Schule zu unterstützen und zu fördern;
- das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Schule, Elternhaus, Schülern sowie Freunden und Partnern der Raphael-Schule zu fördern und zu erhalten.

Der Förderverein hat zurzeit etwa 150 Mitglieder, davon ca. 40 Eltern und 30 Mitarbeiter der Schule. Der Mitgliedsmindestbeitrag beträgt 12,00 € im Jahr. Neben Mitgliedsbeiträgen erhält der Förderverein Spenden sowie Zuwendungen aus verhängten Geldbußen.

Die Mittel des Fördervereins werden dazu verwendet,

- zusätzliche notwendige Lehrmittel, Spielgeräte, Hilfsmittel, Fahrzeuge und Einrichtungsgegenstände für die Raphael-Schule anzuschaffen oder zu bezuschussen;
- Veranstaltungen der Schule, z. B. Feste, Feiern und sportliche Ereignisse, aber auch unterrichtliche oder therapeutische Vorhaben, wie z. B. das heilpädagogische Reiten, die Aikido-AG oder die Schulsozialarbeit zu unterstützen;
- Freizeitmaßnahmen und Schullandheimaufenthalte mit zu finanzieren.

Seitens der Schule wird die Zusammenarbeit mit dem Förderverein als hilfreich und äußerst unkompliziert erlebt. In aller Regel wird Anträgen, die von den Lehrkräften oder durch die Schulleitung gestellt werden, in vollem Umfang entsprochen. Als Kriterium für die Vergabe von Mitteln gilt, dass nicht einzelne Schüler bzw. Klassen durch Zuwendungen des Vereins bevorzugt werden. Die vergebenen Mittel sollen möglichst vielen Kindern und Jugendlichen zugute kommen.

Neben dem finanziellen Engagement hat es sich der Förderverein zur Aufgabe gemacht, Informationsveranstaltungen zu speziellen Themen durchzuführen bzw. zu bezuschussen, wodurch Angehörige von Menschen mit Behinderungen eine gezielte Hilfe erfahren können. Außerdem will der Verein zur Eingliederung der Schüler mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung in die Gesellschaft beitragen.

Die Mitarbeit von Kollegen der Raphael-Schule im Vorstand des Fördervereins ist erwünscht und wird auch praktiziert. Der Schulleiter nimmt laut Satzung beratend an den Vorstandssitzungen teil.

Der Vorstand wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Jährlich wird eine Mitgliederversammlung veranstaltet, die teilweise im Zusammenhang mit einer Informationsveranstaltung durchgeführt wird.

Zu Beginn eines Jahres lädt der Förderverein gemeinsam mit der Schulleitung zu einem Neujahrsreffen in geselliger Atmosphäre ein. Nach einem Konzert zum Auftakt ist Zeit für Gespräche bei Sekt, Saft und Schnittchen. Auch die Nachbarschaft der Schule sowie Kooperationspartner der Schule sind zu diesem Treffen willkommen.



## **24 Ausblick**

### **24.1 Ausblick der Fachkonferenz Berufspraxisstufe**

- Die Fachkonferenz arbeitet weiterhin permanent am Curriculum und dem Konzept der Berufspraxisstufe. Für den Projekttag Wohnen/Freizeit sind genauere Zielsetzungen und Inhalte im Schuljahr 2014/15 für die einzelnen Gruppen erarbeitet und festgelegt (z.B. Haushaltführerschein, s. Anlage). Maßnahmen zur Evaluation wurden festgelegt, sollen durch die Fachkonferenz vorgeschlagen werden, um sie dann in der Stufenkonferenz zu verabschieden. An dem Projekttag Wohnen/Freizeit soll das Curriculum auf Stimmigkeit überprüft und gegebenenfalls modifiziert werden. (aktuell s. Anlagen neuer Protokollbogen Schuljahr 14/15 zum Entwicklungsgespräch mit den Schülerinnen und Schülern zum Schulhalbjahreswechsel und Beurteilungsbogen Projekttag Arbeit /Beruf s. Anlagen). Analog sollen Ziele und Inhalte für den Projekttag Arbeit überprüft werden, ebenso die Anzahl und die inhaltliche Thematik der einzelnen Projektgruppen hinsichtlich einer späteren Relevanz für das Arbeitsleben.
- Die Fachkonferenz bereitet den mindestens alle 2 Jahre stattfindenden Wochenendworkshop der Kolleginnen und Kollegen der Berufspraxisstufe vor, führt ihn durch und sorgt für die Sicherung der Ergebnisse. Der nächste Workshop ist für das Frühjahr 2016 geplant.
- Die Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst soll weiter intensiviert werden. Verabredet ist bereits die Einschaltung des Fachdienstes durch das STAR-Projekt im ersten Schulbesuchsjahr in der Berufspraxisstufe mit unseren Schülerinnen und Schülern. Informationswege sollen weiter vereinfacht werden. So ist die regelmäßige Sprechstunde des IFD wieder regelmäßiger abzuhalten und einzufordern, um sie besser für unsere Schüler, Eltern und Lehrkräfte zu nutzen. Unser Praktikumskonzept für die Praktika außerhalb der WfbM sollten mit den Ressourcen und den Möglichkeiten des Integrationsfachdienstes verdichtet werden, um weiteren Schulabgängern den Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

### **24.2 Ausblick der Fachkonferenz Deutsch/Lesen und Schreiben**

Ein großer Schwerpunkt im Bereich Deutsch/Lesen und Schreiben liegt an der Raphael-Schule zurzeit auf dem Lese-/Schreiblernprozess. Deshalb hat sich die Fachkonferenz Deutsch als nächstes Ziel gesetzt, Anregungen zu einem anderen Lernbereich des Deutschunterrichts - nämlich zu „Sprache als mündliches Kommunikationsmittel“ - zu sammeln, eventuell konkrete Projekte dazu zu planen und dem Kollegium zur Verfügung zu stellen.

Auch wollen die Mitglieder der Fachkonferenz den Bereich Umgang mit Texten und Medien stärker in den Blick nehmen, z.B. im Sinne des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts. Hier wäre eine weitere Idee z.B. auch die Organisation eines Projekttages verbunden mit einer Lesung, um bei den Schülerinnen und Schülern die Lesemotivation und die Bereitschaft, sich mit Büchern und Texten zu beschäftigen, zu steigern.

### **24.3 Ausblick der Fachkonferenz Religion**

Nachdem sich die Fachkonferenz Religion in den letzten Schuljahren ausführlich mit der Erarbeitung des Themas „Trauer, Tod und Sterben“ für das Kollegium und die Mitarbeiterschaft der Raphael-Schule auseinandergesetzt hat, war ein neuer Schwerpunkt im vergangenen Schuljahr die Sichtung und Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien für das Kollegium zur Erleichterung von Unterrichtsplanungen im Fach Religion und zur Gestaltung der regelmäßig stattfindenden Schulgottesdienste. Die Materialsammlungen sollen kontinuierlich erweitert werden, um der Aufgabe, Ansprechpartner für die Belange der Kollegen zu sein, weiterhin gerecht zu werden.

Ebenso liegt weiterhin die Organisation und Durchführung der integrativen Sakramentenkatechese in Zusammenarbeit mit den Ortsgemeinden im Aufgabenbereich der Kollegen der Fachkonferenz.

#### **24.4 Ausblick der „Theater und Tanz“**

Die 2013 ins Leben gerufene Fachkonferenz hat sich darum gekümmert, die Bühne in der Theaterhalle so einzurichten, dass dort optimal Schwarzlichttheater gespielt werden kann, aber andere Spielarten von Theater (Schattentheater, szenisches Theater) weiterhin möglich bleiben. Außerdem wurde die Requisitenkammer entrümpelt, geordnet und inventarisiert. Kurzfristig sollen im Rahmen von „Mini-Fortbildungen“ interessierte Mitglieder des Kollegiums die Möglichkeiten der Theaterhalle kennen lernen und eine Einführung in das Schwarzlichttheater erhalten. Mittel- und langfristig sollen Kooperationen mit anderen Schulen - auch im Bereich „Tanz“ - angestrebt bzw. vertieft sowie Künstler/Regisseure für Workshops gewonnen werden.

Um Anregungen für die Theater- und Tanzarbeit im Unterricht zu geben, sollen entsprechende Ideenlisten zusammengestellt werden, die Stücke mit Vorschlägen zur Umsetzung, Choreographien, Materialien usw. enthalten. Ferner ist die Anschaffung neuer Fachliteratur für die Lehrer/innenbibliothek geplant.

#### **24.5 Ausblick der Fachkonferenz Unterstützte Kommunikation**

Die Fachkonferenz Unterstützte Kommunikation hat sich für die Weiterarbeit zwei Schwerpunkte gesetzt. Zum einen wird sich die Fachkonferenz damit auseinandersetzen, wie Unterstützte Kommunikation noch stärker im Unterricht unserer Schule verankert werden kann. Zum anderen wird es um das weitgefächerte Arbeitsfeld der Unterstützten Kommunikation (elektronische Hilfsmittel, Kommunikationstafeln, etc.) gehen. Im Besonderen geht es hierbei um die Herausforderung, den stetig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden und für unsere Schüler eine individuelle und angemessene Förderung zu ermöglichen.

#### **24.6 Ausblick der Fachkonferenz Autismus**

Die Fachkonferenz Autismusförderung hat einen Eingangsbogen für Schüler mit Autismusspektrumsstörungen erarbeitet und arbeitet derzeit an einem allgemeinen Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schüler mit Autismusspektrumsstörungen an unserer Schule. Die Fachkonferenz ist bestrebt, mit den Recklinghäuser Werkstätten kooperativ zusammenzuarbeiten, um den Übergang ins Arbeitsleben zu verbessern.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 arbeitet die Fachkonferenz Autismusförderung gemeinsam mit Kolleginnen der Schule Oberwiese an einer Unterrichtsreihe zur Förderung der Sozialkompetenz. Diese Unterrichtsreihe wird für Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen konzipiert und soll soziale Fähigkeiten und gemeinsame Interaktionen fördern.

#### **24.7 Ausblick der Fachkonferenz Kunst**

Die Teilnehmer der Fachkonferenz Kunst erstellen für den praktischen Unterricht kleine Fotobücher, in denen die einzelnen Techniken und Handlungsschritte dokumentarisch festgehalten werden. Diese Bücher sind so konzipiert, dass die Hinweise, die man gerade benötigt, sehr einfach und schnell zu finden sind. Das Ausprobieren und die Freude am Experimentieren sollen motivieren und für den Unterricht anregend sein.

#### **24.8 Ausblick der Fachkonferenz Mathematik**

Die Fachkonferenz Mathematik erstellt zur Zeit Materialien zur Diagnostik im Bereich mathematischer Basiskompetenzen. Diese sollen nach Fertigstellung dem Kollegium präsentiert und zur Verfügung gestellt werden.

Im Anschluss daran wird die Fachkonferenz sich mit der Erstellung von Materialien als Ergänzung zum Rechenlehrgang Klick beschäftigen. Hierzu sollen Übungsmaterialien zur Veranschaulichung und Vertiefung gesichtet, entwickelt und fertig gestellt werden.

## **24.9 Ausblick der Fachkonferenz Musik**

Die Fachkonferenz Musik hat in den vergangenen Jahren eine Materialsammlung für den Musikunterricht in der Ober- und Berufspraxisstufe erstellt, mit der auch fachfremd unterrichtende Kollegen altersentsprechende Unterrichtsreihen in ihren Klassen durchführen können. Je nach Bedarf beschäftigt sich die Fachkonferenz mit der Reparatur, Pflege und Neuanschaffung von Instrumenten. Zurzeit arbeiten die fünf Mitglieder der Fachkonferenz Musik an einem eigenen szenisch-musikalischen Projekt, das 2016 in einer Aufführung von Lehrern für Schüler realisiert werden soll.

## **24.10 Ausblick der Fachkonferenz Sachunterricht**

Die Materialsammlung soll in den nächsten Jahren von der Fachkonferenz Sachunterricht weiter ausgebaut sowie bereits bestehende Boxen und Materialien gepflegt und weiter überarbeitet werden.

## **24.11 Ausblick der Fachkonferenz Sexualerziehung und Prävention**

Die Fachkonferenz Sexualerziehung hat sich verabredungsgemäß mit der Konkretisierung der inhaltlichen Schwerpunkte der Sexualerziehung und der methodischen Umsetzung beschäftigt. Dazu wurden

- vorhandene Materialien gesichtet, Materialien angeschafft, Materialien erstellt, Materialien optimiert und Materialien ergänzt sowie erweitert
- Ideen für den Einsatz der Materialien zusammengestellt und diese stetig weiterentwickelt
- Themenkisten zu den inhaltlichen Schwerpunkten „Gefühle, Freundschaft, Liebe, sexuelles Erleben“, „/ Körperpflege/Hygiene“, „der Körper verändert sich“, „Missbrauchsprävention“ zusammengestellt und dem Kollegium zugänglich gemacht.

Dem eigenen Anspruch nach fortwährender Professionalisierung wurde durch die Teilnahme an Fortbildungen insbesondere zu den Themen „Missbrauchsprävention“, „opfergerechte Täterarbeit“ und „Wen Do“ nachgekommen

Weiterhin nimmt einen breiten Raum das Thema Missbrauchsprävention ein. Zu diesem Thema wurde

- eine Mitmachausstellung an der Schule Oberwiese besucht (Förderschule geistige Entwicklung/Waltrop) besucht
- ein Projekt „starke Mädchen – starke Jungen“ in der Mittelstufe durchgeführt
- im Rahmen der Lehrerkonferenz über neue Erkenntnisse und Präventionsstrategien informiert.
- Kollegiumsinterne Präventionsschulung der Caritas Recklinghausen verbindlich besucht.

Mitglieder der Fachkonferenz arbeiten weiterhin im Arbeitskreis Prävention auf Kreisebene mit. Dieser beschäftigt sich im Augenblick mit der Erarbeitung eines Konzeptes für die älteren Schüler und Schülerinnen. Inhaltliche Schwerpunkte sollen Empathieförderung und der Umgang mit Emotionen und Affekten sein.

Des Weiteren nimmt eine Kollegin am Arbeitskreis 8a des Caritasverbandes Recklinghausen teil, der sich vorrangig um rechtliche Informationen zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ weiterbildet und fachdienstübergreifend austauscht.

## **24.12 Ausblick der Fachkonferenz Sport**

### **1. Umsetzung des Schulprogramms**

Die im Schulprogramm aufgeführten Aspekte des Sportunterrichts können als weiterhin in der Schule so vorhanden angesehen werden.

### **2. Arbeitsschwerpunkte der Fachkonferenz**

Die FK wird in Zukunft Wünsche und Anregungen des Kollegiums erfragen. Diese sollen aufgenommen und ausgearbeitet werden. Hierbei kann es um eine Verbesserung der Ausstattung aber auch um die Erarbeitung von Konzepten zur Umsetzung neuer Sportangebote gehen. In welcher Form solche Konzepte dem Kollegium präsentiert werden können, wird in naher Zukunft von den Mitgliedern der FK erarbeitet.

## **24.13      *Ausblick der Primarstufe***

In Zukunft werden wir die Schwerpunkte Kooperation und Kommunikation verstärkt in den Blick nehmen. So schaffen wir die Basis für soziales Lernen, um ein positives Schulklima und ein konfliktfreies Miteinander von Schülern mit unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen zu gewährleisten.

Darüber hinaus müssen wir die Unterrichtsinhalte und Förderbemühungen in den Unterstufen noch stärker auf den Spagat zwischen der wachsenden Zahl der von anderen Grund- und Förderschulen kommenden Schüler und den Schülern mit einem intensiv-pädagogischen Förderbedarf ausrichten. Eine Kooperation mit den Grundschulen in Recklinghausen und mit weiteren nahegelegenen Grundschulen (z. B. gemeinsame Aktivitäten mit Hertener Grundschulen im Naturerlebnispark Hertener) sollte ausgebaut werden. Dadurch ermöglichen wir von Anfang an, mit schulformübergreifenden regelmäßigen und zeitlich begrenzten Begegnungs- und Lernmöglichkeiten unter Schwerpunktsetzungen, eine realistische Chance zur weiteren Öffnung unserer Schule nach außen.



## **24.14      *Ausblick der Sekundarstufe I-S (Mittelstufe)***

Die Mittelstufe strebt an, die Unterstützte Kommunikation als durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Fachorientierten Lehrgängen und Lernvorhaben einfließen zu lassen.

Ausgehend von dem Konzept des Klassenrates wollen wir die Eigenverantwortung und das demokratische Verständnis der Schüler durch die Wahl von Klassensprechern in allen Klassen stärken.

Das neu erstellte Konzept der Mittelstufe, in dem wir uns auf gemeinschaftliche Strukturen und Schwerpunkten geeinigt haben, soll uns als Leitfaden für die weitere Arbeit und den Unterrichtsalltag dienen und kontinuierlich überarbeitet werden.

Im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit beschäftigen wir uns mit der unterrichtlichen Anbahnung von kooperativem Verhalten.

## **24.15      *Ausblick der Sekundarstufe I-SE (Oberstufe)***

Die Fortentwicklung und Etablierung des Stufenkonzeptes wird einen Schwerpunkt der Arbeit in der Oberstufe darstellen.

Weiterhin streben wir eine stärkere Verzahnung der pädagogischen Arbeit mit der Berufspraxisstufe (BPS) an. Im Rahmen von Einzelgesprächen zwischen Schülern und Lehrern, welche in der Oberstufe zukünftig regelmäßig durchgeführt werden, wird gemeinsam ein Leistungsprofil (Stärken und Schwächen) der jeweiligen Schüler erstellt.

Die Protokolle der Gespräche können den Lehrern der BPS einen ersten Eindruck von den Schülern beim Wechsel der Stufe verschaffen.

Mehr berufsorientierende Inhalte im Unterricht der Oberstufe werden ebenfalls in Erwägung gezogen.

## 24.16 **Ausblick der Sekundarstufe II (Berufspraxisstufe)**

Wie im Schulprogramm der Raphael – Schule und im Konzept der Berufspraxisstufe (s. Anlage) dokumentiert, standen in den letzten Jahren neben den unterrichtlichen Zielsetzungen und Inhalten, die in allen unserer Schulstufen ihre Bedeutung haben, Ziele und Inhalte aus den Bereichen der Bausteine „Wohnen und Freizeit“ sowie „Arbeit und Beruf“ im Mittelpunkt der Unterrichtsentwicklung.

Ziel ist die Selbstverwirklichung in sozialer Integration, so wie es in der übergeordneten Zieldefinition der Richtlinien unserer Schulform des Landes Nordrheinwestfalen festgelegt ist. Dies bedeutet konkret für unsere Berufspraxisstufe, dass unsere Schülerinnen und Schüler lernen sollen, einen möglichst hohen Grad an individueller Selbstbestimmung neben den Zielen innerhalb der oben bereits genannten Bausteine zu erreichen.

Auf dem Hintergrund der Inklusionsdebatte bedeutet dies zu überprüfen, ob individuell das Erreichen einer möglichst wenig betreuten Wohnform möglich und sinnvoll ist und wodurch unsere Schule hierbei ihren Beitrag leisten kann. Analog dazu ist zu sehen, inwieweit individuell für unsere Schülerinnen und Schüler eine berufliche Tätigkeit außerhalb der Werkstätten für behinderte Menschen möglich und sinnvoll ist. Zu diesen Zwecken arbeiten wir insbesondere mit folgenden außerschulischen Partnern zusammen:

- Lebenshilfe Recklinghausen / Herten: In Kooperation bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern und / oder deren Eltern und Betreuern Beratungsangebote zu den unterschiedlichen Wohnformen und den verschiedenen Anbietern und zum Erreichen der Volljährigkeit und des Betreuungsrechtes an.
- Integrationsfachdienst: In Kooperation unterstützt uns der Integrationsfachdienst durch seine fachlichen und finanziellen Ressourcen, wenn eine Beschäftigung auf dem sogenannten freien Arbeitsmarkt allen Beteiligten möglich erscheint.
- Bundesagentur für Arbeit: Einmal im Jahr wird für alle Schülerinnen und Schüler, die entlassen werden, eine Berufsberatung angeboten. In diesem Kontext wird von der Agentur für Arbeit geprüft, ob eine Kostenzusage für die Ausbildungszeit in der WfbM möglich ist oder ob es alternative Fördermöglichkeiten gibt.



**25 Mitarbeiterschaft der Raphael-Schule (Stand Dezember 2015)**

Bernadette Alt	Elisabeth Klauke-Stadtman	Erik Rogalla
Anna Backa	Sabrina Koch	Stefan Ruf
Mechthild Beck	Anna Koprek	Jens Salzer-Beermann
Christian Behr	Anika Kreuter	Riclef Schomerus
Andrea Behr-Goldhagen	Franz-Josef Leggemann	Beate Schüler
Ulla Berghoff	Claudia Linnenweber	Sabrina Schulte
Elke Bormann	Margot Lohkemper	Michael Schwerter
Ingo Böer	Theo Manns	Petra Steimann
Christoph Breil	Gabriele Merten	Julia Steinweg
Christian Brinkert	Michaela Metzger	Axel Straka
Jörg Fimpel-Janning	Kerstin Mielke	Bärbel Szostak
Christoph Gebauer	Sabrina Müller	Sarah Töpfer
Erika Gentz	Elisabeth Müller-Ruf	Susanne von Dewall
Beate Gottschlich	Anneliese Nahlinger	Ellen Wember-Bakenfelder
Susanne Gröbner	Vera Niemann	Martina Werfling
Ulrich Grotendorst	Gabriele Nolting	Iris Winkler
Marita Himself-Niermann	Katharina Patz	Anja Wippich
Michael Hörster	Hubert Poell	Rainer Wippich
Daniel Hollenhorst	Regina Pokorny	Hendrik Wöhler
Dennis Hunt	Christiane Preis-Schidelko	Norbert Wolf
Elisabeth Janning	Waltraud Richter	Annika Zahn
Gisela Kettelgerdes	Sabrina Rietz	
Paul Kindler	Katrin Rohkemper	

*Schulleitung:*

Ulrich Grotendorst Schulleiter	Martina Werfling Stellv. Schulleiterin
-----------------------------------	---

*Sekretariat:*

Marion Schneider	Michaela Thomas
------------------	-----------------

*Hausmeister:*

Manfred Kopton

*Therapeuten:*

Ergotherapie:	Ruth Schulze Pals	Therapeuten der Praxis Watanabe
Physiotherapie:	Beate Dehnert	

*Küche:*

Theresa Debek	Hannelore Lasarz	Hilda Leonov
Christel Ackkermann	Renate Kontny	Silvia Wietelmann

Unverzichtbar für die Arbeit in unserer Schule sind die vielen helfenden Mitarbeiter, Integrationshelfer und Praktikanten. Da diese Mitarbeiter in der Regel jährlich wechseln, werden sie nicht namentlich aufgeführt.

Ihre Arbeit trägt aber wesentlich zum unverwechselbaren Bild der Raphael-Schule bei.

Fotos: Sandra Verim

Layout: Dirk Mühlmann



# mensch partner leben



## **Raphael-Schule**

Förderschule für geistige Entwicklung

Börster Weg 13

45657 Recklinghausen

Telefon: 02361-93440

Telefax: 02361-934413

E-Mail: [schulleitung@raphael-schule.de](mailto:schulleitung@raphael-schule.de)

Internet: [www.raphael-schule.de](http://www.raphael-schule.de)

### **Bankverbindung**

Sparkasse Vest Recklinghausen

BLZ: 426 501 50 Konto: 60 040 599

DE07426501500060040599

BIC WELADED1REK

### **Förderverein der Raphael-Schule**

Sparkasse Vest Recklinghausen

BLZ: 426 501 50 Konto: 14 951

DE13426501500000014951

BIC WELADED1REK